

MITTEILUNGSBLATT DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ

<http://www.medunigraz.at/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2009/2010

Ausgegeben am 07.07.2010

27. Stück

179. Leitungen: Bestellung zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie an der Universitätsklinik für Innere Medizin
180. Ethikkommission – Nachnominierung
181. Studienplan – Studienplan für das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft; Änderung
182. Betriebsvereinbarung
183. Ausschreibung von Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 2010 an der Medizinischen Universität Graz
184. Ausschreibung von Leistungsstipendien an der Medizinischen Universität Graz für das Studienjahr 2009/10
185. Einsetzung von Berufungskommissionen
186. Einsetzung von Habilitationskommissionen
187. Ausschreibung von Stellen
 187.1 Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal
 187.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal
188. Wissensbilanz 2009 der Medizinischen Universität Graz
-

179.

Leitungen: Bestellung zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie an der Universitätsklinik für Innere Medizin

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass er gemäß den Bestimmungen der §§ 20 (5), 32 (2) UG idgF sowie des § 4 (4) des Organisationsplanes der Medizinischen Universität Graz idgF

- **Herrn Univ.-Prof. Dr.med.univ. Wolfgang PETRITSCH**
zum 1. Stellvertreter des Leiters der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie an der Universitätsklinik für Innere Medizin
rückwirkend ab 01.06.2010 für die Dauer der laufenden Funktionsperiode bis zum 28.02.2013

bestellt hat.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

180.

Ethikkommission – Nachnominierung

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK, gibt bekannt, dass der Senat in seiner Sitzung am 30.06.2010 gemäß § 30 Abs. 1 UG idgF, iVm § J.3 der Wahlordnung der Medizinischen Universität Graz folgende Personen nachnominiert hat:

- 1.) Stellvertretendes Mitglied Behindertenorganisation:
statt Herrn Gernot Loidl Herr Univ.-Prof. DI Dr. Werner Gobiet
- 2.) Tausch von Haupt- und stellvertretendem Mitglied Theologie:
Univ.-Prof.Dr. Leopold Neuhold Hauptmitglied
Univ.Prof.DDr. Walter Schaupp stellvertretendes Mitglied

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

181.

Studienplan: Studienplan für das Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft – Änderung

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK, gibt nachfolgende Berichtigung zur Veröffentlichung im Mitteilungsblatt vom 30.06.2010, Studienjahr 2009/10, 25. Stück, RN 175, bekannt:

Streichung des Anhangs 4

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE

Rektor

182.

Betriebsvereinbarung

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt die zwischen der Medizinischen Universität Graz, vertreten durch den Rektor einerseits und den Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal der Medizinischen Universität Graz, vertreten durch den Vorsitzenden andererseits abgeschlossene Betriebsvereinbarung bekannt:

Betriebsvereinbarung

Abgeschlossen zwischen der Medizinischen Universität Graz, vertreten durch den Rektor einerseits und dem Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal der Medizinischen Universität Graz, vertreten durch den Vorsitzenden andererseits.

§ 1 Ziel

Diese Betriebsvereinbarung soll die Einstufungskriterien der in § 2 genannten Berufsgruppen, welche in die Verwendungsgruppen III a bzw. III b des Kollektivvertrages für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten (KV) einzureihen sind, regeln.

§ 2 Persönlicher Geltungsbereich

Diese Betriebsvereinbarung gilt für Biomedizinische AnalytikerInnen und ChemieingenieurInnen/CTAs die dem KV unterliegen und in die Verwendungsgruppen III a bzw. III b einzustufen sind.

§ 3 Einstufungskriterien

- (1) Grundsätzlich sind alle betroffenen Dienstnehmerinnen/Dienstnehmer in die Verwendungsgruppe III a einzureihen.
- (2) Jene Dienstnehmerinnen/Dienstnehmer die an der Medizinischen Universität Graz im Sinne der unter § 2 angeführten Berufsgruppen drei Jahre die der Verwendungsgruppe entsprechend fachspezifischen Tätigkeiten ausüben bzw. ausgeübt haben, sind in die Verwendungsgruppe III b einzustufen.

§ 4 Zeitlicher Geltungsbereich

Diese Vereinbarung tritt in dieser Fassung als Betriebsvereinbarung nach rechtswirksamer Unterschrift des Rektors und des Betriebsrates bzw. Veröffentlichung im Mitteilungsblatt rückwirkend mit 1.10.2009 in Kraft.

Diese Vereinbarung gilt bis zum 01.07.2011. Sie verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern der Rektor oder der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal nicht zumindest 3 Monate vor Ablauf der Befristung einer weiteren Verlängerung widerspricht.

Für den Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal: Ing. Johann Semmler-Bruckner eh. Vorsitzender des Betriebsrates für das allgemeine Universitätspersonal	Für die Medizinische Universität Graz: Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle eh. Rektor der Medizinischen Universität Graz Mag. Oliver Szmej eh. Vizerektor für Finanzmanagement u. Organisation der Medizinischen Universität Graz
--	---

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

183.

Ausschreibung von Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 2010 an der Medizinischen Universität Graz

Die Studienrektorin, Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris LANG-LOIDOLT, gibt folgende Ausschreibung bekannt:

**Ausschreibung von Förderungsstipendien für
das Kalenderjahr 2010
an der Medizinischen Universität Graz**

Aufgrund des StudFG 1992, BGBl.Nr.305/1992; zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl I Nr. 134/2008, werden Förderungsstipendien der Medizinischen Universität Graz im selbstständigen Wirkungsbereich ausgeschrieben.

Förderungsstipendien dienen zur Förderung noch nicht abgeschlossener wissenschaftlicher Arbeiten (insbes. Diplomarbeiten und Dissertationen) von Studierenden.

Es gelten die nachfolgenden Bedingungen:

1. Vorlage einer Beschreibung der noch nicht abgeschlossenen wissenschaftlichen Arbeit samt Kostenaufstellung und Finanzierungsplan.
2. Vorlage mindestens eines Gutachtens eines im § 23 Abs. 1 lit.a UOG oder in § 19 Abs. 2 Z 1 UOG 1993 genannten Universitätslehrers oder eines Hochschulprofessors zur Kostenaufstellung und darüber, ob der/die Studierende auf Grund der bisherigen Studienleistungen auf die Vorschläge für die Durchführung der Arbeit voraussichtlich in der Lage sein wird, die Arbeit mit überdurchschnittlichen Erfolg durchzuführen.
3. Die Einhaltung der Anspruchsdauer (das ist die gesetzlich vorgesehene Studienzeit zuzüglich eines weiteren Semesters) unter Berücksichtigung allfälliger wichtiger Gründe (§ 18 und 19 StudFG)

Bei der Auswahl der Stipendiaten wird neben dem Notendurchschnitt auch die Anzahl der Teildiplomprüfungen berücksichtigt.

Anträge auf Zuerkennung eines Förderstipendiums samt seiner Dokumentation der Voraussetzungen sind an **die Studienrektorin der Medizinischen Universität Graz, Mozartgasse 12, 2. Stock, 8010 Graz** zu richten.

Einreichtermin sind der 30.Juni 2010 für das Sommersemester 2010 und der 30.November 2010 für das Wintersemester 2010/2011.

Ein Förderungsstipendium darf Euro 700,-- nicht unter- und Euro 3.600,-- nicht überschreiten.

Auf die Zuerkennung besteht auch bei Vorliegen der oben genannten Bewerbungsvoraussetzungen kein Rechtsanspruch. Die Zuerkennung erfolgt im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung. Die Stipendienempfänger sind verpflichtet, nach Abschluss der geförderten Arbeit einen Bericht über die widmungsgemäße Verwendung vorzulegen. Beträchtliche Differenzen zwischen Kostenaufstellung und Abrechnung oder einer nicht zweckgebundenen Verwendung der Mittel zieht eine Rückforderung derselben nach sich.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

184.

Ausschreibung von Leistungsstipendien an der Medizinischen Universität Graz für das Studienjahr 2009/2010

Die Studienrektorin, Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris LANG-LOIDOLT, gibt folgende Ausschreibung bekannt:

**AUSSCHREIBUNG VON LEISTUNGSTIPENDIEN AN DER
MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT GRAZ
FÜR DAS STUDIENJAHR 2009/10**

Im selbstständigen Wirkungsbereich der Medizinischen Universität Graz gelangen für das Studienjahr 2009/10 Leistungsstipendien gemäß StudFG 1992, BGBl. Nr. 305, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 135/2009, zur Ausschreibung.

Diese Stipendien werden unter nachfolgenden Voraussetzungen gewährt:

1. Das Studium oder der Studienabschnitt wurde zwischen **01.10.2009 – 30.09.2010** abgeschlossen.
2. Das Studium oder der Studienabschnitt muss innerhalb der Anspruchsdauer (das ist die gesetzlich vorgeschriebene Studienzeit zuzüglich eines weiteren Semesters) unter Berücksichtigung allfälliger wichtiger Gründe (§19 StudFG) absolviert worden sein.
3. Der Notendurchschnitt der maßgeblichen Prüfungen ist nicht schlechter als 2,0. (Es werden alle Noten herangezogen die auf dem Zeugnis aufscheinen)
4. Der/die Studierende muss österreichische/r Staatsbürger/in oder im Sinne des § 4 StudFG Österreichern gleichgestellt sein.

Anträge (Formular ist entweder in der Abteilung Prüfung, Mozartgasse 12, 2. Stock oder auf <http://www.meduni-graz.at/3571> erhältlich) samt einer Dokumentation der Voraussetzungen sind von **01.10.2010 – 31.10.2010** an die Studienrektorin der Medizinischen Universität Graz, Mozartgasse 12, 2. Stock, 8010 Graz, zu richten.

Falls die Anzahl der gültigen Bewerbungen größer ist als die Anzahl der zu vergebenden Stipendien, erfolgt die Reihung nach einem Umrechnungsschlüssel. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Zuerkennung. Die Höhe des Leistungsstipendiums darf € 726,72 nicht unter- und € 1.500,- nicht überschreiten.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

185.

Einsetzung von Berufungskommissionen

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK, gibt bekannt, dass der Senat der Medizinischen Universität Graz gemäß § 98 Abs. 4 UG idgF folgende Berufungskommissionen eingesetzt hat:

Der Senat der Medizinischen Universität Graz hat gem. § 98 Abs. 4 UG am 30.06.2010 folgende Berufungskommissionen eingesetzt:

Einsetzung einer Berufungskommission für „Pädiatrische Pulmologie“

Dieser Kommission gehören an:

Die Professoren:

Univ.-Prof.Dr.Gerhard Friedrich

Univ.-Prof.Dr. Horst Olschewski

Univ.-Prof.Dr. Anton Sadjak

Univ.-Prof.Dr.in Freyja-Maria Smolle-Jüttner

Univ.-Prof.Dr. Ernst-Christian Urban

Die Mittelbauvertreter/innen:

Ao.Univ.-Prof. Dr.in Annelie Weinberg

Ao. Univ.-Prof. Dr.in Marianne Brodmann

Ao. Univ.-Prof. Dr.in Barbara Plecko-Startinig

Studierender:

Bernhard Kowalski

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr Gerhard Friedrich zum Vorsitzenden der Kommission gewählt.

Einsetzung einer Berufungskommission für „Allgemeinmedizin“

Dieser Kommission gehören an:

Die Professoren:

Univ.-Prof.Dr.Wolfgang Freidl

Univ.-Prof.Dr. Winfried Graninger

Univ.-Prof.Dr. Hans-Peter Kapfhammer

Univ.-Prof.Dr. Heinz Sill

Univ.-Prof.Dr.in Freyja-Maria Smolle-Jüttner

Die Mittelbauvertreter/innen:

Ao. Univ.-Prof. Dr.in Daisy Kopera

Ao.Univ.-Prof. Dr.in Helena Schmidt

Mag. Dr.in Adelheid Kresse

Studierender:

Gerhard Posch

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Winfried Graninger zum Vorsitzenden der Kommission gewählt.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

186.

Einsetzung von Habilitationskommissionen

Der Vorsitzende des Senates, Herr Univ.-Prof. Dr. Anton SADJAK, gibt bekannt, dass der Senat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung am 30.06.2009 gemäß § 103 Abs. 7 UG idgF für folgende Personen Habilitationskommissionen eingesetzt hat:

Dr.in Senta Kurschel-Lackner

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Hans-Jörg Mischinger
Univ.-Prof. Dr.in Ute Schäfer
Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt
Univ.-Prof. Dr. Gerhard Schwarz
Mittelbau: Ao.Univ.-Prof. Dr.in Almuthe Hauer
Ass.-Prof. Dr.in Brigitte Santner
Studierender: Paul Stockmair

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt zum Vorsitzenden gewählt.

Dr.in Petra Sovinz

ProfessorInnen: Univ.-Prof.in Reingard Aigner
Univ.-Prof. Dr.in Freyja-Maria Smolle-Jüttner
Univ.-Prof. Dr. Michael Speicher
Univ.-Prof. Dr. Christian E. Urban
Mittelbau: Ao.Univ.-Prof. Dr.in Christine Beham-Schmid
Ao.Univ.-Prof. Dr. Axel Haberlik
Studierende: Lisa Tarmann

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Frau Univ.-Prof. Dr.in Reingard Aigner zur Vorsitzenden gewählt.

Dr.in Birgit Acham-Roschitz

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Christian Becker
Univ.-Prof. Dr. Werner Linkesch
Univ.-Prof. Dr.in Christa Lohrmann
Univ.-Prof. Dr. Christian E. Urban
Mittelbau: Ao.Univ.-Prof. Dr.in Sabine Horn
Ao.Univ.-Prof. Dr.in Barbara Plecko-Startinig
Studierende: Elisabeth Amberger

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Werner Linkesch zum Vorsitzenden gewählt.

Dr.Andreas Tomaschitz

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Helmuth Hinghofer-Szalkay
Univ.-Prof. Dr. Hans-Peter Kapfhammer
Univ.-Prof. Dr. Günter Krejs
Univ.-Prof. Dr.in Ute Schäfer
Mittelbau: Ao.Univ.-Prof. Dr.in Daisy Kopera
Dr. Stefan Pilz
Studierender: Verena Stangl

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Günter Krejs zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. Thomas Ernst Dorner

ProfessorInnen: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Christian Becker
Univ.-Prof. Dr. Franz Fazekas
Univ.-Prof. DDr. Egon Marth
Univ.-Prof. Dr.in Freyja-Maria Smolle-Jüttner
Mittelbau: Ao.Univ.-Prof. Dr.in Anna Gries
Ao.Univ.-Prof. Dr.in Daisy Kopera
Studierende: Anna Hanseemann

In der konstituierenden Sitzung am 1.7.2010 wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Franz Fazekas zum Vorsitzenden gewählt.

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

187. Ausschreibung von Stellen

Der Rektor, Herr Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE, gibt bekannt, dass die Medizinische Universität Graz gemäß § 107 UG idGF folgende Stellen als **Privatangestelltenverhältnisse** auf Grundlage des Kollektivvertrages ausschreibt:

187.1

Freie Stellen für das wissenschaftliche Personal

1) Senden Sie uns Ihre Bewerbungen samt Lebenslauf unter **Angabe der Kennzahl** bevorzugt via E-mail an: personal@medunigraz.at oder am Postweg an Medizinische Universität Graz, **Abteilung Personaladministration**, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz.

2) Die Medizinische Universität Graz strebt eine **Erhöhung des Frauenanteils** insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

3) BewerberInnen haben **keinen Anspruch** auf Abgeltung von allfälligen **Reise- und Aufenthaltskosten**.

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Chirurgie, Klinische Abteilung für Herzchirurgie,
befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- PatientInnenbetreuung auf der Station, in der Ambulanz und im OP
- Tätigkeit im OP (in Entsprechung zum Weiterbildungsstand)
- Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten im Bereich Klinische Abteilung für Herzchirurgie
- Mitarbeit bei Lehrveranstaltungen

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Fachärztin/Facharzt für Chirurgie
- Praktisch-chirurgische Erfahrung in der Chirurgie/Herzchirurgie
- Administration für ARCHIMED
- Administration für CARDIAC
- Administration der Forschungsdatenbank
- Praktische Erfahrungen mit dem universitären Lehrbetrieb der Medizinischen Universität Graz

Besondere Weiterbildung:

- Gute Fremdsprachenkenntnisse (Englisch)
- Sehr gute EDV Kenntnisse (Word, Excel, MEDOCS, ARCHIMED, CARDIAC)

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Tscheliessnigg, Vorstand der Universitätsklinik für Chirurgie und Leiter der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie, gerne zur Verfügung. Kontakt: karlheinz.tscheliessnigg@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-82730.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W250 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, zu besetzen ab 01. September 2010, befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- Wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet „Endokrinologie und Stoffwechsel“ mit dem Schwerpunkt kardiovaskuläre Diabetologie
- Übernahme von Lehrtätigkeit und Organisation von Lehre
- Eigenständiges Leiten einer Arbeitsgruppe
- Aktive Teilnahme an der Doctoral School „Sustainable Health“ der Medizinischen Universität Graz
- PatientInnenbetreuung

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossene Ausbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Innere Medizin
- Erfahrung als LeiterIn einer Forschungsgruppe
- Erfahrung in der Planung und Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten im Bereich der Diabetologie
- Habilitation oder gleichzuhaltende wissenschaftliche Qualifikation in Forschung und Lehre
- Nachweis über erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln
- Erfahrung in der Organisation von Lehre
- Erfahrung in der Mitbetreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen

Persönliche Anforderungen:

- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten in einem multidisziplinären Umfeld
- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Thomas Pieber, Leiter der Klinischen Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel an der Universitätsklinik für Innere Medizin, gerne zur Verfügung. Kontakt: thomas.pieber@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-12383.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W260 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Angiologie,

Teilzeit: 20 Wochenstunden, vorerst befristet bis 31. Dezember 2010

Kernaufgaben:

- Betreuung internistischer PatientInnen im stationären und ambulanten Bereich
- Mitarbeit im Forschungs- und Lehrbetrieb

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Vorerfahrung in der Inneren Medizin, Kenntnisse auf dem Gebiet der Angiologie, Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten
- Kenntnisse, Erfahrungen und wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Angiologie
- EDV-Fertigkeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger, Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin und Leiter der Klinischen Abteilung für Angiologie, gerne zur Verfügung. Kontakt: ernst.pilger@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-16888.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D261 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Angiologie,

Teilzeit: 20 Wochenstunden, vorerst befristet bis 31. Dezember 2010

Kernaufgaben:

- Betreuung internistischer PatientInnen im stationären und ambulanten Bereich
- Mitarbeit im Forschungs- und Lehrbetrieb

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Vorerfahrungen in der Inneren Medizin, Kenntnisse auf dem Gebiet der Angiologie, Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten
- Kenntnisse, Erfahrungen und wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Angiologie
- EDV-Fertigkeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit

- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger, Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin und Leiter der Klinischen Abteilung für Angiologie, gerne zur Verfügung. Kontakt: ernst.pilger@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-16888.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W262 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Innere Medizin, Klinische Abteilung für Angiologie,
befristet bis zur Beendigung der FachärztInnenausbildung, längstens 7 Jahre

Kernaufgaben:

- Betreuung internistischer PatientInnen im stationären und ambulanten Bereich
- Mitarbeit im Forschungs- und Lehrbetrieb

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Vorerfahrungen in der Inneren Medizin, Kenntnisse auf dem Gebiet der Angiologie, Erfahrung in der Durchführung von Klinischen Studien und wissenschaftlichen Projekten
- Kenntnisse, Erfahrungen und wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Angiologie
- EDV-Fertigkeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Ernst Pilger, Vorstand der Universitätsklinik für Innere Medizin und Leiter der Klinischen Abteilung für Angiologie, gerne zur Verfügung. Kontakt: ernst.pilger@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-16888.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W263 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- Mitarbeit in Lehre und Forschung, PatientInnenbetreuung

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossenes Studium der Zahnmedizin bzw. Fachärztin/Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Umfangreiche Erfahrung in Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Hans Kärcher, Leiter der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: hans.kärcher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-12565 bzw. Tel.: ++43 (0) 316/385-13989 (Frau Barbara Ostermann).

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W264 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für Zahnerhaltung,
zu besetzen ab 13. September 2010, befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Zahnerhaltung (Kardiologie, Kariesprophylaxe, Kinderzahnheilkunde, Füllungstherapie und Endodontologie) sowie auch der entsprechenden Zahnbehandlung

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene universitäre zahnmedizinische Ausbildung
- Besondere Kenntnisse in Zahnerhaltungskunde
- Wissenschaftliche Tätigkeit (schriftliche Publikationen, Vorträge, Posterpräsentationen) auf dem Gebiet der Zahnerhaltungskunde
- Vorerfahrung bezüglich wissenschaftlicher Tätigkeit und/oder Lehrtätigkeit an einer Abteilung für Zahnerhaltungskunde
- Gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Gute Englischkenntnisse, speziell für wissenschaftliche Arbeiten

Erwünscht sind:

- Abgeschlossenes bzw. begonnenes Doktoratsstudium
- Bereits veröffentlichte (oder zur Publikation angenommene) wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Endodontologie, möglichst in SCI-gelisteten Journalen

Persönliche Anforderungen:

- Großes Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit auf dem Gebiet der Zahnerhaltung

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Hohe Gestaltungsmotivation

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Erwartet wird vor allem Ihr Engagement in Bezug auf innovative Forschung, d.h. Durchführung und Veröffentlichung von wissenschaftlichen Studien. Dabei steht Ihnen die Personalentwicklung der Medizinischen Universität Graz mit zahlreichen Förderungsprogrammen zur Seite.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Peter Städtler, Leiter der Klinischen Abteilung für Zahnerhaltung an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: peter.staedtler@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-13440 bzw. Tel.: ++43 (0) 316/385-13989 (Frau Barbara Ostermann) oder Tel.: ++43 (0) 316/385-13969 (Frau Astrid Sysel).

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W265 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Teilzeit: 16 Wochenstunden, befristet bis 31. Juli 2012

Kernaufgaben:

- Mitarbeit in Lehre und Forschung, PatientInnenbetreuung

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossenes Studium der Zahnmedizin bzw. Fachärztin/Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Abgeschlossene Ausbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Habilitation in Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Hans Kärcher, Leiter der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: hans.kärcher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-12565 bzw. Tel.: ++43 (0) 316/385-13989 (Frau Barbara Ostermann).

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W266 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(gemäß Kollektivvertrag –Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinische Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Teilzeit: 24 Wochenstunden, befristet bis 31. Juli 2012

Kernaufgaben:

- Mitarbeit in Lehre und Forschung, PatientInnenbetreuung

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Abgeschlossenes Studium der Zahnmedizin bzw. Fachärztin/Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Erfahrung in Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Hans Kärcher, Leiter der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: hans.kärcher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-12565 bzw. Tel.: ++43 (0) 316/385-13989 (Frau Barbara Ostermann).

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W267 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe B1)

am Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation,
Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet bis 01. März 2012

Kernaufgaben:

- Selbstständige statistische Planung und Auswertung von wissenschaftlichen medizinischen Projekten
- Statistische Beratung bei der Durchführung von klinischen Studien
- Forschung und Lehre im Bereich biostatistischer Methodik und deren Anwendung im naturwissenschaftlichen/medizinischen Kontext

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Diplom-/Master Studium in Statistik, Mathematik, Technischer Mathematik oder einem vergleichbaren Gebiet
- Erfahrung in der Anwendung biostatistischer Methodik
- Kenntnisse verschiedener Statistiksoftware
- Interesse an praxisorientierter, methodischer Forschung im Fachgebiet Biostatistik
- Didaktische Eignung

Persönliche Anforderungen:

- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten in einem multidisziplinären Umfeld
- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Teamorientierung

➤ Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berghold, Vorständin des Institutes für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation, gerne zur Verfügung. Kontakt: andrea.berghold@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-13201.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W268 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe B1)
am Institut für Pathologie, befristet auf 6 Jahre

Kernaufgaben:

- Erstellung von histopathologischen Befunden
- Erstellung von molekulopathologischen Befunden
- Erstellung von Prosekturbefunden

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Fachärztin/Facharzt für Pathologie

Persönliche Anforderungen:

- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten und Lehre
- Interesse und wissenschaftliche Erfahrung in der Infektionspathologie
- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei entsprechendem Erfolg sind längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten durch den Abschluss einer **Qualifizierungsvereinbarung** möglich.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Gerald Höfler, Vorstand des Institutes für Pathologie, gerne zur Verfügung. Kontakt: gerald.hoefler@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-83654.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W269 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

Ärztin/Arzt in FachärztInnenausbildung

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinische Abteilung für allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin, Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet auf die Dauer des Beschäftigungsverbotes und eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes nach Mutterschutzgesetz

Kernaufgaben:

- Klinische Versorgung von ambulanten und stationären PatientInnen der Abteilung

- Aktive Teilnahme an Lungenfunktionsdiagnostik
- Mitwirkung und verpflichtende Teilnahme an abteilungs- und klinikinternen Fortbildungsveranstaltungen und Besprechungen
- Organisationsaufgaben
- Durchführung von bzw. Mitwirkung an Forschungsprojekten im Bereich der Abteilung
- Durchführung anwendungsbezogener Forschungsvorhaben
- Selbstständige Erstellung von Publikationen und Präsentationen von Vorträgen und Postern für nationale und internationale Fortbildungsveranstaltungen
- Unterstützung bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen nach Maßgabe der gesetzlichen Möglichkeiten
- Unterstützung bei der Betreuung von Studierenden und im Wissenschaftsmanagement

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Absolvierte Gegenfächer bzw. abgeschlossene Ausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin
- Notarztdiplom erwünscht
- Eventuell Erfahrung in präklinischer Notfallmedizin
- Erfahrung in Anästhesie erwünscht
- Grundlegende MS Office-Kenntnisse
- Gute Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Kommunikations- und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Helfried Metzler, Leiter der Klinischen Abteilung für allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin, gerne zur Verfügung. Kontakt: helfried.metzler@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-14663.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W270 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe B1)
an der Universitätsklinik für Psychiatrie, befristet auf 3 Jahre

Kernaufgaben:

- PatientInnenbetreuung
- Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben, Mitarbeit bei Forschungsprojekten

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene FachärztInnen/Facharztausbildung in Psychiatrie
- Abgeschlossene Psychotherapieausbildung
- Qualifizierte Erfahrungen in Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik
- Qualifizierte Erfahrung in der Lehre bzw. Studienbetreuung
- Gute EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch)

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung

- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. H.-P. Kapfhammer, Vorstand der Universitätsklinik für Psychiatrie, gerne zur Verfügung. Kontakt: alexandra.fend@klinikum-graz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-3612.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W272 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

UniversitätsassistentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe B1)

an der Universitätsklinik für Neurologie, Klinische Abteilung für spezielle Neurologie,
befristet auf 4 Jahre

Kernaufgaben:

- Klinische psychologische Evaluierung kognitiver Dysfunktion unterschiedlicher Ätiologie
- Mitarbeit in Wissenschaft und Lehre

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Psychologie

Besondere Erfahrungen:

- Nachweis wissenschaftlicher Tätigkeit auf dem Gebiet kognitiver Neurowissenschaften

Persönliche Anforderungen:

- Interesse an universitärem PatientInnenmanagement mit Schwerpunkt kognitiver Dysfunktion und Demenz
- Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit in einem multidisziplinären Umfeld und Lehrtätigkeit
- Teamorientierung
- Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt, Leiter der Klinischen Abteilung für spezielle Neurologie an der Universitätsklinik für Neurologie, gerne zur Verfügung. Kontakt: reinhold.schmidt@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-83397.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **W273 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

187.2 Freie Stellen für das allgemeine Personal

1) Senden Sie uns Ihre Bewerbungen samt Lebenslauf unter Angabe der Kennzahl bevorzugt via E-mail an: personal@medunigraz.at oder am Postweg an Medizinische Universität Graz, **Abteilung Personaladministration**, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz.

2) Die Medizinische Universität Graz strebt eine **Erhöhung des Frauenanteils** insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

3) BewerberInnen haben **keinen Anspruch** auf Abgeltung von allfälligen **Reise- und Aufenthaltskosten**.

SekretärIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIa)
an der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin,
Teilzeit: 20 Wochenstunden, zu besetzen ab 19. September 2010

Kernaufgaben:

- Bereitschaft und Befähigung zur Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben
- Übernahme von administrativen und organisatorischen Schnittstellenaufgaben zwischen ModulkoodinatorInnen, BlockkoodinatorInnen, Lehrbeauftragten, MUG und Studierenden mit selbstständiger Erledigung des vernetzten Auftragsspektrums
- Administrations- und Organisationstätigkeiten als ModulassistentIn für Lehrveranstaltungen
- Serviceleistungen für die Studierenden bei Anmeldeformalitäten und administrativen Problemstellungen sowie Anfragen
- Administration für Famulaturen
- Verwaltung, Nach- und Aufrüstung von Lehrmitteln
- Virtueller Medizinischer Campus: Mitbetreuung von Änderungen und Neueingaben

Fachliche Anforderungen:

- **Ausbildung:** Grundausbildung (HAK, HBLA etc.), Büroausbildung, Maturaniveau
- **Sprachenkenntnisse:** Gute Englischkenntnisse
- **Sonstiges:** Sehr gute Rechtschreibkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Organisationsgeschick
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Helfried Metzler, Vorstand der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, gerne zur Verfügung. Kontakt: helfried.metzler@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-14663.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A251 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Laborhilfskraft (w/m)

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe I)
am Institut für Humangenetik, Teilzeit: 25 Wochenstunden,
zu besetzen ab 01. August 2010, befristet auf 2 Jahre

Kernaufgaben:

- Desinfektion der Laborgeräte, Sicherstellung deren Funktionalität sowie Administrierung des Wartungsplans
- Logistik für Reagenzien und Verbrauchsmaterial
- Unterstützung bei Reagenzien-Freigabe und Chargenverwaltung
- Durchführung einfacher Labortätigkeiten (Hilfestellung für medizinisches Fachpersonal)
- Mitwirkung in der Qualitätssicherung

Fachliche Anforderungen:

- Angelernte Laborhilfskraft oder Laborhilfskräfte mit Kurs
- Erfahrung im Bestellwesen (kaufmännische Ausbildung)
- Erfahrung im Umgang mit Messmittel-Kontrolle und Dokumentation
- Geschick und Vertrautheit im Umgang mit Geräten und Chemikalien
- Grundkenntnisse der Hygienevorschriften

Persönliche Anforderungen:

- Selbstständige, gewissenhafte und verlässliche Arbeitsweise
- Motivierte, hilfsbereite und flexible Persönlichkeit
- Eigeninitiative für die Ausführung von Arbeiten
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Michael Speicher, Vorstand des Institutes für Humangenetik, gerne zur Verfügung. Kontakt: michael.speicher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/380-4110.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D252 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.
www.medunigraz.at/stellen

Akademische/r ReferentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IVa)
am Institut für Humangenetik, Teilzeit: 20 Wochenstunden,
zu besetzen ab 08. September 2010

Kernaufgaben:

- Mitwirkung bei der Erstellung von Manuskripten und Forschungsanträgen in englischer Sprache
- Editieren und korrigieren von englischsprachigen Publikationen
- Fremdsprachige Korrespondenz mit ausländischen ForschungscooperationspartnerInnen
- Betreuung von Forschungsprojekten (insbesondere EU-Projekte)
- Organisation des Vorstandssekretariats im Bereich Forschung, Lehre und Verwaltung
- Mitwirkung bei der Abwicklung von nationalen und internationalen Projekten und Tagungen
- Bestellungen im SAP, Prüfung und Weiterleitung der Rechnungen, Reisekostenabrechnungen

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium Anglistik/Amerikanistik, perfekte Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Erfahrung bei der Erstellung von Manuskripten und Forschungsanträgen in englischer Sprache sowie im Editieren von englischsprachigen Publikationen
- Intensive Erfahrung mit nationalen und internationalen Forschungsprojekten
- Praxis im Officemanagement

- Sehr gute EDV-Kenntnisse (ECDL)
- Sehr gute SAP-Kenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Michael Speicher, Vorstand des Institutes für Humangenetik, gerne zur Verfügung. Kontakt: michael.speicher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/380-4110.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **D253 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

MitarbeiterIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIa)
in der Organisationseinheit für Studium und Lehre,
Bereich Studium und Prüfung, Abteilung Prüfung

Kernaufgaben:

- Unterstützende Bearbeitung von Anerkennungsansuchen
- Unterstützende Bearbeitung von Studienabschlüssen
- Erfassen/Freigeben von freien Wahlfächern
- Unterstützung des Teams der Abteilung Prüfung
- Parteienverkehr mit Studierenden
- Auskunftserteilung und Beratung von Studierenden per Telefon und E-Mail

Fachliche Anforderungen:

- HaSch- oder gleichwertiger Abschluss
- Erfahrung auf dem Gebiet der Studien- und Prüfungsdatenverwaltung

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Einsatzbereitschaft, Flexibilität
- Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Mag.a Elke Jamer, Leiterin des Bereiches für Studium und Prüfung sowie der Abteilung Prüfung in der Organisationseinheit für Studium und Lehre, gerne zur Verfügung. Kontakt: elke.jamer@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/380 4015.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A254 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Biomedizinische/r AnalytikerIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIIa)

am Institut für Humangenetik, zu besetzen ab 28. August 2010, befristet auf die Dauer des Karenzurlaubes

Kernaufgaben:

- Mitarbeit in der Diagnostik und an Forschungsprojekten in der Humangenetik
- Mitwirkung bei der Qualitätssicherung
- Mitwirkung bei der Ausbildung von fachspezifischen SchülerInnen
- Betreuung von Laborgeräten und Laborbereichen

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung zur/zum Biomedizinischen AnalytikerIn
- Gewünscht, aber nicht Voraussetzung, sind Erfahrungen in folgenden Bereichen:
Arbeiten mit Zellkulturen, Vertrautheit mit zytogenetischen Techniken, molekulargenetische Methoden und Analytik, Befunddokumentation
- Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung
- Erfahrung im Umgang mit biologischen Materialien
- Gute EDV-Kenntnisse
- Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohes Maß an Selbständigkeit
- Flexibilität und Teamfähigkeit
- Hohe Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Zur Förderung Ihrer Potenziale offerieren wir Ihnen ein umfassendes, kostenloses Weiterbildungsangebot im Haus.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Michael Speicher, Vorstand des Institutes für Humangenetik, gerne zur Verfügung. Kontakt: michael.speicher@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/380-4110.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A256 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Biomedizinische/r AnalytikerIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIIa)

an der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinische Abteilung für allgemeine Anästhesiologie und Intensivmedizin, Teilzeit: 20 Wochenstunden, befristet auf die Dauer des Beschäftigungsverbotes und eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes nach Mutterschutzgesetz

Kernaufgaben:

- Mitarbeit an klinischen und experimentellen Studien mit dem Aufgabenbereich einer Study nurse

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Ausbildung zur/zum Biomedizinischen AnalytikerIn
- Erfahrung im Umgang mit biologischen Materialien
- Gute Englischkenntnisse
- Gute MS Office-Kenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Organisationstalent und hohe Einsatzbereitschaft
- Zeitliche und methodische Flexibilität
- Teamgeist und Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Helfried Metzler, Vorstand der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Leiter der Klinischen Abteilung für allgemeine Anästhesiologie und Intensivmedizin, gerne zur Verfügung. Kontakt: helfried.metzler@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-14663.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A257 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Akademische/r ReferentIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IVa)

in der Organisationseinheit für Forschungsmanagement, Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer, zu besetzen ab 04. Oktober 2010, befristet auf die Dauer des Beschäftigungsverbotes und eines eventuell anschließenden Karenzurlaubes nach Mutterschutzgesetz

Kernaufgaben:

- Servicestelle für Projekteinreichungen und kaufmännische Projektbetreuung rund um Klinische Studien, nicht-interventionelle Studien, Sponsorings, Eigenforschung
- Kaufmännische Vertragsprüfung mit Konsensfindung zwischen Vertragsparteien
- Erstellung von internen Projektkalkulationen
- Betreuung der Projekte in Forschungsportal der MUG und SAP
- Laufende Behandlung interner und externer Anfragen
- Unterstützung der ForscherInnen bei Personalplanung und Budgeterstellung
- Mitwirkung an Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Zeit- und sachgerechte Abrechnung von EU-Projekten und Organisation von Audits
- Begleitende kaufmännische Betreuung einzelner EU-Projekte

Fachliche Anforderungen:

- Fundierte kaufmännische Ausbildung (Abgeschlossenes Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften oder vergleichbarer FH-Abschluss)
- Kenntnisse in SAP/R3
- Ausgezeichnete MS Office Kenntnisse
- Verhandlungsfähige Englischkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Serviceorientierung, selbstständige Arbeitsweise
- Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Hohe Belastbarkeit in Stresssituationen, hohe Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- Strukturierte und sorgfältige Arbeitsweise

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Dr.ⁱⁿ Carolin Auer, Leiterin der Organisationseinheit für Forschungsmanagement sowie der Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer, gerne zur Verfügung. Kontakt: carolin.auer@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-72016.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A258 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

SekretärIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIb)
an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Klinische Abteilung
für pädiatrische Hämato-Onkologie, Teilzeit: 20 Stunden

Kernaufgaben:

- Allgemeine Sekretariatstätigkeiten im klinischen, stationären und ambulanten Bereich der Klinischen Abteilung für pädiatrische Hämatologie/Onkologie

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Büroausbildung (HaSch, HAK) oder gleich zu haltende Qualifikation
- Mehrjährige Berufserfahrung in der universitären und stationären Verwaltung erwünscht
- Kenntnisse der medizinischen Terminologie erwünscht

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Christian E. Urban, Leiter der Klinischen Abteilung für pädiatrische Hämato-Onkologie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: christian.urban@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-83485.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A259 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

SekretärIn

(gemäß Kollektivvertrag – Verwendungsgruppe IIb)
an der Hals-, Nasen-, Ohren-Universitätsklinik, Klinische Abteilung für allgemeine HNO,
zu besetzen ab 01. September 2010, 40 Wochenstunden, befristet auf die Dauer des
Beschäftigungsverbotes und Teilzeit: 30 Wochenstunden, befristet auf die Dauer eines eventuell
anschließenden Karenzurlaubes nach Mutterschutzgesetz

Kernaufgaben:

- Büroadministration und –organisation des Leiters der Klinischen Abteilung für allgemeine HNO (Korrespondenz Deutsch und Englisch)
- Terminvergabe
- Übernahme von genau definierten administrativen Tätigkeiten
- Selbstständige Organisation und Verwaltung des gesamten Büroablaufes
- Bestellwesen
- Wissenschaftliche Schreivarbeiten

- Vertretung des Sekretariates der Klinischen Abteilung für Neurootologie im Urlaub bzw. Krankenstand
- Betreuung von GastärztInnen der Klinischen Abteilung für Allgemeine HNO
- Betreuung der universitären Aufgaben des Klinischen Abteilungsleiters (Univ.-Prof. Dr. Stammberger bzw. seiner beiden Vertreter) in Lehre, Forschung, postpromotioneller Fortbildung bei wissenschaftlichen Veranstaltungen, Kongressen, nationaler und internationaler Kooperationen etc.

Fachliche Anforderungen:

- Büroausbildung, einschlägige Ausbildung für SekretärInnen (HaSch-Abschluss oder adäquate Ausbildung)
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift (Diktat!)
- Kenntnisse in MS Word, MS Excel, MS Office PowerPoint, SAP, oder ECDL, perfekte Maschinschreibkenntnisse, MEDonline, Datenbankerfahrung etc.
- Erfahrung im Umgang mit Parteienverkehr, insbesondere internationalen Gästen
- Fähigkeit zum selbstständigen Erstellen einer unterschriftsreifen Korrespondenz
- Teamfähigkeit und Bereitschaft, sich fachlich und persönlich weiterzubilden
- Mehrjährige Berufserfahrung in vergleichbarer Position erwünscht

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Dienstleistungs- und KundInnenorientierung, soziale Kompetenz
- Einfühlbarkeit und Belastbarkeit im schwierigen Umgang mit oft schwerstkranken PatientInnen und deren Angehörigen
- Hohe Belastbarkeit
- Organisationsgeschick
- Teamorientierung
- Lernbereitschaft
- Kommunikative Kompetenz
- Durchsetzungsstärke

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Heinz Stammberger, Leiter der Klinischen Abteilung für allgemeine HNO an der Hals-, Nasen-, Ohren-Universitätsklinik, gerne zur Verfügung. Kontakt: heinz.stammberger@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-3448.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A271 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

SekretärIn

(gemäß Kollektivvertrag - Verwendungsgruppe IIb)
an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Klinische Abteilung für pädiatrische Kardiologie, Teilzeit: 20 Stunden

Kernaufgaben:

- Korrespondenz intern/extern, schriftlich/mündlich, deutsch/englisch
- Terminmanagement
- Erstellen von Präsentationen
- Büroorganisation
- Leitung administrativer Bereich der Klinischen Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
- Erstellung eines graphischen Dienstplans
- Veranstaltungs- und Kongressorganisation

Fachliche Anforderungen:

- Abgeschlossene Büroausbildung (HASch, HAK) oder gleich zu haltende Qualifikation

- Mehrjährige Berufserfahrung in der universitären und stationären Verwaltung erwünscht
- Kenntnisse der medizinischen Terminologie erwünscht
- Kenntnisse der englischen Sprache
- Gute EDV-Kenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Sorgfältige, genaue und verlässliche Arbeitsweise
- Hohe Belastbarkeit
- Teamorientierung
- Kommunikative Kompetenz

Wir bieten Ihnen ein offenes und freundliches Arbeitsumfeld, eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team und ein herausforderndes Aufgabengebiet. Ein umfassendes Weiterbildungsangebot eröffnet Ihnen langfristige persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Univ.-Prof. Dr. Andreas Gamillscheg, Leiter der Klinischen Abteilung für pädiatrische Kardiologie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, gerne zur Verfügung. Kontakt: andreas.gamillscheg@medunigraz.at, Tel.: ++43 (0) 316/385-12605.

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit der Kennzahl **A274 ex 2009/10** bevorzugt via E-Mail an: personal@medunigraz.at bzw. an die Postadresse: **Medizinische Universität Graz**, Abteilung Personaladministration, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz. Die Bewerbungsfrist endet am **28. Juli 2010**.

www.medunigraz.at/stellen

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor

188.

Wissensbilanz 2009 der Medizinischen Universität Graz

Die Vorsitzende des Universitätsrates, Frau Dr. Cattina Maria LEITNER, gibt bekannt, dass der Universitätsrat der Medizinischen Universität Graz in seiner Sitzung am 12.05.2010 gemäß § 21 Abs. 1 Z 9 UG idgF die vom Rektorat gemäß § 22 Abs. 1 Z 15 UG idgF erstellte Wissensbilanz 2009 wie folgt genehmigt hat:



Medizinische Universität Graz

Wissensbilanz Berichtsjahr 2009



**nachhaltig. leben.
lernen. forschen.
an der
Gesundheitsuniversität**

www.medunigraz.at

INHALTSVERZEICHNIS

I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien 6

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	8
b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung	9
c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	10
d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal.....	10
e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	13
f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten	14
g) Preise und Auszeichnungen.....	16
h) Forschungscluster und –netzwerke.....	23
i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	24

II Intellektuelles Vermögen 26

II.1 Humankapital.....	26
II.1.1 Personal	26
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen).....	28
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	29
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität.....	31
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	32
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals.....	33
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	34
II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital.....	35
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	35
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	36
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	37
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	38

II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	39
II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	40
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	42
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	43
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	44
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro	45
II.2.11	Nutzfläche in m ²	46
II.3	Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	47
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	47
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	49
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	49
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	53
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	54
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	55
III	Kernprozesse	56
III.1	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	56
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	56
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	58
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	58
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	62
III.1.5	Anzahl der Studierenden	63
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	65
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	66
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	67
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	69
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	70
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	71
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	72
III.2	Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	74

III.2.1	Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	74
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	77
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	80
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	82
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	82
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	86
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien	87
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben.....	88

IV Output und Wirkungen der Kernprozesse.....89

IV.1	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	89
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	89
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums.....	91
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	94
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	95
IV.2	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	97
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	97
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals.....	98
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	102
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	105
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	106

V Resümee und Ausblick 110

VI Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten 111

VI.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten	111
VI.2	Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	112
VI.3	Anzahl der Patientinnen und Patienten	113

VI.4	Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten.....	114
VI.5	Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss	115
VI.6	Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt.....	116
VI.7	Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	117

ANHANG

I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien



Zu den zentralen Aufgaben der **Medizinischen Universität Graz** zählen **Lehre** und Ausbildung auf höchstem Standard, **Forschung** auf internationalem Niveau und die kontinuierliche Verbesserung von **Spitzenmedizin**.

Die Medizinische Universität Graz erfüllt als **Gesundheitsuniversität** ihre Aufgaben auf mehreren Ebenen: In der Ausbildung zukünftiger ÄrztInnen und Gesundheits- und PflegewissenschaftlerInnen, in der PatientInnenbetreuung und in der Erforschung von neuen und besseren Heilungsmethoden sowie gesundheitserhaltenden Maßnahmen.

Die Medizinische Universität Graz ist dem Leitgedanken „nachhaltig leben.lernen.forschen an der Gesundheitsuniversität Med Uni Graz“ verpflichtet.

- „leben“ bezieht sich auf die Universität als Lebensraum für die Kolleginnen und Kollegen, die an der Med Uni Graz arbeiten, aber ebenso auf die Studierenden, die hier entscheidende Bildungs- und Ausbildungsjahre erfahren. Die Med Uni Graz strebt für alle Personen in ihrem Bereich ein lebenswertes Arbeitsumfeld und die Bedingungen für eine optimale Life Balance an. Der Lebensraum Universität spricht aber auch die Patientinnen und Patienten an, die wir zusammen mit der Kolleg/innenschaft der Steiermärkischen Krankenanstalten-Ges.m.b.H. an den Univ.-Kliniken betreuen.
- „lernen“ betrifft die Universität als Lern-, Bildungs-, Ausbildungs- und Fortbildungsraum. Lehrende gemeinsam mit den Studierenden, die wir als Teil (und nicht als Konsumenten) der Universität sehen, vermitteln Wissen, tauschen Erfahrung aus, bauen neue Erkenntnisse auf und begleiten einander über die Jahre des Studiums. Moderne Ausbildungskonzepte verbunden mit bewährter Tradition bieten Lehr- und Lernszenarien in den Grundstudiengängen, aber ebenso im lebenslangen Lernen und in der öffentlichen Bildung. Thematisch orientieren sich unsere Ausbildungsgänge am bio-psycho-sozialen Modell und bieten einen umfassenden Zugang zu den Bedingungen von Krankheit und Gesundheit.
- „forschen“ kennzeichnet die Innovationskraft der Universität und der universitären Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Definierte Forschungsfelder und „nachhaltige

Gesundheitsforschung“ als Generalthema prägen ein unverwechselbares Profil der Universität. Im besonderen Fokus stehen Fragen der Vorsorge und Früherkennung, der Lebensqualität, der psychosozialen Aspekte, der Ausbildungsforschung, der Ernährung und Bewegung sowie der altersspezifischen Dynamiken von der kindlichen Entwicklung bis zur Altersforschung. Die angewandten Methoden verfolgen einen translationalen Ansatz, der molekularbiologische Grundlagentechniken, experimentelle Methoden, klinische Forschung, medizintechnische Entwicklung und sozialmedizinisch-epidemiologische Zugänge vereint. Der Übertragung theoretischer Erkenntnisse in die tatsächliche Anwendung in der Medizin und in der Gesellschaft kommt besondere Bedeutung zu.

- „Gesundheitsuniversität“ bringt zum Ausdruck, dass das Selbstverständnis nicht allein auf der Korrektur von Krankheitsphänomenen, sondern in besonderem Maße auf die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit abzielt. Zugleich sehen wir keinen Widerspruch zwischen den klinischen Herausforderungen und den Kernaufgaben in Forschung und Lehre. Eine Patient/innen-zentrierte Medizinische Universität Graz bedarf der Einbettung in ein modernes klinisches Umfeld, wobei Forschung, Lehre und Patient/innen-Versorgung einander gegenseitig stärken und fördern.

Im Sinne der Profilentwicklung wurden vier Forschungsfelder und ein Generalthema definiert:

- Forschungsfeld Molekulare Grundlagen lipid-assoziiierter Erkrankungen
- Forschungsfeld Neurowissenschaften
- Forschungsfeld Krebsforschung
- Forschungsfeld Kardiovaskuläre Erkrankungen
- Generalthema Nachhaltige Gesundheitsforschung

Da die aktuell definierten Forschungsfelder auf IST-Leistungsdaten basieren, stellen sie auch die tatsächlichen Stärkefelder der Universität dar und umfassen insbesondere diejenigen Bereiche, in denen derzeit Spitzenforschung betrieben wird.

An konkreten Großprojekten stehen derzeit das Programm LKH 2020 und das MED-CAMPUS-Projekt an. Die Errichtung des neuen Campus der Medizinischen Universität Graz (MED CAMPUS) bietet die einmalige Chance zu einer teilweisen strukturellen und inhaltlichen Neugestaltung der Forschungsumgebung. In diesem Rahmen können das im ZMF bereits erfolgreich umgesetzte Core Facilities-Konzept sowie die kompetitive Forschungsflächenallokation auf einer noch breiteren Basis verwirklicht und neue Organisationsformen etabliert werden. Insbesondere das Zusammenwirken von klinischen und nicht-klinischen Organisationseinheiten kann nach Überwindung der räumlichen Trennung signifikant intensiviert werden.

Im Programm LKH 2020, das wiederum durch Bund und Land paktiert finanziert wird, erfolgt die Neugestaltung für die übrigen Universitätskliniken, namentlich der Univ.-Klinik für Chirurgie, der Univ.-Klinik für Radiologie und der Univ.-Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin mit ihren klinischen Abteilungen, der Universitätskliniken für Orthopädie und

Orthopädische Chirurgie, für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, für Urologie und für Neurochirurgie. Weiters umfasst das Programm LKH 2020 den Neubau der Univ.-Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin und der Univ.-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Abgesehen von der Notwendigkeit einer zeitgemäßen Infrastruktur für den patientennahen Bereich bietet das Programm ausreichend Lehr- und Forschungsflächen sowie klinische Arbeitsräume zur Weiterentwicklung der universitären Ziele im LKH/Univ.-Klinikum Graz.

Innerhalb der österreichischen Hochschullandschaft verstehen wir uns als einen der vier Partner der Grazer bzw. der fünf steirischen Universitäten, mit denen wir bestmöglich alle Synergien zum Aufbau gemeinsamer Exzellenz nutzen, ebenso aber auch als Partner der anderen Medizinischen Universitäten in Österreich, mit deren Profilen wir uns laufend abstimmen, unterstützen und ergänzen.

a) *Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten*

Im Jahre 2009 wurden wieder zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um Studierende mit Betreuungspflichten zu unterstützen. In erster Linie sind die E-Learning Plattform der Medizinischen Universität Graz sowie die Kinderbetreuungsstelle zu nennen, weiters studierendenfreundliche Ausnahmeregelungen für werdende Mütter.

Auch im Jahr 2009 wurden die virtuellen Inhalte, welche über das Portal des Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) über die primäre Lernplattform Join2Learn (J2L) allen Studierenden angeboten werden, im Rahmen von inhaltlichen Projekten mit den Lehrenden weiter ausgebaut. Alleine im SS 2009 wurden 1173 neue Lernobjekte der Plattform hinzugefügt. Die größeren Projekte an J2L umfassten die Kursverwaltung für die virtuelle Pflichtlehre, ein Front End für „Meine Seite“ und zahlreiche Arbeiten im Rahmen der WBT Ergebnisanzeige, -speicherung und Übertragung. Erstmals konnten Studierende somit in den Genuss einer für sie vollständig automatisierten virtuellen Pflichtlehre kommen. Zu keinem Zeitpunkt war für die virtuelle Pflichtlehre daher eine Anwesenheit der Studierenden erforderlich, was Studierenden mit Betreuungspflichten natürlich sehr zu Gute kommt.

2009 wurde wieder speziell im Rahmen der Praktika, Seminare und Übungen speziell Rücksicht auf werdende Mütter und Studierende mit Betreuungspflicht gelegt. Unter erheblichem administrativen Mehraufwand wurde nach organisatorischen Möglichkeiten individuelle Lösungen ausgearbeitet und angeboten, wie z.B. das Anbieten eines Allgemeinfamulaturplatzes in Graz oder in der unmittelbaren Nähe von Graz, sodass eine junge Mutter auch noch das Kind aus der Kindergrippe am Nachmittag abholen kann.

Seit Juli 2008 ist das sogenannte kinderCAMPUSbüro in der GENDER:UNIT, die Anlaufstelle für Studierende und MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz zu allen Fragen zum Thema Kinderbetreuung, mit einer eigenen Referentin besetzt. In Zusammenarbeit mit der ebenfalls neuen Kinderbetreuungsbeauftragten wurde das Profil dieser Anlaufstelle geschärft und bereits im Herbst 2008 die erste eigene Kinderbetreuungsstätte der Medizinischen Universität Graz eröffnet.

Seit 1.10.2008 ist die kiCAvilla 1, in der insgesamt 12 Kinder im Alter von null bis vier Jahren von zwei Betriebstagesmüttern betreut werden, in Betrieb.

2009 wurden zwei weitere Standorte ausgestattet und eröffnet. Beide neuen Einrichtungen arbeiten nach demselben Konzept wie das 2008 eröffnete Haus nach dem Motto: Kind- und Elterngerecht, attraktiv und zeitlich flexibel. Das Modell der Betriebstagesmütter – zwei Tagesmütter betreuen pro Standort bis maximal 10 Kinder gleichzeitig gemäß deren entwicklungs- alters- und persönlichkeitsabhängigen Begabungen und Bedürfnissen - erlaubt eine individuelle Betreuung, die auch den Bildungsaspekt berücksichtigt.

Die kiCAvilla 2 startete mit 1.5.2009 und die kiCAvilla 3 konnte den Betrieb am 15.9.2009 aufnehmen. Insgesamt wurden Ende 2009 in den drei Häusern 28 Kinder betreut.

Ende 2009 waren zwei Drittel der Eltern, die die internen Einrichtungen in Anspruch nahmen, MitarbeiterInnen und ein Drittel Studierende.

Die Organisation und Betreuung der bestehenden Einrichtungen obliegen dem kinderCAMPUSbüro ebenso wie die Planung und Umsetzung eventueller weiterer Standorte. Wie schon in den letzten Jahren unterstützt die Medizinische Universität weiterhin ihre MitarbeiterInnen und Studierenden mit der Förderung von externer flexibler Kinderbetreuung in Form von Gutscheinen.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Im Sinne einer Prozesssupervision hat die Med Uni Graz ein Zertifizierungsverfahren der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des internen Qualitätsmanagements im Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung durch AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) durchlaufen. Die Medizinische Universität Graz hat sich als erste österreichische Universität einem FOCUS Audit des internen Qualitätsmanagements im Leistungsbereich „Studium, Lehre und Weiterbildung“ unterzogen.

Die Zertifizierungs- und Akkreditungskommission der AQA (Austrian Agency for Quality Assurance) hat auf Grundlage des Peer-Review-Gutachtens die Verleihung des AQA-Zertifikats beschlossen.

Die Begutachtung erfolgte anhand von sechs Auditstandards, die wesentliche Anforderungen an die interne Qualitätssicherung und an das eingeführte Qualitätsmanagement in Studium und Lehre beschreiben und den Europäischen Standards und Guidelines der ENQA (European Association for Quality Assurance in Higher Education) zur Qualitätssicherung im Hochschulwesen entsprechen. Diese sind knapp zusammengefasst:

Vorhandensein und Schlüssigkeit der Qualitätsstrategie, Wahrnehmung des Qualitätsmanagements als Leitungsverantwortung, klare Zuständigkeiten und Transparenz, Verfahren der internen Qualitätssicherung, Monitoring und Darlegung der Anspruchsgruppen.

Das Zertifikat ist für einen Zeitraum von sechs Jahren gültig und wurde aufgrund der äußerst positiven Bewertung des Qualitätsmanagements vonseiten der Peers ohne Auflagen erteilt.

Weiters wurde für die Programmakkreditierung der beiden Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin aufgrund der Erfüllung der Auflagen im Juni 2009 vom deutschen Akkreditierungsinstitut ACQUIN ein uneingeschränkt positives Ergebnis festgestellt. Die Medizinische Universität Graz ist die erste und einzige österreichische medizinische Universität, die sich einem externen Prozess dieser Art im Sinne der Qualitätssicherung unterzogen hat.

Neben diesen wesentlichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium, Lehre und Weiterbildung wurde im November 2009 mit der Zusammenführung und Akkordierung der

bestehenden Qualitätsmanagement-Teilsysteme an der Med Uni Graz begonnen, um künftig die Synergieeffekte eines Gesamtsystems zu nutzen.

Qualitätssicherung in der Forschung

Qualität ist das essentielle Element erfolgreicher Forschung, die gezielte Förderung der Qualität der Forschungsaktivitäten ist ein zentraler Faktor der Universitätsentwicklung an der Medizinischen Universität Graz. Der mit Gründung der Med Uni Graz eingeschlagene Weg wurde auch im Jahr 2009 weiter verfolgt (siehe u.a. Wissensbilanzen 2006 – 2008).

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Medienarbeit wurden konsequent die Leistungen der Medizinischen Universität Graz der breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Mittels Presseaussendungen, -konferenzen und der Zeitung MEDITIO sowie Kooperationen, z.B. „Kleine Zeitung Uni“, „ORF Ideen, die gehen“ oder „Kleine Zeitung Sonntagsbeilage Wissen“, werden vielfältige Themenspektren um Studium und Forschung präsentiert.

Im Marketing wurde vor allem der Merchandising-Bereich aufgebaut. Produkte im Med Uni Graz Design sollen vorrangig das einheitliche CD stärken und als Imageträger fungieren. Verschiedenste Veranstaltungen für die unterschiedlichsten internen und externen Zielgruppen wurden organisiert z.B. URANIA-Vortragsreihe „Forschung hautnah“, Tag der Med Uni Graz mit der Verleihung der Goldenen Diplome, der Überreichung der DissertantInnen-Preise, der Auszeichnung der zehn Jahrgangsbesten und dem Get together, Antrittsvorlesungen, Tag der offenen Tür, KinderUni- und JuniorUni-Veranstaltungen, Tag der Studierenden und JungabsolventInnen, Lange Nacht der Forschung etc.

2009 veranstaltete die Med Uni Graz zum ersten Mal einen Workshop für JournalistInnen. 16 RedakteurInnen von unterschiedlichen Medien nahmen am Seminar „Kritischer Medizinjournalismus - Evidenzbasierte Medizin als Grundlage für Berichterstattungen“ teil. Das Seminar vermittelte Recherchetipps, statistische Werkzeuge und Hintergrundinformationen, um klinische Studien kritisch hinterfragen und interpretieren zu können. Anhand konkreter Beispiele wurde das theoretische Wissen in praktischen Übungen angewendet. Die JournalistInnen waren nicht nur von den vermittelten Inhalten, sondern auch von der Initiative seitens der Med Uni Graz begeistert.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Im Sinne ihres Bekenntnisses zum Grundsatz sozialer Chancengleichheit und zu ihrer Aufgabe der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die Medizinische Universität Graz im Jahr 2009 die wesentlichen Aktivitäten fortgeführt und einige neue gestartet. Dabei wurde insbesondere auf die Expertise der GENDER:UNIT (Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung) und auf die Beratung durch den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen zurückgegriffen. Das Vizerektorat für Personal und Gleichstellung hat die Schirmherrschaft über die Aktivitäten im Rahmen der Frauenförderung übernommen.

Nachdem Ende letzten Jahres der erste Teil des Gender Impact Assessment (GIA) fertig gestellt und die Broschüre blickpunkt:gender veröffentlicht wurde, konnte Anfang 2009 mit der Verbreitung und der Diskussion der Ergebnisse auf unterschiedlichsten Ebenen begonnen werden. Damit wurde auch der erste große Schritt des laufenden Gleichstellungscontrollings umgesetzt.

Auf Basis der GIA-Ergebnisse konnte das Gleichstellungscontrolling 2009 in die nächste Phase gehen und an zwei Pilot-Organisationseinheiten umgesetzt werden. In der Augenklinik wurden die Ergebnisse der Personalstandsanalyse diskutiert und in einen EFQM-Kreislauf gegossen. Als Ziel wurde die Erhöhung der Anzahl der habilitierten Frauen um zwei definiert und Maßnahmen zur Zielerreichung und Umsetzung festgelegt.

Im Institut für Molekularbiologie und Biochemie konnte das Pilotprojekt aus organisationsinternen Gründen erst im Herbst begonnen werden. Als Ziel wurde die Entwicklung einer strukturierten Nachwuchsförderung mit Gender- und Diversitätsaspekten definiert. Dieses Pilotprojekt wird im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Mentoring wurde in das neu entwickelte Laufbahnmodell integriert und dort als obligatorische zusätzliche individuelle Unterstützung für LaufbahnstelleninhaberInnen konzipiert. Gleichzeitig wurde eine Ausbildung für MentorInnen in das Angebot der internen Weiterbildung integriert.

2009 fanden neun Treffen des wIN-Netzwerkes der habilitierten Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Universität statt, die von der GENDER:UNIT organisiert und moderiert wurden.

Über die 2009 noch informelle Kooperation mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der KFU konnten wieder einige Wissenschaftlerinnen an dort organisierten Seminaren zur Karriereförderung teilnehmen. Die formale Kooperation mit den Grazer Universitäten unter dem Titel „Potenziale 4“ wurde für die nächste Leistungsperiode ausverhandelt und unterzeichnet. Sie enthält ein vielfältiges Programm zu den Themen Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Frauenförderung und Gender Kompetenz sowie Gender Mainstreaming für unterschiedliche Zielgruppen – von Studentinnen bis Professorinnen. Dieses Programm wird ein wichtiger Bestandteil der Frauenförderung werden und v.a. für Nachwuchswissenschaftlerinnen eine gezielte und direkte Aufstiegsförderung ermöglichen.

Die Teilnahme am Girl's Day 2009 war sehr erfolgreich und wird für 2010 wieder geplant.

Die GENDER:UNIT lud in Kooperation mit der Kunstuniversität Graz von 16. bis 17. Oktober 2009 Univ.Prof.in.Mag.a.art.Dr.in.phil. Adina Mornell, eine international anerkannte Expertin zum Thema Auftrittsangst und Lampenfieber - zu einem zweitägigen Seminar für universitätsangehörige Frauen ein.

Die Standortbibliothek mit genderbezogener Literatur in der GENDER:UNIT wurde weiter ausgebaut. Sämtlichen Angehörigen der Medizinischen Universität Graz stehen Bücher, Zeitschriften und Datenträger zu relevanten Genderthemen zur Ausleihe zur Verfügung.

Die Kinderbetreuungsanlaufstelle, das kiCABü (kinderCAMPUSbüro) ist organisatorisch ein Teil der GENDER:UNIT und arbeitet sehr eng mit den Kinderbetreuungsbeauftragten zusammen. Arbeitsschwerpunkte sind Information, Vernetzung und Beratung von Universitätsangehörigen sowie die Unterstützung von Bediensteten und Studierenden mit Kinderbetreuungsgutscheinen.

Die Errichtung der ersten eigenen Kinderbetreuungseinrichtung nach dem Modell der Betriebstagesmütter im Vorjahr hat sich als bestens geeignete Möglichkeit zur flexiblen Betreuung von sehr kleinen Kindern bewährt. Um den dringlichen Nachfragen von WissenschaftlerInnen und Studierenden nach flexibler Betreuung für 0 - 6Jährige nachzukommen, wurden zwei weitere Standorte gesucht, adaptiert und eröffnet. Die kiCAvilla 2 konnte am 1.5.2009 mit dem Betrieb starten und die kiCAvilla 3 eröffnete den Betreuungsbetrieb am 15.9.2009. Mit Ende des Jahres wurden an den drei Standorten insg. 26 Kinder von 6 Betriebstagesmüttern liebevoll betreut.

Die Medizinische Universität Graz plant mit der Steiermärkischen Krankenanstalten Ges.m.b.H. (KAGes) die Errichtung und den Betrieb eines gemeinsamen Kindergartens. Dieser soll vorgezogen zur Errichtung des MED CAMPUS bis Mitte 2012 errichtet werden. Das kiCABü arbeitet gemeinsam mit der Kinderbetreuungsbeauftragten am Diskussionsprozess der Planung und inhaltlichen Konzeptgestaltung, sowie dem Aufbau der Zusammenarbeit mit der KAGes mit.

Denn in Zukunft sollen berufstätige und studierende Eltern an der Medizinischen Universität Graz ein umfassendes, innovatives, bedarfsorientiertes und flexibles Kinderbetreuungsangebot gekoppelt mit flexiblen Arbeits- und Ausbildungszeitgestaltungsmodellen vorfinden.

Der Bereich Gender Medicine und genderspezifische Lehre wurde personell und organisatorisch aus der GENDER:UNIT ausgegliedert und wird nun im Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung bearbeitet. Die damit betraute Mitarbeiterin setzt ihr Wissen im Rahmen der Forschung und Lehre in der Gesundheits- und Pflegewissenschaft um.

Die GENDER:UNIT wirkte im Bereich der genderspezifischen Lehre im Universitätslehrgang (ULG) für Medizinische Führungskräfte 2008/09 mit dem Beitrag „Gleichstellung als Führungsaufgabe“ mit.

Öffentlichkeitsarbeit und Angebote im Rahmen der internen Weiterbildung zu Genderthemen (zB Angebot der Workshops Gender & Diversity, Impulse für Führungskräfte 1 und 2 oder Gendersensible Didaktik) erfolgen regelmäßig, ebenso die Veröffentlichung von Beiträgen in News, News flash und anderen Medien.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2009 gab es an der Medizinischen Universität in der Personalentwicklung folgende 4 Schwerpunkte:

Umsetzung eines MentorInnenprogramms zur Unterstützung der Laufbahnstellen im Haus
Ausweitung des Schemas der Grundausbildungen (wie bestehend für die Lehre) auf die Bereiche Forschung und Führung

Einführung eines betrieblichen Gesundheitsförderungskonzeptes inklusive maßgeschneiderter Maßnahmen

Adaptierung bestehender Instrumentarien der Personalentwicklung sowie Festigung vorhandener Ressourcen.

ad 1) Im Jahr 2009 wurden insgesamt 2 Grundausbildungsschienen im Bereich des Mentoring angeboten. Es nahmen daran 27 Personen teil. Gleichzeitig dazu wurde die Ausbildung weiterentwickelt und die ersten Mentoringgespräche mit KandidatInnen auf Laufbahnstellen professionell begleitet.

ad 2) Nachdem das Konzept der Grundausbildung Führung mit Basis- und Aufbaumodulen erarbeitet und in das Interne Weiterbildungsprogramm integriert wurde, ist die Teilnahme an diesen Modulen bei neuen Führungskräften seit 2009 verpflichtend vorgesehen. Die Grundausbildung Forschung wurde weiterentwickelt und um die Module Good Scientific Practice sowie Datenschutz und Urheberrecht erweitert.

Ad 3) Im Sommer 2009 wurde ein umfassendes Konzept zur betrieblichen Gesundheitsförderung entworfen und im Herbst umgesetzt. Neben fixen Säulen wie Gesundheitstagen, Vorsorgeuntersuchungen, regelmäßigen Vorträgen werden laufend Sportangebote wie Yoga, Pilates, Ausdauer- u. Konditionstraining, Wirbelsäulentraining, Schwimmen etc. angeboten. Der Schwerpunkt im Wintersemester 2010 lag auf dem Thema Seelische Gesundheit, wobei Beratungsangebote erhoben und an die MitarbeiterInnen kommuniziert wurden. Weiters wurden Vorträge und Informationsveranstaltungen zu den Themen: Burnoutprävention, Mobbing und Gesunder Schlaf abgehalten. Es konnten darüber hinaus Ideen zur Gesunden Ernährung (flexible Versorgung durch mehrere Lieferanten), Zugang zur Kantine des LKH-Klinikums etc. realisiert werden.

Ad 4) Die Stellenausschreibungen wurden weiter verbessert, indem englischsprachige Vorlagen erstellt wurden und Ausschreibungen nunmehr auch über das international anerkannte Portal EURAXESS getätigt werden. Die Führungskräfte erhalten seit 2009 auch vor Einstellung einer/s neuen Mitarbeiters/Mitarbeiterin eine Informationsmail über den strukturierten Einführungsprozess. Die Schulungen im Bereich „Erstellen von Stellenbeschreibungen“ und „Das strukturierte, periodische MitarbeiterInnengespräch“ wurden intensiviert. Die Anzahl der geführten MitarbeiterInnengespräche hat sich im Jahr 2009 ca. verfünffacht. Im Bereich der Frauenförderung hat die Personalentwicklung folgende Maßnahmen durchgeführt: Es wurden 2009 für karenzierte MitarbeiterInnen 2 Babystammtische zu den Themen: Tipps rund um den Wiedereinstieg und rechtliche Grundlagen durchgeführt. Weiters fanden zwei Seminare zum Thema Gender & Diversity für

Führungskräfte statt. Neu in die Interne Weiterbildung integriert wurde das Thema Gendersensible Didaktik. MitarbeiterInnen in Karenz wurden aktiv in Hinblick auf Veranstaltungen, Seminarteilnahmen und auch Betriebliche Gesundheitsförderung eingebunden.

Um die Nachwuchsarbeit weiter zu intensivieren wurden auch heuer wieder 8 Stipendien für den Universitätslehrgang für medizinische Führungskräfte als auch 4 Stipendien für den ULG Klinische/r Prüfarzt/ärztin vergeben.

Die Interne Weiterbildung fokussiert sich auf die die Schwerpunkte: Forschung, Lehre und Führung wobei es für die MitarbeiterInnen verpflichtende Grundausbildungen, zusammengefasst zu Kurzlehrgängen gibt. (Neu seit 2009 gilt: keine neue Führungsposition ohne Grundausbildung Führung). Im Jahr 2009 haben 9 Personen einen solchen Kurzlehrgang erfolgreich abgeschlossen. Daneben wurden v.a. Methodenwissen (z.B. Softwareschulungen) und Soft Skills (z.B. Umgang mit Konflikten) gelehrt.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 142 interne Weiterbildungsveranstaltungen organisiert und angeboten. Rd. die Hälfte der Seminare wird von Internen TrainerInnen kostenlos durchgeführt.

Alle genannten Maßnahmen wurden großteils zusätzlich zum Tagesgeschäft (Begleitung Recruiting durch Personalauswahltests, Beratungsgespräche, Organisation u. Information, Abhalten von Schulungen, Austrittsgespräche u.v.a.m.) vorangetrieben.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Die Vizerektorin für Personal und Gleichstellung hat in Kooperation mit dem Vizerektor für Studium und Lehre ein Konzept zur Einrichtung einer Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen entwickelt, welches vom Rektorat am 30.11.2009 beschlossen und im Mitteilungsblatt am 16.12.2009 veröffentlicht wurde.

Die Servicestelle der MUG nimmt mit Jänner 2010 seine Tätigkeit auf und wird mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet. So sollen einerseits Studierende bestmöglich beraten, betreut und mit entsprechenden Hilfen ausgestattet werden und andererseits auch Lehrende und MitarbeiterInnen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen beraten und unterstützt werden. Damit wurde zusätzlich zur bereits bestehenden Unterstützung durch die Behindertenvertrauensperson eine institutionalisierte Stelle geschaffen, die einerseits eine nachhaltige Integration und Sensibilisierung von MitarbeiterInnen sicherstellen soll und andererseits Menschen mit Behinderungen dazu ermutigen soll eine akademische Laufbahn zu ergreifen um so eine bestmögliche Gleichstellung zu ermöglichen.

Mit dem SJ 2009/10 wird das 6. Studienjahr nun zum insgesamt dritten Mal seit Einführung des neuen Curriculums der Humanmedizin im Jahre 2002 angeboten. Die äußerst positiven Evaluierungsergebnisse der Studierenden bestätigen die hohe Akzeptanz der Umsetzung dieses extrem an der Erlernung von praktischen Fertigkeiten im klinischen Alltag orientierten Abschlussjahres des Studiums der Humanmedizin, welche die angehenden ÄrztInnen in

optimaler Art und Weise für das zukünftige Berufsleben vorbereiten. Die ausnahmslos am Praxisalltag orientierten Lehrveranstaltungen umfassen die drei Fächerpraktika, die Pflichtfamulatur Allgemeinmedizin, die praktische Notfallmedizin und die Ärztlichen diagnostischen praktischen Fertigkeiten.

Im Jahr 2009 wurden die verfügbaren Plätze für die Fächergruppenpraktika weiter ausgebaut, indem weitere externe Lehrkrankenhäuser für die Ausbildung der Studierenden der Medizinischen Universität Graz akquiriert wurden. Studierende können bei den Fächergruppenpraktika nun seit dem Beginn des Wintersemesters 2009/10 aus 152 verfügbaren Plätzen am Klinikum-Graz sowie 320 an derzeit 26 externen Lehrkrankenhäusern in den Bundesländern St, K, B und OÖ entsprechend Ihrer individuellen Interessen wählen. Rechnet man die Anzahl der Plätze an den Lehrkrankenhäusern für alle drei Fächergruppen über das gesamte Studienjahr hoch, so kommt man auf die beeindruckende Zahl von 1242 Plätzen insgesamt. 6 weitere Lehrkrankenhäuser haben bereits ihr Interesse bekundet ebenfalls einen Vertrag mit der Medizinischen Universität Graz abzuschließen. Dies wird das Angebot an Plätzen in Zukunft noch vielfältiger gestalten und den Studierenden ermöglichen ganz nach Ihren späteren beruflichen Interessen einen Praktikumsplatz auszuwählen.

In der Pflichtfamulatur für Allgemeinmedizin werden Fähigkeiten in einem einzigartigen 1:1 Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrendem in zertifizierten Allgemeinmedizinerlehrpraxen vermittelt. Dadurch werden die baldigen ÄrztInnen in Entscheidungsprozesse involviert, die bei dem hoch selektierten Patientengut im stationären Bereich nur selten vorkommen. Im Jahr 2009 wurde das Angebot an Lehrpraxen weiter ausgebaut. Derzeit verfügt die Medizinische Universität Graz über 195 von der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin zertifizierte Lehrpraxen, was den Studierenden pro Zeitslot eine große Flexibilität in der Auswahl eines passenden Platzes gibt.

Im Jahr 2009 wurden Vorbereitungen unternommen, um das Angebot an Hospitationsplätzen (Exkursionen zu Ärzten zur Berufsfelderkundung) weiter auszubauen. Dies umfasste die Erhebung von weiteren potentiellen Praxen mit Hilfe der Ärztekammer sowie eine entsprechende Aufbereitung der Daten für die Verfassung von entsprechenden Schreiben an die Ärzte.

Für die Erlernung von praktischen Fertigkeiten, welche der Vorbereitung für das Berufsleben dienen, sind insbesondere noch das neue Clinical Skills Center (CSC) sowie die OSKE Prüfung (Ordentlich Strukturiertes Klinisches Examen) zu nennen. Im Dezember 2008 wurde das CSC feierlich eröffnet, und nahm im Jahr 2009 den Vollbetrieb auf. Speziell vor den OSKE Terminen, welche den Abschluss des 2. Studienabschnittes der Humanmedizin darstellen und den Einstieg in das 6. Studienjahr ermöglichen, wurden im letzten Jahr verstärkt auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten Übungszeit für Studierende von insgesamt 3 speziell geschulten BetreuerInnen angeboten. Weiters wurde im Jahr 2009 das Angebot von 2008 fünf Stationen um drei weitere auf insgesamt acht Stationen erweitert. Die neuen Stationen sind Neurologischer Status, Basic Life Support sowie Intubation.

An der neuen Station „Neurologischer Status“ wird auf die wesentlichen Punkte des Status eingegangen. Dieser "zielgerichtete Status" hilft den Studierenden, sich auf die OSKE oder auf eine Famulatur vorzubereiten, wobei an einem Probanden (2. StudentIn) geübt wird. Trainiert wird vor allem ein "persönlich-standardisiertes" Vorgehen. Da nicht nur Fertigkeiten erklärt, sondern auch die physiologischen und teilweise pathologischen Hintergründe erläutert werden, ist diese Station sehr zeitaufwändig.

An der neuen Station „Basic Life Support“ können Studierende aus allen Semestern Grundlagen und Durchführung des Basic Life Support mit einem AED (Automated External Defibrillation) inklusive der Durchführung einer Beutel–Masken-Beatmung üben. Darüber hinaus wird der Reanimationsalgorithmus laut der aktuell gültigen Guidelines nach ERC geübt.

An der dritten neuen Station „Intubation“ des CSC stehen Intubationsphantome (Erwachsene) zur Verfügung, an denen Vorgehensweise und Technik der endotrachealen Intubation trainiert werden können. Der Schwerpunkt liegt auf dem Training der orotrachealen Intubation, es besteht auf Wunsch auch die Möglichkeit, die nasotracheale Intubation sowie die gängigsten Alternativen zu üben.

Der dritte Teil der zweiten Diplomprüfung des Diplomstudiums Humanmedizin besteht laut Studienplan aus einer Mündlich-Kommissionellen Gesamtprüfung, die als **OSKE** (Objektives Strukturiertes Klinisches Examen) abgehalten wird. Darunter wird nicht eine einzelne Prüfungsmethode verstanden, sondern ein flexibler Prüfungsrahmen, in den verschiedenen Methoden miteinander kombiniert werden können. Im Jahr 2009 wurden die Grundsteine gelegt, um einige der CSC Stationen auch für die OSKE nutzen zu können.

Für Studierende mit Behinderungen ist insbesondere das Angebot des Virtuellen Medizinischen Campus zu erwähnen, und dort wiederum die primäre E-Learning Plattform Join2Learn. Dieses Angebot wurde auch im Jahr 2009 wieder weiter ausgebaut (siehe auch Kennzahl II.2.6 und III.1.12). Insgesamt derzeit 243 Unterrichtseinheiten werden als rein virtuelle Pflichtlehre angeboten, d.h. diese Einheiten können von den Studierenden vollkommen von zu Hause aus absolviert werden ohne Präsenz an der Universität. Zu den Präsenzterminen gibt es weiters auch virtuelle Begleitmaterialien, teilweise auch komplexe Simulationen und Animationen, welche ebenfalls bequem von zu Hause aus gelesen bzw. ausgeführt werden können.

g) Preise und Auszeichnungen

NAME PERSON	AUSZEICHNUNG
Aberer, Werner	Best Poster in der Sektion Pharmacology and Drug therapy: Treatment of subsequent hereditary angioedema attacks with icatibant. 10th International Congress of Dermatology, 20.-24.05.2009, Prag, Tschechien
Aberer, Werner	Posterpreis für European outcomes amongst allergic rhinoconjunctivitis patients participating in a placebo-controlled study of ultra short course subcutaneous immunotherapy (uSCIT) conducted during the 2007 grass pollen season. 28. Kongress der EADV, 6.-10.06.2009
Aghaei Bandbon Balenga, Nariman	BA/CA visiting scientists grant
Amrein, Karin	Travel Award European Calcified Tissue Society
Anegg, Udo	Theodor-Billroth-Preis
Anegg, Udo	Eminent Scientist of the Year 2009 of the International Research Promotion Council (IRPC), Asia Pacific Chapter
Archan, Sylvia	BA/CA Visiting Scientists Program
Archan, Sylvia	Young Researcher Award, 2. Platz
Augsten, Manuela Herta	Y.W. Loke New Investigator Travel Award, IFPA
Balic, Marija	ESMO fellowship for TRU visit Brussels/ Prof M Piccard
Balint, Zoltan	Blue Riband Poster Prize 3rd Place, Physiology 2009, Dublin
Birner-Grünberger, Ruth	AESCA-MSD Preis der Austrian Atherosclerosis Society (AAS)
Bjelic Radisic, Vesna	1.Preis Deutscher Urogynäkologie Kongress
Blaschitz, Astrid	Verleihung des Berufstitels "Professorin" durch den Bundespräsidenten

Brader, Peter	Bayer Preis der Österreichischen Röntgengesellschaft
Campos, Fernando Otaviano	Förderpreis der ÖGBMT 2009 "A Histologically Relevant Computer Model of Atrial Conduction" Österreichische Gesellschaft für Biomedizinische Technik
Castellani, Christoph	Günther Schlag Forschungspreis, Österreichische Gesellschaft für Unfallchirurgie
Castellani, Christoph	Young Investigator Prize, EUPSA
Cerroni, Lorenzo	Certificate for Special Qualification in Dermatopathology, awarded by the International Committee for Dermatopathology and the Union Europeenne des Medecins Specialistes (UEMS), Section of Dermato-Venereology and Section of Pathology
Cerroni, Lorenzo	Spezialisierung in Dermatopathologie, (Österreichische Ärztekammer)
Cerroni, Lorenzo	Visiting Professor, University of California San Francisco (UCSF), San Francisco, CA (USA)
Chromecki, Thomas	Pfizer Young Urology Award 2009 Österreichische Gesellschaft für Urologie und Andrologie
Deutsch, Alexander	Ing. Schmiedl Forschungspreis der Stadt Graz - Human Biotechnologie - Dissertation
Dohr, Gottfried	Lehrender des Jahres 2009 der MUG Graz
Egger, Josef Wilhelm	1. Preis / Poster Exhibition: The Scientific Committee of the XIII Congress of the European Society for Dermatology and Psychiatry Awards to "Stress-Coping in Patients with Malignant Melanoma" (by Miggitsch EM, Egger, JW, Trapp M, Rohrer PM, Richtig E); Venice/Italy, Sept 20th 2009
El-Shabrawi-Caelen, Laila	Best oral presentation, European hair research society July, 2009
Enzinger, Christian	Preis der Dr. Maria Schaumayer-Stiftung für Patricia Linortner für die beste Diplomarbeit - The impact of cerebral white matter changes on walking abilities in aging - insights from fMRI (Mentor, gemeinsame Betreuung mit Univ. Prof. Dr. C. Neuper, KFUG)
Enzinger, Christian	Forscher des Jahres 2009 der MUG
Enzinger, Christian	Förderpreis der Österreichischen MS-Gesellschaft für das Projekt "Eine explorative MRT Studie zum Effekt von Läsionstopographie und Veränderungen im normal erscheinenden Hirngewebe auf das Muster kognitiver Dysfunktion bei Multipler Sklerose"
Enzinger, Christian	"Congress grant" des European Committee for Treatment and Research in Multiple Sclerosis (ECTRIMS) (Mag. M. Jehna, Senior Author)
Fahrleitner-Pammer, Astrid	Reisestipendium ÖGEKM Karl/Fahrleitner
Fahrleitner-Pammer, Astrid	Reisestipendium ÖGEKM Friedl/Fahrleitner
Feichtinger, Matthias	Hans Pichler Preis der Österreichischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Feigl, Georg	1. Preis für Posterpräsentation der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG) im Rahmen der 17. Tagung in Linz
Feigl, Georg	Top Lehrender der MUG des Jahres 2009
Fotter, Richard	Major European Reference Centre verliehen durch ESOR (European School of Radiology) und ESPR (European Society of Pediatric Radiology)
Frank, Sasa	Austrian Atherosclerosis Society Meeting-Award for best oral presentation (Senior author)
Friedl, Gerald	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (ÖGO)
Friedl, Gerald	"Free Paper Award (Bronze)" der European Federation of National Associations of Orthopaedics and Traumatology (EFORT); June 2009
Friedrich, Gerhard	Eingeladen als Opponent der Akademischen Dissertation "Invited as opponent to the academic dissertation von Petri Reijonen, "Injection laryngoplasty with autologous fascia for treatment of unilateral vocal fold paralysis" Universität Helsinki

Friedrich, Gerhard	Representant of the European Laryngological Society within the European Academy of Oto-Rhino-Laryngology
Friedrich, Gerhard	Ernennung zum Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie
Friedrich, Gerhard	Aufnahme in das International Board of the International References and Development Centre for Surgical Technology (IRDC) Leipzig
Friedrich, Gerhard	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie für die Arbeit: "Analysis of forces applied during Microlaryngoscopy: a descriptive study" (Gugatschka, Gerstenberger, Friedrich)
Friedrich, Gerhard	Member of Advisory Board of Trkiye Klinikleri Journal of Medical Sciences
Friedrich, Gerhard	Gründungsmitglied der European Association of Voice
Fröhlich, Julia	Forschungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie für den Vortrag 'Hyperglycemia induces oxidative stress in first trimester placenta' (gestiftet von der Firma Merck Serono)
Fröhlich, Harald	Preis für die beste freie Präsentation; Jahrestagung aller Gefäßmedizinischen Gesellschaften Österreichs in Bregenz
Frühauf, Julia	Kyrle Reisestipendium der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie
Gerger, Armin	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Humangenetik
Gerstenberger, Claus	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie für die Arbeit: "Analysis of forces applied during Microlaryngoscopy: a descriptive study" (Gugatschka, Gerstenberger, Friedrich)
Glockner, Karl	Stomatologiepreis der ÖGZMK für schriftliche Publikation: "Randdichtigkeit von Klasse-II-Versorgungen bei zusätzlicher Verwendung von flowable Kompositen. Eine in vitro-Studie"
Greimel, Elfriede Renate	Förderpreis der Österreichischen Krebshilfe
Gugatschka, Markus	Wissenschaftspreis der Österreichischen HNO Gesellschaft
Haybäck, Johannes	Prize for the best poster in the field of Neurosciences entitled Efficient prion transmission via the intranasal or aerosolic route in the absence of a functional immune system at the 8th DAY OF CLINICAL RESEARCH of the University Hospital Zürich, April 16, 2009, University Zürich, Switzerland
Haybäck, Johannes	Young Investigator Award bestowed by the Charles Rodolphe Brupbacher Foundation for work entitled A lymphotoxin driven pathway to chronic hepatitis and hepatocellular carcinoma at the 9th Charles Rodolphe Brupbacher Symposium, February 11 - 13, 2009, University Hospital Zurich, Switzerland
Haybäck, Johannes	Prize for the best poster in the field of Neurosciences entitled Efficient prion transmission via the intranasal or aerosolic route in the absence of a functional immune system at the 8th DAY OF CLINICAL RESEARCH of the University Hospital Zürich, April 16, 2009, University Zürich, Switzerland
Haybäck, Johannes	Young Investigator Award bestowed by the Charles Rodolphe Brupbacher Foundation for work entitled A lymphotoxin driven pathway to chronic hepatitis and hepatocellular carcinoma at the 9th Charles Rodolphe Brupbacher Symposium, February 11 - 13, 2009, University Hospital Zurich, Switzerland
Heschl, Alexander	Forschungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde - 2. Platz
Hochmeister, Sonja	1. Posterpreis beim 10. Austrian Neuroscience Wintermeeting (Kitzbühel/Österreich)
Hochmeister, Sonja	BA/CA Visiting Scientists Program 2009; Bank Austria- Creditanstalt
Hochmeister, Sonja	Travel Grant zur Teilnahme am ECTRIMS Kongress 2009 in Düsseldorf

Hoffmann, Karl Martin	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde: Preis für die beste hämato-onkologische Arbeit aus 2008
Hofmann, Nicole	Sanofi-Aventis Preis für die Publikation "Humanized large-scale expanded endothelial colony forming cells function in vitro and in vivo"
Hofmann, Nicole	Austrotransplant Preis für die wissenschaftliche Arbeit: "Stable Vascular Regeneration Through Co-Application of Adult Blood-Derived ECFCs and MSCs";
Homayoon, Nina	Posterpreis 22. Jahrestagung der Österreichischen Alzheimergesellschaft
Hönigl, Martin	George McCracken Infectious Diseases Fellow Award, The American Society for Microbiology (ASM)
Hrzenjak, Andelko	Carl von Rokitansky Preis - Preis der ÖGP/IAP für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Pathologie.
Huppertz, Berthold	IFPA Award in Placentology, acknowledging outstanding contributions to the field of placentology in all its aspects, verliehen durch die IFPA (International Federation of Placenta Associations)
Ivasticovic, Domagoj	Reiseunterstützung für ARVO 2009, Fort Lauderdale, USA (Steiermärkische Landesregierung)
Jahnel, Jörg	Dr. Ursula Wachtel Preis
Jehna, Margit	ECTRIMS 2009 Travel Grant- 25th Congress of the European Committee for the Treatment and Research in Multiple Sclerosis, Düsseldorf, GERMANY, Sep 9-12 2009
Kahn, Judith	Fellow of the European Board of Surgery (Transplantation)
Katschnig, Petra	Posterpreis der Österreichischen Parkinson- Gesellschaft
Khalil, Michael	ECTRIMS 2009 Travel Grant- 25th Congress of the European Committee for the Treatment and Research in Multiple Sclerosis, Düsseldorf, GERMANY, Sep 9-12 2009
Khalil, Michael	AAN 2009 Annual Meeting Resident Research Travel Scholarship - American Academy of Neurology s 2009 Annual Meeting, Seattle, USA, Apr. 25 - May 2 2009
Khalil, Michael	Erwin Schrödinger Award, FWF - Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung
Klaritsch, Philipp	Ehrung als ein "Austrian Champion in European Research" im Rahmen des 3. FFG-Forums, Vienna, AUSTRIA
König, Julia Maria	Forschungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie für den Vortrag 'Human placental amnion-derived mesenchymal cells may represent a promising tool for vascular regeneration' (gestiftet von der Firma Merck Serono).
Köstenberger, Martin	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde
Köstenberger, Martin	Posterpreis der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie
Kothmaier, Hannelore	Dissertationspreis 1. Rang, Medizinischen Universität Graz
Langner, Cord	Sanofi Aventis Preis der Medizinischen Universität Graz (Co-Autor)
Langsenlehner, Tanja	Forscherin des Jahres an der Medizinischen Universität Graz
Loitfelder, Marisa	Posterpreis bei der 7. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neurologie (ÖGN)
Mader, Julia	Peterson Student Research Bronze Prize
Marsche, Gunther	Sanofi-Aventis Preis als Erstautor
Marschik, Peter	Theodor Körner Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst
Marschik, Peter	Early Human Development Top Reviewer
Massone, Cesare	Preis IRIDE Novartis
Massone, Cesare	Preis Impact Pharcos
Mendlik, Thomas	Poster Award für "Different Computational Methods for the Analysis of Generalized Linear Mixed Models for Binary Longitudinal Data", ROeS (Region Österreich-Schweiz, IBS)

Moser, Gerit	Posterpreis "Joint ZMF- and Doctoral Days" Meduni Graz
Moser, Maximilian	Science2Business Award, 1. Preis des BMWFJ sowie Life-science-success
Naghdi, Shamim	The best short talk presenter in joint Doctoral -ZMF day
Olschewski, Andrea	Manfred Specker Medaille der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Painold, Annamaria	Förderpreis der "Psychiatrie & Psychotherapie" - ÖGPP
Pichelmayer, Margit	3.Preisträger des Austrian Dental Award
Pichler, Martin	Ing. Friedrich Schmiedl Preis
Pilz, Stefan	Forscher des Jahres 2009 der Medizinischen Universität Graz
Plank, Gernot	Gordon Research Conference on Cardiac Arrhythmia Mechanisms, Best Poster Award in the tissue level category
Plank, Gernot	Gordon Research Conference on Cardiac Arrhythmia Mechanisms, 3-rd prize in the organ level poster competition
Plank, Gernot	Forschungspreis für Simulation und Modellierung, Land Steiermark
Raggam, Reinhard Bernd	Forschungsförderungsstipendium der Österreichischen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin und Klinische Chemie (ÖGLMKC)
Rehak, Peter	Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (Ko-Autor)
Reinisch, Andreas	Sanofi-Aventis Preis für die Publikation "Humanized large-scale expanded endothelial colony forming cells function in vitro and in vivo"
Reinisch, Andreas	Austrotransplant Preis für die wissenschaftliche Arbeit: "Stable Vascular Regeneration Through Co-Application of Adult Blood-Derived ECFCs and MSCs"
Riederer, Monika	AESCA-MSD Vortragspreis (Best Presentation) 2009; Austrain Atherosclerosis Society
Rienmüller, Rainer	Ernennung zum Foreign Member der Royal Society of Sciences at Uppsala in its Class for Natural History and Medicine;
Rohde, Eva	Austrotransplant Preis für die wissenschaftliche Arbeit: "Stable Vascular Regeneration Through Co-Application of Adult Blood-Derived ECFCs and MSCs";
Rohde, Eva	Sanofi-Aventis Preis für die Publikation "Humanized large-scale expanded endothelial colony forming cells function in vitro and in vivo";
Salzer, Helmut J. F.	Travel Fellowship, 1st Joint Workshop of ASMM and ASAC: Medical Mycology: From Basic Science to Clinical Needs, 4-5 December 2009, Vienna
Salzer, Helmut J. F.	"GHUP Reisestipendium" für die 3. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP), 8. - 10. Oktober 2009, Stuttgart
Salzer, Helmut J. F.	Stipendium des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)
Sandner-Kiesling, Andreas	Posterpreis 2009, 17. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Schmerzgesellschaft
Sandner-Kiesling, Andreas	Posterpreis 2009, Austrian International Congress (ÖGARI)
Saxena, Amulya Kumar	Dr Farooq Abdullah- Best Research Paper Award 2008/2009
Schallmoser, Katharina	Sanofi-Aventis Preis für die Publikation "Humanized large-scale expanded endothelial colony forming cells function in vitro and in vivo";
Schallmoser, Katharina	Austrotransplant Preis für die wissenschaftliche Arbeit: "Stable Vascular Regeneration Through Co-Application of Adult Blood-Derived ECFCs and MSCs";
Scherr, Daniel	ESC/EHRA Fellowship in Invasive Clinical Electrophysiology, Hôpital Cardiologique du Haut-Lévêque, Université Victor Segalen Bordeaux, France; 2009-2011
Schmoelzer, Georg	Jo White bequest, The Royal Women's Hospital Foundation, Melbourne, Australia

Schmoelzer, Georg	Monash International Postgraduate Research Scholarship, Monash University, Melbourne, Australia
Schneditz, Daniel	ASAIO - IFAO Fellowship
Schober, Peter	Goldenes Ehrenzeichen vom Österreichischen Schiverband ÖSV
Schober, Peter	Goldenes Sportverdienstzeichen des Bundeslandes Steiermark Steiermärkische Landesregierung
Schorna-Schopper, Karin	Posterpreis, 3. Platz The use of the LMA flexible for adenotomy in children. AIC 2009, Vienna, Austria
Seewann, Alexandra	Posterpreis, 25th Congress of the European Committee for Treatment and Research in Multiple Sclerosis (ECTRIMS)
Seewann, Alexandra	"Congress Grant" für den "Congress of the European Committee for Treatment and Research in Multiple Sclerosis" (ECTRIMS)
Singh, Tej Pratap	Best Poster Award at joint ZMF-Doctoral day, Medical University of Graz, Graz, Austria
Smolle-Jüttner, Freyja-Maria	Theodor-Billroth-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie
Stammerger, Heinz	American Academy of Otolaryngology - Head and Neck Surgery Foundation: Presidential Citation Award
Storch, Maria	Posterpreis Neuroscience Wintermeeting, Kitzbühel (senior author)
Stranzl-Lawatsch, Heidi	Hauptpreis der Österreichischen Krebshilfe Steiermark
Strenger, Volker	"ESPID travel award" für "19th European Congress of Clinical Microbiology and Infectious Diseases (ECCMID)", Helsinki, May 16th - 19th
Strunk, Dirk	Sanofi-Aventis Preis für die Publikation "Humanized large-scale expanded endothelial colony forming cells function in vitro and in vivo";
Strunk, Dirk	Austrotransplant Preis für die wissenschaftliche Arbeit: "Stable Vascular Regeneration Through Co-Application of Adult Blood-Derived ECFCs and MSCs";
Sturm, Gunter	Posterprize of the session "Venom Immunotherapy", Congress of the EAACI, Warsaw (senior author)
Tafeit, Erwin	Posterpreis der Schweizer Gesellschaft für Klinische Ernährung (GESKES) im Rahmen der 8. Dreiländertagung NUTRITION 2009, 4.-6. Juni, Zürich, Schweiz.
Tscheliessnigg, Karlheinz	Honorary Fellow UEMS (Transplantation)
Urban, Ernst-Christian	Wissenschaftspreis der Österr. Ges. f. Kinder-und Jugendheilkunde für die beste hämatol./onkologische Publikation (senior author)
Varga, Eva-Maria	Posterpreis der European Academy of Allergy and Clinical Immunology- Paediatric Asthma Session
Wagner, Doris	Reisestipendium der OEGKM
Waldhoer, Maria	Wissenschaftspreis der Österreichischen Schmerzgesellschaft
Wallner-Liebmann, Sandra Johanna	GESKES Posterpreis
Walther, Stefanie	Wissenschaftliche Projektvorhaben der Steiermärkischen Landesregierung
Weber, Kurt	International Osteoporosis Foundation (IOF) - AMGEN Health Professionals Awareness Grant
Weger, Wolfgang	Hans Weitgasser Preis der Wissenschaftlichen Vereinigung der Steirischen Dermatologen
Weger, Martin	"Croma Pharma Förderungspreis 2009" verliehen von der Croma Pharma GmbH im Rahmen der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft
Weger, Martin	"Novartis Award for Retinal Research" verliehen von der Österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft
Weger, Martin	"SOE Lecture" verliehen von der European Society of Ophthalmology
Wehr, Elisabeth	Auszeichnung als beste Absolventin des Studienjahres 2007/08 der Medizinischen Universität Graz
Wehr, Elisabeth	Reisestipendium der Österreichischen Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel

Wejbora, Mischa	3. Posterpreis, Austrian International Congress 2009, ÖGARI
Wiesner, Thomas	Max Kade Fellowship
Wildner, Gernot	Posterpreis der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI), Austrian International Congress 2009. 1. Platz
Zabini, Diana	Pneumouupdate2009 Young investigator prize, Innsbruck
Zabini, Diana	ÖGP2009 Posterprize 2.place, Salzburg
Zalaudek, Iris	Dermoscopy pearls: Highest ranked session as evaluated by the participants and the CME-CPD committee of the 6th EADV Spring Symposium. 23-26. April 2009; Bucarest; Romania
Zauner, Dorothea	Projektförderungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie
Zigeuner, Richard	Posterpreis für: Zigeuner, RE et al.: "Proposal for subclassification of pT3 urothelial cancer of the renal pelvis." Verliehen von der "European Association of Urology" (EAU).

h) Forschungscluster und -netzwerke

1. Cluster human.technology.styria

HTS	
Zeitpunkt der Gründung	08.07.2004
Laufzeit	n.a.
Organisationsform	GesmbH
Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen)	- 1 Geschäftsführer - 6 MitarbeiterInnen direkt bei HTS GmbH - EUR 1.500.000 (zusammengesetzt aus EUR 200.000 Eigenkapital der Gesellschafter und EUR 1.300.000 Förderung durch SFG)
Inhaltliche Schwerpunkte, Ausrichtung	Wirtschaftspolitische Initiative zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Unternehmen, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich Humantechnologie
Ziele	- Etablierung der Region als relevanten und attraktiven Standort sowohl national als auch international - Schaffung von Synergien zwischen Unternehmen und Forschungsinstitutionen - Förderung von Kooperationen - Erhöhung der Wertschöpfung und der wirtschaftlichen Verwertung
Partner	Gesellschafter neben der Medizinischen Universität Graz: - Innofinanz - Steiermärkische Forschungs- und Entwicklungsförderungsgesellschaft m.b.H. - Roche Diagnostics GmbH - Zeta Holding GmbH - Neuroth AG - Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH - VTU-Engineering Planungs- und Beratungsgesellschaft m.b.H. Die Industriellenvereinigung Steiermark ist 2009 als Gesellschafter ausgeschieden. Dafür haben alle anderen Partner, außer Joanneum Research, zusätzlich 1% Gesellschaftsanteil übernommen.

2. BioNanoNet Forschungsgesellschaft mbH

BNN	
Zeitpunkt der Gründung	05.12.2006
Laufzeit	n.a.
Organisationsform	GesmbH
Größe (Anzahl der MitarbeiterInnen, genehmigtes Gesamtvolumen)	- 2 Geschäftsführer - 3 MitarbeiterInnen direkt bei BNN GmbH - EUR 35.000 Stammeinlage
Inhaltliche Schwerpunkte, Ausrichtung	Durch das Netzwerk von Unternehmen und Forschungseinrichtungen werden alle Aspekte der Wertschöpfungskette von der Wirkstoffentwicklung über Galenik, klinische Studien bis hin zur Produktion abgedeckt. Durch die Zuhilfenahme von Nanotechnologien können neue Applikationsfelder eröffnet werden.

Ziele	Inhaltliche Projektentwicklung sowie Anbahnung von Förderungen gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz und den NetzwerkpartnerInnen zur Weiterentwicklung und Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf folgenden Gebieten: - Pharmazeutische Entwicklung - Biowissenschaften - Bionanotechnologie - Nanomedizin - kliniknahe Forschung
Partner	Gesellschafter neben der Medizinischen Universität Graz: - JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH - piCHEM Forschungs- und Entwicklungs GmbH - Steiermärkische Medizinarchiv GesmbH
	Gesellschafter des BNN: - JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH - Institut für Medizinische Systemtechnik und Gesundheitsmanagement - Medizinische Universität Graz - o Klinische Abteilung für Hämatologie - o Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik - o OE für Forschungsinfrastruktur und Forschungsmanagement - piCHEM Forschungs- und Entwicklungs GmbH - Steiermärkische Medizinarchiv GesmbH

3. Beteiligung an weiteren Netzwerken

Die Servicestelle für Technologietransfer ist zusätzlich an verschiedenen nationalen (innoregio styria: Initiative zur Positionierung der Steiermark als Innovationsregion) und internationalen Technologietransfer-Netzwerken (ASTP: Association of European Science & Technology Transfer Professionals) beteiligt, wodurch der internationale Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Aspekten des Technologietransfers gewährleistet ist.

i) **Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung**

Lifelong Learning Award für die Med Uni Graz

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung haben am 23. November den Lifelong Learning Award 2009 verliehen. Aus einer Vielzahl von Einreichungen wurden die besten Ideen und deren Umsetzung im Bereich des lebenslangen Lernens ausgezeichnet. Die Medizinische Universität Graz konnte mit ihrem Programm „Erasmus Personalmobilität 2008/2009“ den ersten Platz in der Kategorie „Erasmus“ erreichen.

Die ausgezeichnete „Erasmus Personalmobilität 2008/2009“ ist ein Teil des umfassenden Lifelong Learning Programms der Med Uni Graz und fördert die Weiterbildung und Mobilität von MitarbeiterInnen. Mit diesem innovativen Programm werden nun neben der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschern auch die der MitarbeiterInnen gefördert. Ziele des Programms sind die Erweiterung des fachlichen Wissens, der Sprachenkenntnisse und der

interkulturellen und sozialen Kompetenz. Der Blick über den „Tellerrand“ durch „Shadowing“ von KollegInnen im Ausland gewährleistet internationalen Know-How Transfer. Zu den Ergebnissen des Programms zählen auch eine starke Motivation der teilnehmenden MitarbeiterInnen sowie eine nachhaltige Festigung von Partnerschaften.

Med Uni Graz erhält Extended Erasmus University Charta

Die Med Uni Graz erhielt als erste und bislang einzige österreichische Medizin Universität die Extended Erasmus University Charta verliehen. Damit können Med Uni Graz Studierende nun auch an Erasmus Studierendenmobilität Praktika (SMP) teilnehmen. Im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen (LLP) werden Berufspraktika im europäischen Ausland (bzw. EU- und EWR-Staaten plus Türkei) über ERASMUS SMP mit einem Stipendium gefördert. Die Aufenthaltsdauer von Erasmus Praktika liegt zwischen 3 und 12 Monaten.

Praktika sind ein wichtiger Teil im Studium Humanmedizin an der Med Uni Graz, insbesondere im 6. Studienjahr. Die Teilnahme an einem Erasmus Praktikum an einem der Lehrkrankenhäusern europaweit ermöglicht den Studierenden einen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem und fördert die interkulturelle Kompetenz. Das flexible Erasmus Praktika Programm ermöglicht Studierenden einen bislang nicht möglichen 2. Auslandsaufenthalt über Erasmus.

Beratung durch Bologna ExpertInnen

Die Med Uni Graz ist bestrebt, die Bologna-Erklärung schrittweise umzusetzen. Die bisher implementierten Punkte umfassen:

- die Einführung des Diploma Supplement sowie eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell
- die Schaffung eines Stufensystems für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (Aufbauend auf dem Bachelorstudium erfolgte die Einführung des Masterstudiums)
- die Modularisierung der Curricula
- die Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und dem Verwaltungspersonal sowie
- die Förderung von Lebenslangem Lernen

Zur Qualitätskontrolle der umgesetzten Maßnahmen wurde ein Bologna Visit durch Bologna ExpertInnen beantragt, welcher im März 2010 stattfinden wird.

II Intellektuelles Vermögen



II.1 Humankapital

II.1.1 Personal

	bereinigte Kopfzahlen								
	2009 (Stichtag: 31.12.09)			2008 (Stichtag: 31.12.08)			2007 (Stichtag: 31.12.07)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	686	837	1.523	700	863	1.563	655	875	1.530
Professor/inn/en	9	63	72	9	63	72	8	61	69
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	677	774	1.451	691	800	1.491	647	814	1.461
darunter Dozent/inn/en	48	169	217	49	181	230	49	191	240
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen	336	139	475	337	171	508	319	160	479
Allgemeines Personal gesamt	550	249	799	570	259	829	525	242	767
Insgesamt	1.234	1.085	2.319	1.268	1.120	2.388	1.180	1.111	2.291

	Vollzeitäquivalente								
	2009 (Stichtag: 31.12.09)			2008 (Stichtag: 31.12.08)			2007 (Stichtag: 31.12.07)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	438,8	497,8	936,6	458,9	544,8	1.003,7	410,4	534,4	944,7
Professor/inn/en	9,0	63,0	72,0	8,2	62,5	70,7	8,0	59,7	67,7
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	429,8	434,8	864,6	450,7	482,3	933,0	402,4	474,7	877,0
darunter Dozent/inn/en	46,0	166,6	212,6	47,0	179,8	226,8	47,7	189,3	236,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	248,6	92,4	341,0	270,4	135,3	405,6	228,8	111,6	340,4
Allgemeines Personal gesamt	496,7	237,8	734,5	514,0	246,0	759,9	480,0	229,5	709,5
Insgesamt	935,5	735,6	1.671,1	972,9	790,7	1.763,6	890,3	763,9	1.654,2

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Bildungsdokumentations-Verordnung (BidokVUni) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte für 2009

Durch die Definition dieser Kennzahl wird die Personalstruktur an **Medizinischen Universitäten** nur bedingt dargestellt. Durch das UG 2002, aber vor allem durch historisch gewachsene Strukturen ist die Personalkategorie „**Universitätsärzte, Universitätsärztinnen**“ sehr heterogen. Gemäß § 94 Abs. 1 Z. 4 UG 2002 wird zwischen der Gruppe **wissenschaftlicher** Universitätsangehöriger (§ 94 Abs. 2 UG 2002), welcher UniversitätsprofessorInnen, UniversitätsdozentInnen und sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb angehören, und der Gruppe **nichtwissenschaftlicher** Universitätsangehöriger (§ 94 Abs. 3 UG 2002), welcher u.a. Ärzte und Ärztinnen in Facharztausbildung zuzurechnen sind, unterschieden. Somit fallen Ärztinnen und Ärzte in Facharztausbildung in die Gruppe des allgemeinen - da nichtwissenschaftlichen - Personals.

Ebenfalls in die Kategorie des allgemeinen Personals fallen sämtliche Berufe, die das wissenschaftliche Personal in der Wissenschaft unterstützen (z.B.: Biomedizinische AnalytikerInnen, ChemielabortechnikerInnen etc.)

Dadurch könnte der Eindruck gewonnen werden, dass das Verhältnis vom allgemeinen Personal zu dem wissenschaftlichen Personal ungewöhnlich hoch ist.

Eine weitere Unschärfe entsteht durch die Zuordnung des gesamten Drittmittelpersonals, ob wissenschaftlich oder nichtwissenschaftlich, in die Kategorie "Assistent/innen/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal".

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Die Zahlen sind in allen Kategorien rückläufig. Die Kategorie der Dozent/inn/en ist rückläufig, weil die Medizinische Universität Graz in diese Personalkategorie nur jenes Personal einrechnet, das dem Beamten-Dienstrechtsgesetz unterliegt bzw. das noch alte Dienstverträge nach VBG hat.

Durch den natürlichen Abgang sind diese Kennzahlen rückläufig. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit Habilitation nach § 103 UG werden in die Kategorie "Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal" eingereiht.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstszweig		Frauen	Männer	Gesamt
30	HUMANMEDIZIN	11	18	29
31	Anatomie, Pathologie	2	2	4
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	2	2
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	4	9	13
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0	5	5
39	Sonstige interdisziplinäre Humanmedizin	5	0	5
Insgesamt		11	18	29

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Klassifikation nach Wissenschaftszweigen der HabilitandInnen erfolgte durch den Senat. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Im Jahr 2009 haben sich 29 Personen habilitiert, davon 11 Frauen und 18 Männer, was einem **Frauenanteil von 38 %** entspricht. Darüber hinaus ist ersichtlich, dass sich ein Großteil der HabilitandInnen in klinischen Fächern habilitiert hat.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Der Jahresvergleich zeigt, dass die Anzahl der Habilitationen um 26 % seit 2007 gestiegen ist. Weiters soll auf eine Steigerung des Frauenanteils bei Habilitationen von 26 % im Jahr 2007 auf 38 % im Jahr 2009 hingewiesen werden.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschaftszweige		befristet			unbefristet			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
10	Naturwissenschaften	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
30	Humanmedizin	0	1	1	1	5,5	6,5	1	6,5	7,5
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	1	1	0	0,65	0,65	0	1,65	1,65
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	1,15	1,15	0	1,15	1,15
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	0	0,5	1,7	2,2	0,5	1,7	2,2
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0	1	1	0	1	0
37	Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	1	1	0	1	1
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0	0	0,5	0	0,5	0,5	0	0,5
50	Sozialwissenschaften	0	1	1	0	0	0	0	1	1
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber										
national		0	2	2	1	5	6	1	7	8
EU		0	0	0	0	1	1	0	1	1
Drittstaaten		0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt		0	2	2	1	6	7	1	8	9

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Klassifikation nach Wissenschaftszweigen erfolgte auf Basis der Klassifikation der einzelnen Personen in der Forschungsdatenbank. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Im Jahr 2009 wurden 9 Professuren neu besetzt, davon 1 aus dem EU-Raum und 8 aus dem Inland, eine der berufenen Personen ist eine Frau. Derzeit gibt es an der Medizinischen Universität Graz 10 laufende Berufungsverfahren.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Durch den anstehenden Generationswechsel und die Einrichtung weiterer Schwerpunktprofessuren ist in den nächsten Jahren ein Anstieg der jährlichen Berufungen zu erwarten. Bei diesen wird bewusst auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu achten sein.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt
3	HUMANMEDIZIN	1	0	1
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1	0	1
Standort der Zieluniversität				
Insgesamt	national	0	0	0
	EU	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0
	Gesamt	1	0	1

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. An der Medizinischen Universität Graz gibt es diesbezüglich keine Meldepflicht. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Im Jahr 2009 wurde eine Frau nach Deutschland berufen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 und 2009

Angesichts der geringen Zahlen kann von einer zufälligen Fluktuation ausgegangen werden. Andererseits unterstreicht dies auch die Notwendigkeit der forcierten Positionierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der internationalen Forschungslandschaft.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	49	78	127
Drittstaaten	33	86	119
Insgesamt	82	164	246

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Hier wurden entsprechend der WBV nur Lehr- und Forschungsaufenthalte miteinbezogen. Die Daten werden laufend im SAP erfasst. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Internationale Kontakte und insbesondere Forschungsaufenthalte im Ausland sind der Medizinischen Universität Graz ein großes Anliegen. Durch die Mitwirkung eines externen Sponsors wurde hier auch ein eigenes Förderprogramm (BA-CA-Stipendien) implementiert. Der Frauenanteil an den outgoing-WissenschaftlerInnen betrug im Jahr 2009 33 %, und ist somit immer noch geringer als der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal insgesamt, sodass hier zusätzliche Incentives geschaffen werden müssen. Der Vergleich der Anzahl der gesamten Auslandsaufenthalte 2009 mit jenen der Vorjahre zeigt hier allerdings bereits eine deutlich steigende Tendenz.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Zahl der outgoing-WissenschaftlerInnen ist gegenüber dem Jahr 2007 um 50 % gestiegen und spiegelt somit die erfolgreiche Internationalisierungstendenz wider. Die Zahl der weiblichen Wissenschaftlerinnen, die einen Auslandsaufenthalt antraten, ist ebenfalls gestiegen.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	23	18	41
Drittstaaten	20	30	50
Insgesamt	43	48	91

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

In die Anzahl der incoming-Personen wurden sämtliche Personen eingeschlossen, deren Aufenthalt den beiden für Internationale Beziehungen zuständigen Stellen der Medizinischen Universität Graz (Organisationseinheit für Forschungsmanagement sowie Bereich für Internationale Beziehungen und Weiterbildung) gemeldet wurde und deren Aufenthalt durch eine Nutzungsvereinbarung bzw. ein dem Aufenthalt entsprechendes Agreement geregelt wurde. An der Medizinischen Universität Graz existiert ein verpflichtendes Melde- und Datenerfassungssystem, durch das die Datenqualität gegenüber den Vorjahren verbessert werden konnte.

Interpretation der Werte für 2009

Aufgrund der erst über einen relativ kurzen Zeitraum erfolgenden Eintragung in das zentrale Meldesystem ist eine präzise inhaltliche Interpretation schwierig. Die reduzierte Anzahl der Incoming-Personen ist teilweise darauf zurückzuführen, dass das verbesserte und genauer differenzierende Meldesystem auch zu einer Bereinigung im Sinne der in der Verordnung definierten Kennzahl führt. So können durch die Kategorisierung der Gäste nunmehr diejenigen Personen ausgeschlossen werden, die nicht zur Erfüllung von Lehr- und/oder Forschungsleistungen an die Universität kommen (also zB elective students) bzw. die in keinem Dienstverhältnis zu ihrer Heimatinstitution stehen, soweit in den Registrierungsformularen die entsprechenden Angaben gemacht werden.

Interpretation im Jahresvergleich 2007-2009

Auch hier gilt, dass aufgrund der erst über einen relativ kurzen Zeitraum erfolgenden Erfassung im zentralen Meldesystem und einer dadurch bedingten Datenbereinigung eine klare inhaltliche Interpretation im Vergleich zu den Vorjahren schwierig ist. Im Zuge der Implementierung des Meldeprozesses wurden bereits 2007 sowohl der Aufnahmeprozess von Incomings als auch die verwendete Datenbank verbessert (teilweise Abschluss einer Unfallversicherungen; AMS-Meldungen; Ausgabe von Informationsmaterial, Stadtplänen etc.; Einholung des Commitments zur Einhaltung der *Standards for Good Scientific Practice*; Verfügbarkeit eines Software-Services, das die Verwendung von Windows und MS Office in 18 bzw. 37 Sprachen ermöglicht; Integration der Grants-Datenbank des ÖAD in die Web-Seite der MUG.) Mit diesen Maßnahmen wird – neben der Qualität in Lehre und Forschung – zur weiteren Steigerung der Attraktivität der Medizinischen Universität Graz für internationale Incomings beigetragen. Dass die Anzahl der incoming-Personen gegenüber dem Vorjahr gesunken ist bzw. über die Vorjahre schwankend ist, liegt primär an der verbesserten Differenzierung hinsichtlich der in der Verordnung definierten Kriterien für diese Kennzahl (siehe Punkt 2: Kategorisierung der Gäste und damit Ausschlussmöglichkeit von Personen, die nicht zur Erfüllung von Lehr- und/oder Forschungsleistungen an die Universität kommen (also zB elective students) bzw. von Personen, die in keinem Dienstverhältnis zu ihrer Heimatinstitution stehen).

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	429	386	815
allgemeines Universitätspersonal	674	165	839
Insgesamt	1.103	551	1.654

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Anmeldungen zu einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen werden in MEDonline erfasst. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Jahr 2009 wurden hausintern 142 Seminare/Weiterbildungsmaßnahmen/Gesundheitsförderungsangebote organisiert. Gut die Hälfte davon von internen TrainerInnen, welche die Schulungen kostenlos abhielten. Insgesamt haben 1654 Personen an Schulungen teilgenommen.

Sehr positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass seit dem Vorjahr die Teilnahme der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen von rund 200 Personen auf mehr als 800 angestiegen ist. Dies ist auf das ausgeweitete Angebot, die Struktur der Kurzlehrgänge und die obligatorischen Basisschulungen zurückzuführen. Erfreulich ist nach wie vor, dass sowohl im wissenschaftlichen als auch allgemeinen Bereich die Frauenanzahl in den Weiterbildungen sehr hoch ist, dies gilt insbesondere auch für Fach- und Führungsthemen.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

Gesamt	
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	31.782,25

Hinweise zur Kennzahlenberechnung:

Die Daten stammen aus den Bereichen GENDER:UNIT und Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, sowie dem Vizerektorat für Personal und Gleichstellung in Absprache mit der Abteilung Controlling.

Interpretation der Werte für 2009:

Die Aufwendungen dienten wie in den Jahren zuvor zur Finanzierung von Teilnahmen an fach einschlägigen Fortbildungsveranstaltungen (insbes. Reise-, Nächtigungs-, Teilnahmekosten), für Vernetzungsaktivitäten, für moderierte Klausuren, für den Zukauf von Expertise, zur Anschaffung von Fachliteratur, zur Ausstattung der zuständigen Büros mit Arbeitsmitteln, für Repräsentationsaufwand und zur Veranstaltung des Workshops „Selbstsicheres Auftreten durch bewussten Umgang mit Lampenfieber“ und wurden unter anderem zur Förderung der Aktivitäten des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen sowie der GENDER:UNIT eingesetzt. Zusätzlich sind noch anteilige Personalkosten aus dem Vizerektorat für Personal und Gleichstellung eingerechnet.

Interpretation im Jahresvergleich 2007-2009

2008 wurde die Broschüre „blickpunkt:gender“ – eine kompakte Darstellung der Repräsentation von Frauen und Männern an der Medizinischen Universität Graz – erarbeitet und gedruckt, was die höheren Ausgaben in diesem Jahr erklärt.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	21.187,06

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Für die Berechnung 2009 wurden die anteiligen Personalkosten der Expertin für Gender Medicine aus dem Büro der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung herangezogen.

Interpretation der Werte für 2009:

Im Bereich der genderbezogenen Lehre setzte die Expertin des Büros der Vizerektorin für Personal und Gleichstellung ihr Wissen u.a. im Rahmen der Lehre in der Gesundheits- und Pflegewissenschaft um. Die Vorlesung „Gesundheitsförderung und spezifische Aspekte in der Pflege, sowie diverse Pflichtmodule und das Wahlmodul „Women's Health“ haben eindeutigen Genderbezug.

Die GENDER:UNIT wirkte im Universitätslehrgang (ULG) für Medizinische Führungskräfte 2008/09 mit dem Beitrag „Gleichstellung als Führungsaufgabe“ mit. Die Veranstaltungen im Rahmen der internen Weiterbildung zu den Themen „Gendersensible Didaktik“ und „Gender & Diversity. Impulse für Führungskräfte“ zielen auf MultiplikatorInneneffekte ab und werden sicherlich in Zukunft Auswirkungen auf das Bewusstsein der Lehrenden und ForscherInnen sowie die Inhalte von Lehre und Forschung zeitigen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007-2009

Die Bemühungen den Gender-Aspekt in alle Bereiche der Lehre und Forschung zu integrieren, tragen langsam Früchte. „Gesundheitspsychologie, Geschlechtsspezifisches Gesundheitshandeln“ z.B. ist eine Pflichtveranstaltung im Studium der Pflegewissenschaften. In unterschiedlichen Lehrveranstaltungen wie z.B. „Gesundheitsförderung und spezifische Aspekte der Pflege“, „Public Health“, Women's Health“ oder „Minority Medicine“ ist die Genderthematik explizit als Inhalt ausgewiesen.

Die Mitwirkung der GENDER:UNIT im Universitätslehrgang (ULG) für Medizinische Führungskräfte mit dem Beitrag „Gleichstellung als Führungsaufgabe“ fand 2007, 2008 und 2009 statt und hat sich als fixer Bestandteil im ULG etabliert.

2008 wurde die Ringvorlesung „Gender Medicine. Geschlechterforschung in der Medizin“ im Sommer und im Wintersemester angeboten.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	13	2	15
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	1	1	2
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	4	0	4
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	9	1	10
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	3	3	6
Insgesamt	30	7	37

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Daten stammen aus SAP. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen betreffen das unterstützende Forschungsmanagement, die MitarbeiterInnen des Internationalen Postgradualen Zentrums in der Lehre sowie die MitarbeiterInnen der Externen Kommunikation.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Schwankungen im Vergleich zum letzten Jahr resultieren aus Umstrukturierungen und nicht nach besetzten Karenzstellen.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	0	0	0
allgemeines Universitätspersonal	0	0	0
andere (z.B. Studierende)	0	0	0
Insgesamt	0	0	0

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Vizerektorin für Personal und Gleichstellung hat in Kooperation mit dem Vizerektor für Studium und Lehre ein Konzept zur Einrichtung einer Servicestelle für Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen entwickelt, welches vom Rektorat am 30.11.2009 beschlossen und im Mitteilungsblatt am 16.12.2009 veröffentlicht wurde. Mit Jänner 2010 werden zwei Mitarbeiterinnen aus dem allgemeinen Universitätspersonal in dieser Servicestelle als Ansprechpersonen fungieren.

Interpretation der Werte für 2009

Die Servicestelle der MUG nimmt mit Jänner 2010 seine Tätigkeit auf und wird mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet. So sollen einerseits Studierende bestmöglich beraten, betreut und mit entsprechenden Hilfen ausgestattet werden und andererseits auch Lehrende und MitarbeiterInnen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen beraten und unterstützt werden. Damit wurde zusätzlich zur bereits bestehenden Unterstützung durch die Behindertenvertrauensperson eine institutionalisierte Stelle geschaffen, die einerseits eine nachhaltige Integration und Sensibilisierung von MitarbeiterInnen sicherstellen soll und andererseits Menschen mit Behinderungen dazu ermutigen soll eine akademische Laufbahn zu ergreifen um so eine bestmögliche Gleichstellung zu ermöglichen.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

Gesamt	
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	6.903,84

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Daten wurden von der Studien- und Prüfungsabteilung erhoben. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Die Medizinische Universität Graz hat von der gesetzlichen Ermächtigung des § 92 Abs. 1 Universitätsgesetz 2002 Gebrauch gemacht und mit Wintersemester 2007/08 beschlossen, Studierenden mit einem durch Behindertenpass des Bundessozialamtes nachzuweisenden Behinderungsgrad von mindestens 50% den Studienbeitrag zu erlassen.

Durch den Erlass des Studienbeitrages an der Medizinischen Universität Graz für Studierende ab einem 50%igen Behinderungsgrad soll der Hochschulzugang für Menschen mit Behinderung gefördert und ihnen das Studium erleichtert werden. Im Februar 2009 (Sommersemester 2009) wurde 9 Studierenden der Studienbeitrag aufgrund einer Behinderung erlassen, im Oktober 2009 (Wintersemester 2009/10) waren es zehn Personen.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	161.559,48

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Die Daten wurden von der Abteilung Virtueller Medizinischer Campus und der GENDER:UNIT in Absprache mit der Abteilung Controlling erhoben. Die Daten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Die Medizinische Universität Graz bietet seit der Einführung des neuen Curriculum virtuelle Lerninhalte für Studierende an. Da diese bequem und einfach von zu Hause und zu individuellen Zeiten absolviert werden können, stellt dies natürlich für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten und/oder Berufsverpflichtungen eine Erleichterung dar, da sie mehr Flexibilität gewinnen.

Im Jahr 2009 wurden die virtuellen Inhalte, welche über das Portal des Virtuellen Medizinischen Campus (VMC) allen Studierenden angeboten werden, im Rahmen von inhaltlichen Projekten mit den Lehrenden weiter ausgebaut. Die Abteilung VMC hat an der Erstellung von zahlreichen inhaltlich umfangreichen Projekten gearbeitet, welche aufwändige Erstellungen von Audio-Visuellen Medien wie etwa Videos, Animationen und Simulationen beinhalteten. Im speziellen wurden folgende größere Projekte im Jahr 2009 umgesetzt: Flashanimationen zur Visualisierung und Digitalisierung von Herztönen, Abläufe im Bereich der Anästhesie, Simulation physikalischer Experimente, Neuimplementierung eines virtuellen Röntgengerätes. Im Bereich der Dermatologie, Inneren Medizin, Chirurgie, Anästhesie sowie im Rahmen eines Kongresses zum Thema „Thoraxchirurgie“ wurden zahlreiche Videos erstellt. Für die Darstellung von Organen sowie von Abläufen verschiedener Animationen wurden professionelle Grafiken erstellt.

An der Software J2L selbst wurden zahlreiche Verbesserungen im Bereich Usability und Erweiterung der Funktionalität durchgeführt. Die größeren Projekte umfassten die Kursverwaltung für die virtuelle Pflichtlehre, ein Front End für „Meine Seite“ und zahlreiche Arbeiten im Rahmen der WBT Ergebnisanzeige, -speicherung und Übertragung.

Im Jahr 2009 wurden zwei weitere MUG-eigene Kinderbetreuungseinrichtungen ausgestattet und eröffnet. Eine Einrichtung nahm ihren Betrieb am 1.5.2009 auf, die zweite am 15.9.2009. Beide neuen Einrichtungen arbeiten nach demselben Konzept wie das 2008 eröffnete Haus nach dem Motto: Kind- und Elterngerecht, attraktiv und zeitlich flexibel. Das Modell der Betriebstagesmütter – zwei Tagesmütter betreuen pro Standort bis maximal 10 Kinder gleichzeitig gemäß deren

entwicklungs- alters- und persönlichkeitsabhängigen Begabungen und Bedürfnissen - erlaubt eine individuelle Betreuung, die auch den Bildungsaspekt berücksichtigt.

1/3 der Plätze sind für Studierende reserviert und werden auch gerne von ihnen in Anspruch genommen. Die studierenden Eltern erhalten einen monetären Zuschuss zu den Betreuungskosten.

Wie schon in den letzten Jahren unterstützt die Medizinische Universität weiterhin ihre MitarbeiterInnen und Studierenden mit der Förderung von externer flexibler Kinderbetreuung in Form von Gutscheinen.

Die Organisation und Betreuung der bestehenden Einrichtungen sowie die Planung und Umsetzung eventueller weiterer Standorte obliegen dem kinderCAMPUSbüro der GENDER:UNIT in Kooperation mit den Kinderbetreuungsbeauftragten.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

Gesamt	
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	76.200,00

Hinweise zur Kennzahlen Berechnung:

Wie 2008 setzen sich die angegebenen Kosten aus den Lizenzgebühren bei Verlagen und den anteiligen Kosten für die Kooperation E-Medien Österreich zusammen. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2006 und 2007 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009:

Insgesamt konnte das Angebot an Datenbanken in den letzten drei Jahren trotz der jährlichen Preissteigerungen durch die Anbieter ohne wesentliche Erhöhung der Kosten für die Universität beibehalten werden. Konsortialverträge bzw. mehrjährige Einzelverträge mit Pricecaps sind mit dafür verantwortlich.

Anmerkung:

Kosten für Forschungsdatenbanken, die in internen Netzwerken realisiert sind, bleiben unberücksichtigt. Die „freie Zugänglichkeit“ bezieht sich auf unentgeltliche Benutzbarkeit.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	579.500 (405.750)
Online-Zeitschriften	232.000 (405.750)
Insgesamt	811.500 (811.500)

Hinweise zur Kennzahlen Berechnung:

Die Kostenaufteilung basiert auf den Abo-Rechnungen für Print- bzw. Onlinezeitschriften mit unterschiedlichen Mehrwertsteuer-Sätzen. Realistischerweise kann diese Trennung nur bedingt in Zahlen abgebildet werden, da besonders bei Konsortialverträgen Print-Abos die Basis für den erweiterten Online-Zugang – sprich auch viel mehr Titel online – bilden. Eine Anpassung der Kennzahl wird daher zu überdenken sein.

Interpretation 2007 - 2009:

Insgesamt zeigt die Kennzahl in der Dreijahressicht sehr deutlich die Problematik der Preissteigerungen am Zeitschriftenmarkt besonders im STM-Sektor. Verlage wie Nature, Springer oder Elsevier erhöhen die Kosten bei medizinischen Toptiteln jährlich um bis zu 20%. Auch hier können derzeit nur Konsortialverträge bzw. mehrjährige Einzelverträge mit Pricecaps die Kosten - ohne Titelverlust oder großartige Titelvermehrung - etwas in Grenzen halten.

Anmerkung:

Kosten für kombinierte Publikationsformen (Mischung von Print- **und** Online-Publikation einer Zeitschrift) sind, wenn keine näheren Angaben zum Aufteilungsverhältnis vorhanden sind, den beiden Ausprägungen jeweils zur Hälfte zuzurechnen.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig		Gesamt
3	HUMANMEDIZIN	0

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Die kaufmännischen Daten wurden vom Bereich Finanzen zur Verfügung gestellt. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation 2009

Im Jahr 2009 wurden keine Investitionen für Großgeräte aus dem Drittmittelbereich getätigt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Jahr 2007 wurden Anschaffungen von EUR 157.200,-- aus dem Drittmittelbereich getätigt. In den Folgejahren 2008 und 2009 erfolgten keine größeren Investitionen aus dem Drittmittelbereich.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

Gesamt	
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	661.907,40

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Für die Erhebung der Kennzahlen wurden die entsprechend dafür eingerichteten Konten herangezogen. Die Vergleichsdaten aus den Jahren 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

An der Medizinischen Universität Graz wurden zwei Arten von Sponsoring festgelegt:

Gesamtuniversitäres Sponsoring:

Finanzielle Mittel werden von einer Firma der Medizinischen Universität Graz zur Verfügung gestellt. Es ist kein konkretes Projekt damit verbunden und die Firma bekommt keinerlei Gegenleistung dafür, außer als Sponsor der Medizinischen Universität erwähnt zu werden.

Sponsoring auf Ebene der Organisationseinheit/Abteilung/Arbeitsgruppe:

Finanzielle Mittel werden von einer Firma oder einem sonstigen Fördergeber zur Verfügung gestellt. Es ist kein konkretes Projekt damit verbunden und die Firma bekommt keinerlei Gegenleistung dafür, außer als Sponsor der Medizinischen Universität Graz erwähnt zu werden. Sponsoring ist vertraglich zu regeln.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Mittel aus Sponsoring konnten jährlich gesteigert werden. Steigende Forschungsleistungen haben auch das Interesse der Firmen geweckt, welche uns tatkräftig unterstützen.

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2009 (Stichtag: 31.12.08)	2008 (Stichtag: 31.12.07)	2007 (Stichtag: 31.12.06)
Nutzfläche in m ²	32.073	32.136	32.613

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Bildungsdokumentations-Verordnung (BidokVUni) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte für 2009

Angeführt sind die Flächen, bei denen die Medizinische Universität Graz Hauptmieter bei der BIG bzw. Untermieter bei der Karl-Franzens-Universität ist sowie extern angemietete Flächen. Nicht angeführt sind die Flächen, die im LKH-Universitätsklinikum im Besitz und in der Verwaltung der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft KAGes stehen, der Medizinischen Universität Graz aber für klinische Lehre und Forschung anteilig zur Verfügung stehen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Durch Rückgaben und/oder Anmietungen von Flächen ist es gesamthaft zu einer Reduktion der Gesamtflächen gekommen.

II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutacher in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt
20	Technische Wissenschaften		0,05	0,05
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,05	0,05
30	Humanmedizin	3,95	25,8	29,75
31	Anatomie, Pathologie	0,6	2,82	3,42
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,53	0,65	1,18
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,05	1,8	1,85
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	1,1	1,1
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1,7	8,8	10,5
36	Chirurgie und Anästhesiologie	0,33	5,86	6,19
37	Psychiatrie und Neurologie	0	2,17	2,17
38	Gerichtsmedizin	0	0,1	0,1
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,74	2,5	3,24
40	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	0,2	0,2
44	Viehzucht, Tierproduktion	0	0,2	0,2
50	Sozialwissenschaften	0	0,5	0,5
55	Psychologie	0	0,45	0,45
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,05	0,05
60	Geisteswissenschaften	0,05	0,45	0,5
61	Philosophie	0,05	0,35	0,4
68	Kunstwissenschaften	0	0,1	0,1
Insgesamt		4	27	31

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die dieser Auswertung zugrunde liegenden Daten wurden dezentral durch die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz im Forschungsportal erfasst. Die abzubildenden Tätigkeiten wurden für das Jahr des Abschlusses der Tätigkeit erfasst, auch Verfahren die über einen Jahreswechsel liefen, konnten daher nur in einem der beiden Jahre berücksichtigt werden. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Diese Eintragungen wurden im Wissensbilanz-Datawarehouse analysiert um sicherzustellen, dass lediglich Leistungen von BiDok-verwendungsklassifikationsrelevantem Personal in diese Kennzahl einfließen.

Die Richtigkeit der getätigten Angaben sowie deren Vollständigkeit sind nicht überprüfbar, es muss daher damit gerechnet werden, dass die erfassten Daten unter Umständen nicht vollständig sind, somit eine entsprechende Biasquelle darstellen und demzufolge die Interpretationsmöglichkeiten relativieren. Offensichtliche Fehleinträge (z.B. Tätigkeiten innerhalb der eigenen Universität) wurden vor der Kennzahlberechnung eliminiert.

Interpretation der Werte für 2008

Das Geschlechterverhältnis entspricht in etwa dem Verhältnis von Frauen und Männern aus der Gruppe der ProfessorInnen und DozentInnen (vgl. II.1.1). Auch die Verteilung nach Wissenschaftszweigen (Gesamtwert beider Geschlechter) entspricht im Großen und Ganzen dem in der Kennzahl III.2.1 dargestellten Profil (zu berücksichtigen ist allerdings, dass in die Kennzahlen II.3.1 und III.2.1 die Daten von unterschiedlichen Personengruppen (BiDok-Verwendungsgruppen) einfließen und somit die Interpretationsmöglichkeiten limitieren).

Anzumerken ist, dass einige der angeführten Personen im Jahr 2009 mehrere dieser Kommissionstätigkeiten erbracht haben.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Universitäten	20	71	40	131
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	8	6	3	17
Unternehmen	40	16	11	67
Schulen	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
sonstige	9	1	2	12
Insgesamt	79	94	56	229

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partner wurde ausgehend von der bestehenden Vertragsübersicht aktualisiert. Die Daten wurden von den inneruniversitär zuständigen Stellen erhoben und überprüft (Organisationseinheit für Forschungsmanagement, Bereich für Internationale Beziehungen und Weiterbildung).

Interpretation der Werte für 2009

Die Zahlen zeigen insbesondere im Bereich der Kooperation mit den Universitäten die internationale Ausrichtung der Med Uni Graz. Von den insgesamt 131 universitären Partnern (inkl. ERASMUS-Partnern) sind 71 in der Europäischen Union und 40 in Drittstaaten angesiedelt, also weiterhin ca. 85%. Die zweitgrößte Gruppe von Partnern sind Unternehmen. An der Verteilung nach Partner-Kategorien hat sich also nichts geändert.

Interpretation im Jahresvergleich 2007-2009

Nachdem 2008 eine Steigerung gegenüber 2007 brachte, ist auch 2009 eine Steigerung gegenüber 2008 zu verzeichnen (von 213 auf 229 Partner). Es zeigt sich also eine positive Entwicklung, die jedoch der begrenzten Kapazität zur Betreuung der Kooperationen entspricht.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschaftszweig		Frauen	Männer	Gesamt
10	Naturwissenschaften	3,62	5,01	8,63
11	Mathematik, Informatik	0,07	0,97	1,03
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,08	0,09	0,18
13	Chemie	1,00	1,12	2,12
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1,97	2,48	4,45
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,50	0,35	0,85
20	Technische Wissenschaften	0,00	0,55	0,55
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,00	0,10	0,10
25	Elektrotechnik, Elektronik	0,00	0,31	0,31
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,00	0,14	0,14
30	Humanmedizin	77,43	229,98	307,41
31	Anatomie, Pathologie	3,21	9,82	13,02
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2,88	21,22	24,11
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,91	6,73	9,64
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	4,83	4,70	9,53
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	31,28	95,64	126,92
36	Chirurgie und Anästhesiologie	6,56	36,69	43,25
37	Psychiatrie und Neurologie	6,78	13,97	20,75
38	Gerichtsmedizin	1,92	0,02	1,94
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	17,07	41,19	58,26
40	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,00	0,05	0,05
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,00	0,05	0,05
50	Sozialwissenschaften	4,57	2,33	6,91
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,73	0,73
54	Soziologie	0,08	0,00	0,08

55	Psychologie	3,58	1,49	5,07
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,03	0,11	0,13
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,04	0,00	0,04
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,85	0,00	0,85
60	Geisteswissenschaften	2,38	4,07	6,45
61	Philosophie	0,76	1,66	2,42
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0,00	0,77	0,77
68	Kunstwissenschaften	0,00	0,82	0,82
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,62	0,82	2,44
Referierung				
Insgesamt	In referierten Fachzeitschriften	87,30	238,62	325,93
	In nicht referierten Fachzeitschriften	0,70	3,38	4,08
	Gesamt	88,00	242,00	330,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die dieser Auswertung zugrunde liegenden Daten wurden dezentral durch die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz im Forschungsportal erfasst. Lediglich jene Funktionen, die definitiv als „im Jahr 2009 erbracht“ klassifiziert wurden, konnten bei der Berechnung berücksichtigt werden.

Die Richtigkeit der getätigten Angaben sowie deren Vollständigkeit sind nicht überprüfbar, es muss daher damit gerechnet werden, dass die erfassten Daten unter Umständen nicht vollständig sind und eine entsprechende Biasquelle darstellen, was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten relativiert. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Herausgeber- und Reviewingtätigkeiten sind aufgrund des dazu erforderlichen „Peer-Status“ der Personen vornehmlich arrivierten Mitgliedern der Scientific Community (z.B. ProfessorInnen, DozentInnen) vorbehalten. Das Geschlechterverhältnis (88 Frauen zu 242 Männern) ist daher aufgrund der männerdominierten Geschlechterverteilung in diesen Personengruppen nicht weiter verwunderlich.

Der Versuch der Ermittlung der Verteilung nach Wissenschaftszweigen relativ zum jeweiligen Personalanteil (als Leistungsmerkmal je Zweig) liegt nahe. Da aber entsprechend der Verordnung die Daten unterschiedlicher Personengruppen (BiDok-Verwendungsgruppen) in die Berechnung von II.3.1. und III.2.1. einfließen, wäre ein solcher Vergleich wenig Ziel führend.

Der augenscheinliche Befund, dass nahezu alle Tätigkeiten in referierten Journalen erbracht wurden verwundert nicht, da in diese Kennzahl Herausgeberfunktionen und Reviewingtätigkeiten gleichermaßen einfließen. Da Reviewingtätigkeiten per se nur in referierten Journalen durchgeführt werden, und Personen mit Herausgeberfunktionen (in referierten wie auch nicht referierten Journalen) üblicherweise auch Reviewingtätigkeiten ausüben, ergibt die zur Berechnung der Kennzahl anzuwendende Methodik (entsprechend Arbeitsbehelf) automatisch einen Schwerpunkt an Funktionen in referierten Journalen.

Anzumerken ist, dass eine Vielzahl der angeführten Personen im Jahr 2009 derartige Funktionen für mehrere Zeitschriften ausgeübt hat.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt
Drittstaaten	14,00	50,00	64,00
EU	17,00	35,00	52,00
National	26,00	94,00	120,00
Insgesamt	57,00	179,00	236,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die dieser Auswertung zugrunde liegenden Daten wurden dezentral durch die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz im Forschungsportal erfasst. Lediglich jene Funktionen, die definitiv als „im Jahr 2009 erbracht“ klassifiziert wurden, konnten bei der Berechnung berücksichtigt werden.

Diese Eintragungen wurden zusammen mit SAP-Personaldaten im Wissensbilanz-Datawarehouse analysiert um sicherzustellen, dass lediglich Leistungen von BiDok-verwendungsklassifikationsrelevantem Personal in diese Kennzahl einfließen (die Leistungen von Forschungsstipendiaten, ÄrztInnen in Facharztausbildung, ProjektmitarbeiterInnen, Universitätsmanagement oder Verwaltungspersonal wie z.B. habilitiertes Personal von wissenschaftlichen Core-facilities, die z. T. derartige Tätigkeiten ausüben, wurden dementsprechend nicht in diese Kennzahl mit einbezogen). Eine Biasquelle stellt die Präferenzregel dar, die bei Personen mit mehreren Funktionen angewandt werden muss (Drittstaaten vor EU vor national). Eine weitere Biasquelle ist dadurch gegeben, dass laut Verordnung bei Gremien ohne Vorsitz auch Mitgliedschaften und nicht nur Funktionen zu zählen sind.

Die Richtigkeit der getätigten Angaben sowie deren Vollständigkeit sind nicht überprüfbar, es muss daher damit gerechnet werden, dass die erfassten Daten unter Umständen nicht vollständig sind, was eine entsprechende Biasquelle darstellt und wiederum die Interpretationsmöglichkeiten relativiert. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Bezogen auf die Gesamtanzahl der Personen mit Funktionen wurden diese zu 24% von Frauen und 76% von Männern ausgeübt. Bezogen auf beide Geschlechter werden vor allem Tätigkeiten in nationalen Gremien (51%), vor Tätigkeiten in Drittstaaten (27%) und der EU (22%) ausgeübt. Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften sind vornehmlich arrivierten Mitgliedern der Scientific Community (z.B. ProfessorInnen, DozentInnen) vorbehalten. Das beobachtete Geschlechterverhältnis ist daher aufgrund der männerdominierten Geschlechterverteilung in diesen Personengruppen nicht weiter verwunderlich.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	Gesamt
Studierende	77.782
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	6.359
Nicht-Universitätsangehörige	8.042
Insgesamt	92.183

Hinweise zur Kennzahlen Berechnung

Die Ausleihstatistik wurde wieder mit dem Bibliotheksmanagementsystem Aleph erstellt. Zusätzlich wurde 2009 erstmalig die Anzahl der internen Lieferungen von Zeitschriftenartikeln aus dem Bestand der Bibliothek an Universitätsangehörige erhoben, da diese Lieferungen über das Literaturservice einer Ausleihe gleichkommen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Aufgrund der speziellen Rahmenbedingungen der medizinischen Universitäten – wie z.B. fixe Zahl der Studienplätze – hat sich die Zahl der konventionellen Ausleihen trotz einer weiteren Zunahme in der Dreijahressicht stabilisiert. Bedauerndswert ist es, dass hier die Nutzung der elektronischen Zeitschriften nach wie vor nicht berücksichtigt wird. Hier hat es im letzten Jahr Nutzungssteigerungen von bis zu 30% gegeben: Zum Vergleich gibt es 2009 allein bei einem Verlagspaket 75.000 Fulltextdownloads.

Anmerkung:

Die Ausprägungen Lehrende sowie sonstige Universitätsangehörige werden in einer Kategorie zusammengefasst.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	0
Schulungen	83
Bibliotheksführungen	8
Insgesamt	91

Hinweise zur Kennzahlen Berechnung

Die Zahlen wurden von der Bibliothek erhoben, bei den Schulungen wurde die Zahl der abgehaltenen Stunden á 1h angegeben.
Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Ausstellungen sind wie in den letzten Jahren kein Kernaufgabengebiet der Spezialbibliothek.

Die Zahl der Schulungsstunden ist nach der Steigerung im Vorjahr in etwa gleich geblieben. Allerdings haben sich die Zielgruppen und damit die Qualität verändert. Neben der Einbindung in das Curriculum der Pflegewissenschaften, gibt es seit 2009 auch Schulungen der Bibliothek im Rahmen der Doctoral School der Zahnmedizin. Die Zusammenarbeit mit der Stabstelle für Personalentwicklung wurde intensiviert und im Rahmen eines Projektes wurde das Bibliotheksangebot gezielt den WissenschaftlerInnen und ÄrztInnen der Universität vorgestellt.

Der Bedarf an klassischen Bibliotheksführungen ist in der Dreijahressicht eher rückläufig, da sich durch die Zunahme der Bedeutung der elektronischen Ressourcen der physische Ort Bibliothek in einem Veränderungsprozess befindet.

III Kernprozesse



III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste			
72 Gesundheit	67,95	180,426	248,376
720 Gesundheit, allgemein	0,409	0,300	0,709
721 Medizin	47,943	153,380	201,323
723 Krankenpflege und Pflege von Personen	8,679	3,006	11,685
724 Zahnmedizin	10,919	23,740	34,659
999 PhD	1,786	4,405	6,191
Insgesamt	69,736	184,831	254,567

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Das ausgewiesene Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre umfasst das Diplomstudium Humanmedizin und das auslaufende Rigorosenstudium Medizin (721), Diplomstudium Zahnmedizin (724), Bachelorstudium und – das neu eingeführte – Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft (723) Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften (720) sowie das PhD-Studium (999).

Es wurden sämtliche Personen in den Verwendungen 11 bis 21 gemäß der BidokVUni berücksichtigt. Dies entspricht folgenden Abgeltungstypen, die an der Medizinischen Universität Graz unterschieden werden: beamtete UniversitätsprofessorInnen, VertragsprofessorInnen, ProfessorInnen in Ruhe, nicht Remunerierte sowie Remunerierte Universitäts-/VertragsassistentInnen, AssistentInnen, Universitäts-/VertragsdozentInnen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung, StudienassistentInnen, TutorInnen sowie externe Lehrbeauftragte.

Die vorliegenden Daten zur Kennzahl wurden nach den beiden Grundtypen „forschungsgeleiteter wissenschaftlicher Unterricht“ und „sonstige wissenschaftliche und künstlerische Lehre“ gewichtet. Der ersten Kategorie wurden sämtliche Lehrveranstaltungen, die in den Studienplänen in Semesterstunden angegeben werden, zugeordnet. Auf die Zweite entfallen Lehrveranstaltungen wie Praktika, deren Ausmaß in Wochen definiert wird.

Sofern keine eindeutige Studienplanzuordnung gegeben ist, erfolgte eine Gewichtung nach der Studierendenzahl. Beispielsweise für die Zuordnung von Lehrveranstaltungen, die in den ersten drei Semestern gleichermaßen von Studierenden des Diplomstudiums Humanmedizin sowie des Diplomstudiums Zahnmedizin besucht werden, erfolgte eine prozentuale Gewichtung im Verhältnis 93 zu 7.

Die Betreuung von schriftlichen Arbeiten wird an der Med Uni Graz in Form von Venia-Stunden honoriert und findet in der Berechnung dadurch automatisch Berücksichtigung.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Im Vergleich zum Vorjahr ist insgesamt ein geringer Zuwachs an Lehre in Vollzeitäquivalenten zu verzeichnen. Im auslaufenden Rigorosenstudium wurden weniger Praktika abgehalten, daraus ergibt sich unter 721 ein leichter Rückgang. Im Vergleich zum Studienjahr 2007/08 hat auch im Studienjahr 2008/09 mehr Lehre im PhD-Studium stattgefunden, da die Zahl an Studierenden zunimmt.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Gesamt
Diplomstudien	2
Bachelorstudien	1
Masterstudien	1
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	3
Ordentliche Studien insgesamt	7
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	0
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	8
andere Universitätslehrgänge	8
Universitätslehrgänge insgesamt	16

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Daten wurden von der Organisationseinheit für Studium und Lehre erhoben. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

An der Medizinischen Universität Graz gibt es im Studienjahr 08/09 acht eingerichtete (ordentliche) Studien. Die Kennzahl III 1.2 weist unter den Doktoratsstudien allerdings das Rigorosenstudium Medizin nicht aus.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Studienjahr 2008/09										
Diplomstudien mit Abschnittsgliederung		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		5,4	3,8	4,7	9,8	10,5	10,3	15,2	14,3	15,0
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5,4	3,8	4,7	9,8	10,5	10,3	15,2	14,3	15,0
72	Gesundheitswesen	5,4	3,8	4,7	9,8	10,5	10,3	15,2	14,3	15,0

Studienjahr 2008/09										
Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		7,0	6,7	7,1	k.A.	k.A.	3,6			
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	7,0	6,7	7,1	k.A.	k.A.	3,6			
72	Gesundheitswesen	7,0	6,7	7,1	k.A.	k.A.	3,6			

		Studienjahr 2007/08								
Diplomstudien mit Abschnittsgliederung		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,3	5,9	6,2	9,3	8,9	9,3	15,5	14,8	15,5
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,3	5,9	6,2	9,3	8,9	9,3	15,5	14,8	15,5

72	Gesundheitswesen	6,3	5,9	6,2	9,3	8,9	9,3	15,5	14,8	15,5
----	------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------

Studienjahr 2007/08										
Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,0	5,9	6,0						
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,0	5,9	6,0						
72	Gesundheitswesen	6,0	5,9	6,0						

Studienjahr 2006/07										
Diplomstudien mit Abschnittsgliederung		1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,4	6,4	6,4	9,2	9,2	9,2	15,6	15,6	15,6
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	6,4	6,4	6,4	9,2	9,2	9,2	15,6	15,6	15,6
72	Gesundheitswesen	6,4	6,4	6,4	9,2	9,2	9,2	15,6	15,6	15,6

Studienjahr 2006/07										
Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		5,8	k.A.	5,8						
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5,8	k.A.	5,8						
72	Gesundheitswesen	5,8	k.A.	5,8						

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Die Zahlen im Jahresvergleich sind annähernd gleich geblieben und unterliegen nur sehr leichten natürlichen Schwankungen. Sie beziehen sich jedoch vorwiegend auf das Rigorosenstudium Medizin und nicht auf die Diplomstudien Human- und Zahnmedizin, welche erst seit SS 08 die ersten Abschlüsse verzeichnen können. Ebenfalls können für das Bachelor- und das Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft noch keine sinnvollen Durchschnittswerte existieren, da es auch hier erst im SS 07 bzw. im SS 09 die ersten AbsolventInnen gab.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bachelor, Master- und Diplomstudien

	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	100,0%	70,6%	93,7%	80,6%	59,5%	73,1%	53,5%	44,0%	50,2%
Erfolgsquote Masterstudien	14,0%	42,9%	17,5%	-	-	-	-	-	-
Erfolgsquote Universität	100,0%	76,0%	98,7%	83,3%	61,6%	75,6%	55,0%	45,0%	51,5%

Interpretation der Werte

Aufgrund unklarer Berechnungsmodalitäten kann keine Aussage über die Gültigkeit der Zahlen und demnach auch keine Interpretation vorgenommen werden.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Semester	Staatsangehörigkeit									
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		2.323	1.682	4.005	151	92	243	2.474	1.774	4.248
	Neuzugelassene Studierende	342	225	567	48	30	78	390	255	645
	Österreich	270	165	435	36	17	53	306	182	488
	EU	64	49	113	6	1	7	70	50	120
	Drittstaaten	8	11	19	6	12	18	14	23	37
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	1.981	1.457	3.438	103	62	165	2.084	1.519	3.603
	Österreich	1.735	1.183	2.918	87	43	130	1.822	1.226	3.048
	EU	138	178	316	6	4	10	144	182	326
	Drittstaaten	108	96	204	10	15	25	118	111	229
		2.393	1.649	4.042	147	98	245	2.540	1.747	4.287
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	Neuzugelassene Studierende	312	193	505	44	45	89	356	238	594
	Österreich	246	132	378	27	17	44	273	149	422
	EU	53	54	107	6	8	14	59	62	121
	Drittstaaten	13	7	20	11	20	31	24	27	51
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	2.081	1.456	3.537	103	53	156	2.184	1.509	3.693
	Österreich	1.850	1.216	3.066	90	43	133	1.940	1.259	3.199
	EU	117	141	258	6	2	8	123	143	266
	Drittstaaten	114	99	213	7	8	15	121	107	228
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		2.449	1.609	4.058	94	82	176	2.543	1.691	4.234
	Neuzugelassene Studierende	307	173	480	32	28	60	339	201	540
	Österreich	235	126	361	18	7	25	253	133	386
	EU	57	36	93	4	5	9	61	41	102
	Drittstaaten	15	11	26	10	16	26	25	27	52
	Studierende im	2.142	1.436	3.578	62	54	116	2.204	1.490	3.694

zweiten und höheren Semestern	Österreich	1.947	1.221	3.168	51	43	94	1.998	1.264	3.262
	EU	83	118	201	6	2	8	89	120	209
	Drittstaaten	112	97	209	5	9	14	117	106	223

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Kennzahl III.1.5 weist im Vergleich zu den Vorjahren leichte Zunahmen auf. Diese sind vor allem auf die Einführung von zwei weiteren Studienrichtungen (PhD-Studium und Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft), die Umstellung auf das 3-jährige Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft und auf das erhöhte Angebot an Universitätslehrgängen zurückzuführen. Dennoch ist im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Studierenden insgesamt leicht gesunken. Dies kann auf das Auslaufen der Studienrichtung Medizin (Rigorosenstudium) zurückgeführt werden.

.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

		Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		2.022	1.340	3.362
	Österreich	1.784	1.103	2.887
	andere Staaten	238	237	475
Studienjahr 2007/08		1.922	1.232	3.154
	Österreich	1.731	1.043	2.774
	andere Staaten	191	189	380
Studienjahr 2006/07		2.160	1.327	3.487
	Österreich	1.970	1.133	3.103
	andere Staaten	190	194	384

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

			Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	2.104	1.433	3.537	210	239	449	118	108	226	2.432	1.780	4.212
			2.103	1.433	3.536	210	239	449	118	108	226	2.431	1.780	4.211
			2.103	1.433	3.536	210	239	449	118	108	226	2.431	1.780	4.211
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
			1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	2.285	1.476	3.761	178	207	385	129	108	237	2.592	1.791	4.383
			2.285	1.476	3.761	178	207	385	129	108	237	2.592	1.791	4.383
			2.285	1.476	3.761	178	207	385	129	108	237	2.592	1.791	4.383
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	2.369	1.468	3.837	145	163	308	130	110	240	2.644	1.741	4.385
			2.369	1.468	3.837	145	163	308	130	110	240	2.644	1.741	4.385
			2.369	1.468	3.837	145	163	308	130	110	240	2.644	1.741	4.385

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Die Zahl ist im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Aufgrund der Studienbeitragspflicht wurden viele Doppelstudien, von den Studierenden, geschlossen. Bei nahezu gleichbleibenden Studierendenzahlen, sinkt die Anzahl der gemeldeten Studien.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		5	1	6	1	0	1	6	1	7
	ERASMUS	2	0	2	1	0	1	3	0	3
	sonstige	3	1	4	0	0	0	3	1	4
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		13	8	21	4	2	6	17	10	27
	ERASMUS	11	6	17	3	0	3	14	6	20
	sonstige	2	2	4	1	2	3	3	4	7
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		9	8	17	2	1	3	11	9	20
	ERASMUS	8	7	15	1	1	2	9	8	17
	sonstige	1	1	2	1	0	1	2	1	3

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte

Da die Abteilung Studium der Med Uni Graz aber beginnend mit dem WS 2009/2010 nur mehr bei jenen Studierenden die Studiengebührenbefreiung vermerkt, die diese an sich noch zahlen müssten, aber aufgrund eines Auslandsstudienaufenthalts von den Studiengebühren befreit werden, werden nur mehr diese Zahlen ans Ministerium übermittelt.

Dies führt dazu, dass der Großteil der outgoing Studierenden nicht mehr in dieser Statistik aufscheint und die Indikatoren III 1.8. sowie IV 1.2. ein völlig falsches Bild vermitteln. Aus diesem Grund wird eine weitere Kennzahl zum Kontrollindikator III.1.8 übermittelt (III.1.8.1 outgoing Studierende Erasmus – tatsächliche Daten), in der alle outgoing Studierenden aufscheinen, die im WS 2009/2010 mit Aufenthaltsbeginn bis 23.12.2009 für einen Auslandsstudienaufenthalt (Erasmus SMS & SMP bzw. sonstige) an der Med Uni Graz registriert wurden.

OPTIONALE KENNZAHL:

III.1.8.1 Erasmus outgoing Studierende – tatsächliche Daten

	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	22	4	26	0	1	1	22	5	27
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	22	4	26	0	1	1	22	5	27

Interpretation der Kennzahlen

Da die Abteilung Studium der Med Uni Graz aber beginnend mit dem WS 2009/2010 nur mehr bei jenen Studierenden die Studiengebührenbefreiung vermerkt, die diese an sich noch zahlen müssten, aber aufgrund eines Auslandsstudienaufenthalts von den Studiengebühren befreit werden, werden nur mehr diese Zahlen ans Ministerium übermittelt. Dies führt dazu, dass der Großteil der outgoing Studierenden nicht mehr bei der Kennzahl III 1.8. berücksichtigt werden können und dieser Indikator daher ein völlig falsches Bild vermittelt.

Aus diesem Grund wird nun diese weitere Kennzahl zum Kontrollindikator III.1.8 übermittelt, in der alle outgoing Studierenden aufscheinen, die im WS 2009/2010 mit Aufenthaltsbeginn bis 23.12.2009 für einen Auslandsstudienaufenthalt (Erasmus SMS & SMP) an der Med Uni Graz registriert wurden.

Die Anzahl der outgoing Studierenden ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gleich geblieben, auch war wieder der Großteil der outgoing Studierenden weiblich (fast 85%). Studienaufenthalte und Practical Placements sind bei den Studierenden annähernd gleich beliebt. Die bevorzugten Ziele waren im Erhebungszeitraum Deutschland (v.a. für Practical Placements), Nordeuropa und Spanien, wo auf Wunsch der Studierenden auch wieder neue Kooperationen abgeschlossen wurden.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		21	10	31	3	2	5	24	12	36
	ERASMUS	17	8	25	1	1	2	18	9	27
	sonstige	4	2	6	2	1	3	6	3	9
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		17	7	24	2	2	4	19	9	28
	ERASMUS	17	7	24	1	0	1	18	7	25
	sonstige	0	0	0	1	2	3	1	2	3
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		24	7	31	2	2	4	26	9	35
	ERASMUS	24	7	31	1	1	2	25	8	33
	sonstige	0	0	0	1	1	2	1	1	2

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt. Die Zahlen wurden dem E-Portal entnommen und mit den in der Abteilung Internationale Beziehungen (A-IB) aufliegenden Daten überprüft. Insgesamt konnten im Wintersemester 2009/2010 zum Stichtag 34 Erasmus Incoming Studierende verzeichnet werden, welche zum Teil allerdings unter „Sonstige“ in den vom Ministerium gelieferten Daten aufscheinen. Undergraduate Incomings mit Erasmus Study Mobility scheinen gesammelt unter „Erasmus“ auf. Postgraduate Incomings mit Erasmus Study Mobility und undergraduate Incomings mit Erasmus Practical Placements wurden als „Sonstige“ verzeichnet, obwohl faktisch alle mit dem Erasmus Programm hier waren. Zum Vergleich muss man sagen, dass die Outgoing Erasmus Practical Placements schon als „Erasmus“ und nicht „Sonstige“ angegeben wurden.

Zwei der „Sonstigen“ Incomings (1 w und 1 m) sind zwar mit einem internationalen Mobilitätsprogramm (Eine Welt Stipendium, Berta von Suttner Stipendium) an der Medizinischen Universität Graz, gehen aber dem regulären Studium nach und sind daher nicht als Incomings im Sinn der kurz- und mittelfristigen Mobilität zu werten.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Zum Stichtag wurde die Anzahl der Incoming Studierenden im Vergleich zum Vorjahr um 8 gesteigert. Mit diesem Wert ist der Level des Jahres 2007 beinahe wieder erreicht. Für die Zukunft ist mit einer kontinuierlichen Zunahme der Incomingzahlen, vor allem im Bereich der Erasmus Practical Placements, zu rechnen.

III.1.10 Anzahl der zu einem Master- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss

		Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)		0	0	0	4	0	4	5	7	12	16
	Masterstudium	0	0	0	1	0	1	-	-		1
	Doktoratsstudium	0	0	0	3	0	3	5	7	12	15
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)		0	0	0	3	0	3	7	2	9	12
	Masterstudium	0	0	0	0	-	0	-	-		0
	Doktoratsstudium	0	0	0	3	0	3	7	2	9	12
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		3	0	3	2	1	3	6	5	11	17
	Masterstudium	1	0	1	0	-	0	-	-		1
	Doktoratsstudium	2	0	2	2	1	3	6	5	11	16

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte

Im WS 09 wurden insgesamt 16 Personen ohne österreichischem Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss zu Master- oder Doktoratsstudien zugelassen: 1 Person zum Masterstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, 5 Personen zum Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft wobei 2 Studierende davon via Erasmus Mobilitätsprogramm zugelassen wurden und 10 Personen zum PhD-Studium. Die Anzahl der zu einem Master- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss hat, im Vergleich zu Vorjahr, bei ungefähr gleichbleibenden Zulassungszahlen, leicht zugenommen. Dies kann als natürliche Schwankung betrachtet werden.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Gesamt	
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	0

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Abteilung „Internationales Postgraduales Zentrum“ hat für diese Kennzahl eine „Nullmeldung“ geliefert. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte

Die Med Uni Graz bietet derzeit im postgradualen Bereich einen Universitätslehrgang an (International Dermoscopy Diploma), der in Kooperation mit der University of Queensland, Australien, durchgeführt wird. Dieser rein virtuelle Universitätslehrgang, der jedes Jahr AbsolventInnen weltweit hat, schließt jedoch mit keinem gemeinsamen Diplom ab.

Für die Entwicklung eines Joint oder Double Degree Programms werden gewisse Ressourcen benötigt, die die Med Uni Graz derzeit nicht zur Verfügung stellen kann.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	244.514,52
e-Education	222.774,81
Hochschuldidaktik	27.000,00
Qualitätssicherung in der Lehre	121.141,06
Studierendenmobilität	234.253,02
sonstige	44.752,53
Insgesamt	894.435,94

Hinweise zur Kennzahlenberechnung

Die Daten dieser Kennzahl wurden den Aufzeichnungen zu den unterschiedlichen Kostenstellen im SAP bzw. den Abbuchungen von den Konten für Projekte im Lehrbereich entnommen. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Unter Curriculum-Entwicklung wurde die Umsetzung der Objektiven Strukturierten Klinischen Examen (OSKE), der Ausbau des Clinical Skills Centers (CSC), die Abwicklung des praktischen Jahres (6. Studienjahr) sowie Aufwendungen für die Weiterentwicklung der Gesundheits- und Pflegewissenschaftsstudien zusammengefasst.

Die Arbeitsperiode 2009 war in Bezug auf e-Education geprägt von zahlreichen Projekten im Infrastrukturbereich und dem Ausbau der derzeitigen Hauptlernplattform Join2Learn (J2L) auf dem Portal des Virtuellen Medizinischen Campus (VMC). Es wurde intensiv an der Verbesserung der Performance gearbeitet. Konkret wurden im Jahr 2009 ein Testsystem (VMQ) ausgesetzt, der Eingangsserver redundant ausgeführt und auf eine neue Webservertechnologie umgestellt sowie die Anzahl der Applikationsserver erhöht.

Die Aufwendungen für Hochschuldidaktik umfassen die Ausbildung zum Master of Medical Education, die besonders engagierte Lehrende extern durchlaufen können, um dieses Wissen als Multiplikatoren an der Medizinischen Universität Graz einzubringen.

Als qualitätssichernde Projekte sind in erster Linie die Durchführung des Progress Test Medizin zum Nachweis des Wissensfortschritts der Studierenden, die Beratung von StudienwerberInnen im Rahmen von Informationsveranstaltungen sowie Maßnahmen zur Vorbereitung auf das Zertifizierungsverfahren zu nennen.

Internationalität im Bereich Studium und Lehre ist an der Medizinischen Universität Graz fest in der Strategie verankert. Daher werden großzügige Stipendien für vielfältige Auslandsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Damit soll gewährleistet werden, dass Studierende neben einem Einblick in ein anderes Krankenversorgungssystem auch wertvolle interkulturelle Erfahrungen sammeln können.

Die Aufwendungen im internationalen Bereich umfassen hier unter anderem die Förderung von selbst organisierten Auslandsfamulaturen und kurzfristigen wissenschaftlichen Aufenthalten im Ausland. Erasmus Outgoing Studierenden stehen Reisekostenzuschüsse und Stipendien für vorbereitende Sprachkurse zur Verfügung.

Die internationalen Aktivitäten sind vielfältig: Neben der aktiven Teilnahme am Erasmus Programm und der Förderung von selbst organisierten Auslandsaktivitäten hat die Medizinische Universität Graz auch finanziell geförderte Famulatur-Austauschprogramme mit Partneruniversitäten weltweit aufgebaut.

Med Uni Graz Studierende haben vielfältige Möglichkeiten, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu verbringen. Das Angebot wird intensiv genutzt und je nach Bedarf auch laufend ausgebaut.

Unter Sonstiges sind die Aufwendungen für die Organisation und Durchführung der Auswahlverfahren für die Diplomstudien angeführt und umfassen sämtliche Kosten für Sachmittel und Investitionen.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
10 Naturwissenschaften	11,46	7,56	9,10
11 Mathematik, Informatik	0,35	2,32	1,54
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,10	0,57	0,38
13 Chemie	0,55	1,03	0,84
14 Biologie, Botanik, Zoologie	9,02	2,67	5,17
18 Geographie	0,02	0,00	0,01
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,43	0,98	1,16
20 Technische Wissenschaften	0,00	1,29	0,78
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,00	0,06	0,04
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,00	0,62	0,37
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,00	0,60	0,37
30 Humanmedizin	84,77	90,05	87,97
31 Anatomie, Pathologie	5,98	7,25	6,75
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	9,67	11,21	10,60
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,64	2,13	2,73
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	5,33	2,66	3,71

35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	35,20	34,50	34,78
36	Chirurgie und Anästhesiologie	8,54	17,69	14,08
37	Psychiatrie und Neurologie	5,35	3,84	4,44
38	Gerichtsmedizin	0,91	0,99	0,96
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	10,14	9,78	9,92
40	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,00	0,04	0,03
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,00	0,04	0,03
50	Sozialwissenschaften	3,56	0,83	1,91
51	Politische Wissenschaften	0,17	0,00	0,07
52	Rechtswissenschaften	0,07	0,00	0,03
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,04	0,03
54	Soziologie	0,33	0,00	0,13
55	Psychologie	2,14	0,52	1,16
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,32	0,12	0,20
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,07	0,09	0,08
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,47	0,06	0,22
60	Geisteswissenschaften	0,22	0,23	0,22
61	Philosophie	0,05	0,12	0,09
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0,02	0,02	0,02
67	Sonstige philologisch-kulturlinguistische Richtungen	0,03	0,00	0,01
68	Kunstwissenschaften	0,02	0,02	0,02

69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,10	0,06	0,08
Gesamt		100,00	100,00	100,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Klassifikation nach Wissenschaftszweigen wurde dezentral, im Forschungsportal durch das wissenschaftliche Personal selbst getätigt. In Ausnahmefällen, in denen diese Klassifizierung unterblieben ist, wurde sie zentral, entsprechend der Hauptausrichtung der wissenschaftlichen Organisationseinheit, der die jeweilige Person zugeordnet ist, erstellt. Die Ermittlung der Kennzahl erfolgte im Wissensbilanz-Datawarehouse aus Kombination von Forschungsportal- und SAP-Daten. Bei der Interpretation dieser Kennzahl ist zu berücksichtigen, dass diese Art der Darstellung die geschlechtsspezifische Verteilung des Personals nach Wissenschaftszweigen, nicht aber die Geschlechtsverteilung im jeweiligen Zweig widerspiegelt. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Die Verteilung des Personals (gesamt) weist die größten Anteile in den Bereichen Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (35%), Chirurgie und Anästhesiologie (14%), Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin (10%), Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (11%) sowie Anatomie, Pathologie (7%) aus.

Die jeweiligen geschlechtsspezifischen Verteilungen folgen weitgehend diesem Muster, die größten Unterschiede finden sich in den Zweigen Chirurgie und Anästhesiologie (zugunsten der Männer) sowie in den Naturwissenschaften generell sowie in Psychiatrie und Neurologie (zugunsten der Frauen). Bei einem Vergleich mit der Kennzahl II.1.1 ist zu beachten, dass die Daten von Personal unterschiedlichen Verwendungskategorien (gemäß Bildungsdokumentationsverordnung) in diese zwei Kennzahlen einfließen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

In diese Kennzahl fließt die Summe des wissenschaftlichen „Global-Personals“ (inklusive drittmittelfinanziertem Forschungspersonal) ein. Änderungen in der prozentuellen Verteilung reflektieren daher sowohl Änderungen im Drittmittelpersonalaufkommen (gesamt und je Zweig) als auch Änderungen in Anzahl und Zuordnungen zu Zweigen des globalbudgetfinanzierten Personals.

Dies, wie auch die Unschärfe der zu verwendenden Wissenschaftszweigklassifikation sowie die oftmals nicht klar nachvollziehbare Zusammensetzung der jeweiligen Untergruppen eines Zweiges, limitieren die Interpretationsmöglichkeiten und bedingen, dass von 2007 auf 2009 die personellen Entwicklungen im Zuge der Universitätsentwicklung/Profilbildung an der Medizinischen Universität Graz nicht verlässlich abgebildet sind.

Bezogen auf 2007 weist die Verteilung (Gesamt) auf eine leichte Zunahme im Bereich der Naturwissenschaften (von 5,85 auf 9,1 %) sowie auf eine leichte Abnahme im Bereich der Humanmedizin (von 91,9 auf 87,87 %) hin.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

		Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studie				sonstige				Gesamt
		Nat	EU	Dritt	Ges	Nat	EU	Dritt	Ges	Nat	EU	Dritt	Ges	Nat	EU	Dritt	Ges	Nat	EU	Dritt	Ges	
10	Naturwissenschaften	11	1	1	13	3	0	0	3	2	1	0	2	0	0	0	0	1	0	0	1	19
11	Mathematik, Informatik	1	0	0	1	2	0	0	2	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	Chemie	3	0	0	3	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0		0	0	0	4
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7	1	0	8	1	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	10
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
20	Technische Wissenschaften	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
30	Humanmedizin	71	9	2	82	75	28	10	112	6	3	0	9	137	134	42	313	13	2	2	17	533
31	Anatomie, Pathologie	8	1	0	9	3	2	1	5	0	0	0	0	0	1		1	1	0	0	1	16
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	23	3	0	26	6	2	0	8	1	0	0	1	2	0	1	2	0	0	0	0	38
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6	0	0	6	2	2	1	5	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	12
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3	0	0	3	3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	18	3	0	21	40	17	5	63	2	1	0	2	125	104	33	262	8	1	2	11	358
36	Chirurgie und Anästhesiologie	2	1	1	4	3	2	1	5	0	1	0	1	1	7	3	11	1	0	0	1	23
37	Psychiatrie und Neurologie	3	0	0	3	7	2	2	11	1	1	0	2	9	21	5	35	1	0	0	1	51
38	Gerichtsmedizin	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
39	Sonstige und interdisziplinäre	8	0	0	9	11	1	0	12	2	1	0	3	0	1	1	2	2	1	0	3	29

Humanmedizin																						
40 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
45 Veterinärmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
50 Sozialwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
55 Psychologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Auftraggeber-Fördergeber-Organisation																						
EU	0	7	0	7	0	8	0	8	0	3	0	3	0	0	0	0	0	1	0	1	19	
Bund (Ministerien)	7	0	0	7	3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	11	
Land	9	0	0	9	15	0	0	15	0	0	0	0	2	0	0	2	2	0	0	2	28	
Gemeinden	3	0	0	3	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	5	
FWF	33	0	0	33	1	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	36	
FFG	1	0	0	1	2	0	0	2	3	0	0	3	0	0	0	0	1	0	0	1	7	
Unternehmen	3	1	0	4	26	14	8	48	1	1	0	2	124	128	42	294	7	1	2	10	358	
Gesetzl. Interessensvert.	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Stiftungen/Fonds/sonst.	25	1	1	27	18	3	0	21	1	0	0	1	4	0	0	4	1	0	0	1	54	
sonstige	2	1	1	4	11	3	2	16	1	0	0	1	7	6	0	13	0	0	0	0	34	
Gesamt	83	10	2	95	78	28	10	116	7	4	0	11	137	134	42	313	14	2	2	18	553	

Nat: National; Dritt: Drittstaaten; Ges: Gesamt

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Forschungsprojekte und deren Klassifizierung werden im Rahmen der, in der Drittmittelrichtlinie der Medizinischen Universität Graz festgelegten Projektmeldeverpflichtung, von zentraler Stelle im Forschungsportal erfasst. Im Wissensbilanz-Datawarehouse werden diese forschungsbezogenen Projektdaten mit den jeweiligen SAP-Finanzdaten (entsprechend Verordnung: Volumen > 5000 EURO) zusammengeführt und ausgewertet. Als "laufend" wurden jene Projekte berücksichtigt, deren Projektlaufzeit in das Jahr 2009 fiel, als Projektlaufzeit wurden die in den jeweiligen Projektabkommen genannten und im Forschungsportal hinterlegten Beginn- und Enddaten herangezogen. Dies bedeutet, dass diese Kennzahl nicht durch eine mögliche artifizielle Verlängerung von Projektlaufzeiten beeinflusst ist. Bezüglich des Merkmals Forschungsart ist festzuhalten, dass der Typus „Klinische Studie“ klar definiert ist, alle anderen Arten aber mehr oder minder frei durch die jeweilige Projektleitung interpretierbar sind, was wiederum eine mögliche Biasquelle darstellt. Die Ländergruppenzuordnung der Geldgeber wurde entsprechend der Adressangaben der Geldgeber auf den Projektabkommen klassifiziert (d.h. wenn internationale Geldgeber Projekte finanzieren, die Abkommen aber durch die jeweiligen nationalen Niederlassungen getätigt wurden, so werden diese Projekte unter dem Merkmal "national" angeführt). Die Typenklassifizierung der Geldgeber wurde zentral durchgeführt, diese war aber in einigen Fällen mit Unsicherheit behaftet. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass eine Tabelle mit knapp 500 Datenfeldern, die sich aus zahlreichen Schichtungsmerkmalskombinationen ergeben, nur schwer einer sinnvollen Interpretation zu unterziehen ist, und diese deshalb nur auf wenige ausgewählte Daten beschränkt wird.

Bei Betrachtung der Forschungsart zeigt sich folgende prozentuelle Verteilung: Klinische Studie (57%) > Angewandte Forschung (21%) > Grundlagenforschung (17%) > sonstige Forschung (3%) > Experimentelle Entwicklung (2%) (vgl. VI.2).

Bezüglich der Wissenschaftszweige beschränkt sich die Interpretation auf die, der Humanmedizin zugehörigen Zweige. Hier dominiert bei der Gesamtsumme klar der Zweig Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (65%) vor Psychiatrie und Neurologie (9%) und Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (7%). Das Gros der Grundlagenforschungsprojekte findet sich im Bereich Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie sowie Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) während sich die Angewandte Forschung und Klinische Studien fast ausschließlich in klinisch orientierten Zweigen wiederfinden (vor allem im Zweig Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)).

Bezüglich der Ländergruppenzuordnung der Geldgeber scheint eine Dominanz von Projekten, die durch nationale Geldgeber finanziert wurden, gegeben zu sein. Dies muss aber mit Vorsicht interpretiert werden (siehe die oben angeführte Methodik der Ländergruppenzuordnung der Geldgeber).

Bezüglich der Geldgebertypen lässt sich festhalten, dass Forschungsförderinstitutionen vor allem Grundlagen- und Angewandte Forschung finanziert haben, während Unternehmen vor allem in Klinische Studien und in geringerem Maße in Angewandte Forschung investiert haben.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstszweig	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	Gesamt
10 Naturwissenschaften	6,71	0	0	0	0	6,71
11 Mathematik, Informatik	0,11	0	0	0	0	0,11
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,11	0	0	0	0	0,11
13 Chemie	0,87	0	0	0	0	0,87
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3,49	0	0	0	0	3,49
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,13	0	0	0	0	2,13
30 Humanmedizin	41,29	0	0	0	0	41,29
31 Anatomie, Pathologie	4,40	0	0	0	0	4,40
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	12,03	0	0	0	0	12,03
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,49	0	0	0	0	4,49
35 Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	10,71	0	0	0	0	10,71
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,89	0	0	0	0	0,89
37 Psychiatrie und Neurologie	0,51	0	0	0	0	0,51
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	8,27	0	0	0	0	8,27
Insgesamt	48,00	0	0	0	0	48,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Projekte wurden von der zuständigen Fachabteilung gemeldet. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Dieser Kennzahl entsprechen 48 Projekte aus dem PhD Programm „Molecular Medicine“. Das PhD Programm (und dessen Projekte) wurden durch internationale GutachterInnen des FWF evaluiert und ein Teil der Projekte aus dem Globalbudget der Medizinischen Universität Graz finanziert. Für 48 dieser Projekte lag eine zumindest 50%-ige Finanzierung durch die Medizinische Universität Graz vor, was zu ihrer Berücksichtigung im Rahmen dieser Kennzahl führte.

Bezüglich der Zuordnung zu Wissenschaftszweigen liegt die Hauptausrichtung in den Bereichen Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (25%); Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (22 %) und Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin (17%). Dies kann als Zeichen des interdisziplinären Ansatzes dieses PhD-Programmes gesehen werden. Bezogen auf das Merkmal Forschungsart sind diese Projekte entsprechend der Ausrichtung des PhD-Programmes als Grundlagenforschung anzusehen.

Die angeführten Projekte, wie das PhD-Programm generell, können als wesentlicher Beitrag zur Nachwuchsförderung an der Medizinischen Universität Graz gesehen werden, wobei die horizontale Verankerung des PhD-Programmes innerhalb der vertikalen Organisationsstruktur der wissenschaftlichen Einheiten der Medizinischen Universität Graz großes Potential für qualitativ hochwertige Ausbildung als auch für zukunftsweisende, interdisziplinäre Forschungsaktivitäten aufweist.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN		2	1	3
	32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1	0	1
	35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1	1	2
Insgesamt	Fördergeber-Organisation			
	FWF	0	0	0
	ÖAW	0	0	0
	EU	0	0	0
	Bund	0	0	0
	ÖAD	0	0	0
	ÖFG	0	0	0
	sonstige	2	1	3
	Gesamt	2	1	3

1. Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

In die Anzahl der ForschungsstipendiatInnen wurde sämtliche Personen eingeschlossen, deren Aufenthalt der Organisationseinheit für Forschungsmanagement bzw. der Abteilung Weiterbildung gemeldet wurde, deren Aufenthalt durch eine Nutzungsvereinbarung bzw. ein dem Aufenthalt entsprechendes Agreement geregelt wurde und deren Daten den Kriterien dieser Kennzahl entsprachen. An der Medizinischen Universität Graz besteht ein flächendeckendes, verpflichtendes Melde- und Datenerfassungssystem, durch das die Datenqualität optimiert werden kann.

2. Interpretation der Werte für 2009

Die Anzahl der ForschungsstipendiatInnen ist derzeit noch relativ gering. Die Medizinische Universität Graz strebt eine Erhöhung dieser Anzahl an. Dazu soll die Bewerbung von Förderungsmöglichkeiten und verfügbaren Stipendien intensiviert werden. Damit wurde im Jahr 2008 bereits in Zusammenarbeit mit der OE für Studium und Lehre begonnen. Im Jahr 2009 wurde eine neue Web-Seite für Ausschreibungen konzipiert und programmiert, mit der nunmehr diesbezügliche Ausschreibungen noch rascher und gezielter vermittelt werden können (http://forschung.meduni-graz.at/fodok/web_ausschreibung.startseite).

Die reduzierte Anzahl der ForschungsstipendiatInnen ist teilweise darauf zurückzuführen, dass das verbesserte und genauer differenzierende Meldesystem auch zu einer Bereinigung im Sinne der in der Verordnung definierten Kennzahl führt. So können nunmehr diejenigen StipendiatInnen ausgeschlossen werden, die in

einem Dienstverhältnis zu ihrer Institution stehen oder die kein Doktoratsstudium betreiben oder abgeschlossen haben (und damit nicht dem §95 UG 2002 entsprechen).

3. Interpretation im Jahresvergleich

Im Zuge der Implementierung des Meldeprozesses wurde seit 2007 der Aufnahmeprozess von ForschungsstipendiatInnen verbessert (Ausgabe von Informationsmaterial, Stadtplänen etc.; Einholung des Commitments zur Einhaltung der *Standards for Good Scientific Practice*; Verfügbarkeit eines Software-Services, das die Verwendung von Windows und MS Office in 18 bzw. 37 Sprachen ermöglicht; Integration der Grants-Datenbank des ÖAD in die Web-Seite der MUG.) Mit diesen Maßnahmen soll – neben der Qualität in Lehre und Forschung – zur weiteren Steigerung der Attraktivität der Medizinischen Universität Graz für ForschungsstipendiatInnen beigetragen und ihre Anzahl erhöht werden.

Die reduzierte Anzahl der ForschungsstipendiatInnen gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass das verbesserte und genauer differenzierende Meldesystem auch zu einer Bereinigung im Sinne der in der Verordnung definierten Kennzahl führt. So können nunmehr diejenigen StipendiatInnen ausgeschlossen werden, die in einem Dienstverhältnis zu ihrer Institution stehen oder die kein Doktoratsstudium betreiben oder abgeschlossen haben (und damit nicht dem §95 UG 2002 entsprechen).

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfianzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
10 Naturwissenschaften	23,1	19,1	42,1
11 Mathematik, Informatik	0,5	5,7	6,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,3	1,3	1,6
13 Chemie	0,9	2,5	3,4
14 Biologie, Botanik, Zoologie	19,9	7,0	26,9
18 Geographie	0,1	0,0	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,5	2,6	4,1
20 Technische Wissenschaften	0,0	2,8	2,8
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	1,5	1,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	1,3	1,3
30 Humanmedizin	94,4	67,9	162,2
31 Anatomie, Pathologie	7,5	9,6	17,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	12,9	12,1	25,0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,8	1,1	4,9
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	9,6	4,6	14,2
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	41,8	24,0	65,8
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2,0	3,0	5,0
37 Psychiatrie und Neurologie	6,6	1,1	7,7
38 Gerichtsmedizin	0,8	0,0	0,8
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	9,6	12,4	22,0
50 Sozialwissenschaften	3,6	0,3	3,8
51 Politische Wissenschaften	0,5	0,0	0,5
52 Rechtswissenschaften	0,2	0,0	0,2
55 Psychologie	2,0	0,3	2,3
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,4	0,0	0,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,5	0,0	0,5
60 Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,0	0,1	0,1
Gesamt	121,0	90,0	211,0

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wurde durch Zusammenführung von Daten aus dem Forschungsportal (Klassifizierung der Wissenschaftszweige) und SAP (Finanzierung des Personals) im Wissensbilanz-Datawarehouse berechnet.

Die Klassifizierung der Wissenschaftszweige erfolgte dezentral durch die ProjektmitarbeiterInnen. In einigen Fällen, in denen diese Klassifizierung unterblieben ist, wurde sie zentral, entsprechend der Hauptausrichtung der, das entsprechende Projekt durchführenden wissenschaftlichen Organisationseinheit, erstellt. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2008 und 2009 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Auffallend ist, dass deutlich mehr Frauen (57%) als Männer (43%) über Projekte finanziert worden sind. Die meisten Anstellungen sind in den Wissenschaftszweigen Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (31%), Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (12%) sowie Anatomie, Pathologie (8%) zu finden.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Da diese Kennzahl laut Verordnungsentwurf für die weiteren Wissensbilanzen entfällt wird auf eine weiter gehende Interpretation verzichtet.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	90	61	151	13	2	15	17	23	40	120	86	206
			90	61	151	13	2	15	17	23	40	120	86	206
			90	61	151	13	2	15	17	23	40	120	86	206
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	68	51	119	10	2	12	16	14	30	94	67	161
			68	51	119	10	2	12	16	14	30	94	67	161
			68	51	119	10	2	12	16	14	30	94	67	161
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	52	33	85	4	4	8	10	13	23	66	50	116
			52	33	85	4	4	8	10	13	23	66	50	116
			52	33	85	4	4	8	10	13	23	66	50	116

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt. Die Vergleichsdaten der Jahre 2006 und 2007 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte

Die Anzahl der Doktoratsstudien hat im Vergleich zu den Vorjahren stark zugenommen. Die Zunahme ist auf die Einführung des PhD-Studiums und auf die Umstellung auf das 3-jährige Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft zurückzuführen.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Fällt für 2009 weg.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

			Österreich		EU		Drittstaaten		Gesamt	
			Männer	Gesamt	Männer	Gesamt	Männer	Gesamt	Männer	Gesamt
Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)	7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1	1	0	0	0	0	1	1
	72		1	1	0	0	0	0	1	1
	Gesundheitswesen		1	1	0	0	0	0	1	1
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1	1	0	0	0	0	1	1
	72		1	1	0	0	0	0	1	1
	Gesundheitswesen		1	1	0	0	0	0	1	1

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte

Im WS 08/09 wurde erstmals eine Person mit FH-Abschluss zum Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft zugelassen. Diese Zulassung ist nach wie vor aufrecht. Es ist dabei auch anzumerken, dass die Anzahl der Zulassungen auch der Anzahl der Anträge auf Zulassung entspricht.

IV Output und Wirkungen der Kernprozesse



IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

a) nach Curriculum

				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr	Curriculum		Art des Abschlusses												
Studienjahr 2008/09	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheits- wesen	Erstabschluss	377	175	552	10	7	17	8	8	16	395	190	585
				377	175	552	10	7	17	8	8	16	395	190	585
				377	175	552	10	7	17	8	8	16	395	190	585
				361	165	526	10	6	16	8	8	16	379	179	558
			Zweitabschluss	16	10	26	0	1	1	0	0	0	16	11	27
Studienjahr 2007/08	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheits- wesen	Erstabschluss	315	132	447	5	4	9	7	6	13	327	142	469
				315	132	447	5	4	9	7	6	13	327	142	469
				315	132	447	5	4	9	7	6	13	327	142	469
				309	129	438	5	3	8	5	6	11	319	138	457
			Zweitabschluss	6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
Studienjahr	7	72	Erstabschluss	234	105	339	8	3	11	6	7	13	248	115	363

2006/07	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	Gesundheits- wesen		234	105	339	8	3	11	6	7	13	248	115	363
				234	105	339	8	3	11	6	7	13	248	115	363
				230	99	329	8	3	11	5	7	12	243	109	352
			Zweitabschluss	4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11

b) nach Studienart

Studienjahr	Art des Abschlusses	Studienart	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09	Erstabschluss		377	175	552	10	7	17	8	8	16	395	190	585
			361	165	526	10	6	16	8	8	16	379	179	558
		Bachelorstudium	82	8	90	1	0	1	0	1	1	83	9	92
	Zweitabschluss	Diplomstudium	279	157	436	9	6	15	8	7	15	296	170	466
			16	10	26	0	1	1	0	0	0	16	11	27
		Masterstudium	7	3	10	0	0	0	0	0	0	7	3	10
		Doktoratsstudium	9	7	16	0	1	1	0	0	0	9	8	17
Studienjahr 2007/08	Erstabschluss		315	132	447	5	4	9	7	6	13	327	142	469
			309	129	438	5	3	8	5	6	11	319	138	457
		Bachelorstudium	81	6	87	2	0	2	0	0	0	83	6	89
	Zweitabschluss	Diplomstudium	228	123	351	3	3	6	5	6	11	236	132	368
			6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
		Doktoratsstudium	6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
Studienjahr 2006/07	Erstabschluss		234	105	339	8	3	11	6	7	13	248	115	363
			230	99	329	8	3	11	5	7	12	243	109	352
		Bachelorstudium	42	5	47	0	0	0	0	0	0	42	5	47
	Zweitabschluss	Diplomstudium	188	94	282	8	3	11	5	7	12	201	104	305
			4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11
		Doktoratsstudium	4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Kennzahl „Anzahl der Studienabschlüsse“ enthält unter den Angaben für die Diplomstudien Abschlüsse des Diplomstudiums Zahnmedizin und seit SS 08 auch vermehrt Abschlüsse für das Diplomstudium Humanmedizin sowie auch noch einen großen Anteil an Abschlüssen des Rigorosenstudiums Medizin (O 201). Im Vergleich zum Vorjahr sind nun auch die ersten Abschlüsse des Masterstudiums Gesundheits- und Pflegewissenschaft dazu gekommen.

Insgesamt ist die Zahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich gestiegen. Vor allem im Bereich der Diplomstudien gab es eine Erhöhung um 116 Abschlüsse, welche sich vor allem aus den Studienabschlüssen der Studienrichtung Humanmedizin und der Studienrichtung Medizin ergeben.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09		27	12	39
	EU	23	10	33
	Drittstaaten	4	2	6
Studienjahr 2007/08		19	18	37
	EU	16	12	28
	Drittstaaten	3	6	9
Studienjahr 2006/07		19	6	25
	EU	13	4	17
	Drittstaaten	6	2	8

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl sollte vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt werden.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Vergleich zum Vorjahr, stieg die Anzahl der AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt um 2 Personen.

Da die Kennzahl nur AbsolventInnen mit codierten Programmen abbildet, muss angefügt werden, dass laut Erhebungen der Abteilung Internationale Beziehungen eine weitaus größere Gruppe an Studierenden einen Auslandsaufenthalt absolviert hat. Diese abteilungsinterne Kennzahl wird gesondert in der Kennzahl IV 1.2.1. erläutert.

OPTIONALE KENNZAHL: IV.1.2.1 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

- Gesamtanzahl innerhalb des Studienjahres (1. Oktober - 30. September)
- Abgeschlossene Studien (Studienmenge SA gemäß Anlage 5 zur Uni- StEV 2004), eingeschränkt auf Abschlüsse ordentlicher Studien von Personen mit Auslandsaufenthalt im Rahmen des Studiums (Mindestaufenthalt 4 Wochen), wobei nicht Österreich Gastland des Auslandsaufenthaltes war.

	w	m	Gesamt
Med Uni Kennzahl - Absolventen mit Auslandsaufenthalt ab 4 Wochen	112	61	173

Interpretation der Werte

Da die vom Ministerium vorgeschriebene Kennzahl IV 1.2. durch die Beschränkung auf die Teilnahme an codierten Austauschprogrammen die internationalen Aktivitäten der AbsolventInnen der Medizinischen Universität Graz nur rudimentär beschreibt, wurde eine neue Kennzahl entwickelt (IV 1.2.1.) um die Auslandserfahrungen realitätsgetreu abzubilden.

Die Daten wurden anhand der Absolventenlisten erhoben, die von der Abteilung Prüfung an die Ärztekammer geschickt werden. Demnach gab es im Studienjahr 2008/2009 in den Studien O201 Rigorosenstudium Medizin, O202 Diplomstudium Humanmedizin, O203 Diplomstudium Zahnmedizin, O 033 300 Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegewissenschaft, O 066 330 Master Gesundheits- und Pflegewissenschaft 559 Absolventen.

Davon waren insgesamt 173 (Frauen: 112, Männer: 61) während des Studiums für 4 Wochen oder länger zum Zweck eines Studiums oder eine Famulatur im Ausland. Dies entspricht einem Prozentsatz von **30,95 %** (gerundet). Diese Zahl wurde durch Abgleich der Matrikelnummern aus den Absolventenlisten mit der abteilungsinternen Datenbank der A-Internationale Beziehungen erhoben. Diese Studierenden nahmen entweder am Erasmus oder einem geförderten Austauschprogramm der Med Uni Graz teil oder haben sich den Auslandsaufenthalt selbst organisiert und sind mit einem Teilstipendium unterstützt worden. Studierende, die sich nicht um Förderung beworben haben, können in dieser Kennzahl mangels Daten nicht abgebildet werden, daher ist anzunehmen, dass die tatsächliche Anzahl noch höher ist.

Durch die Teilnahme der Med Uni Graz am Erasmus Practical Placement Programm ist es sehr wahrscheinlich, dass die Anzahl der AbsolventInnen mit internationalen Erfahrungen steigen wird, da vor allem das sechste Studienjahr prädestiniert für diese Art des Auslandsaufenthaltes ist.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 08/09		23	27	50
	Österreich	22	27	49
	EU	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wurde von der Abteilung Internationales Postgraduales Zentrum erhoben. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation im Jahresvergleich

Die Kennzahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Wintersemester 09/10 an inskriptionspflichtigen Weiterbildungsveranstaltungen an der Universität (Universitätslehrgängen) teilgenommen haben berücksichtigt sowohl Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universität (ab 2004) als auch der ehemaligen Medizinischen Fakultät der Universität Graz.

Im Wintersemester 2009/2010 ist die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die das Weiterbildungsangebot der Medizinischen Universität genutzt haben, in absoluten Zahlen im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Eine kleine Differenz zwischen den von uns erhobenen Zahlen und denen vom Ministerium ergibt sich dadurch, dass offensichtlich die Teilnehmer des Universitätslehrgangs Clinical Trial Specialist, die zum Teil auch Med Uni Graz Absolventen waren, nicht berücksichtigt wurden.

Im Sinne einer Gesundheitsuniversität schafft die Med Uni Graz ein Fortbildungsangebot für sämtliche Professionisten im Gesundheitsbereich. Nur zwei der eingerichteten Lehrgänge (Klinischer Prüfarzt und die Ausbildung zum Amtsarzt, die in diesem Semester nicht angeboten wurde) sind speziell für Ärztinnen und Ärzte konzipiert. Alle anderen Lehrgänge sind auch für medizinisch-technisches Personal sowie andere Akademiker und Fachexperten mit Bezug zu gesundheitsrelevanten Bereichen offen, deren Vorausbildungen nicht von der Medizinischen Universität angeboten wurden und werden. Daraus ergibt sich auch die geringe Quote von 24% Med Uni Absolventen unter den Teilnehmern an Universitätslehrgängen.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

		Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	davon Diplomstudium (2)	162	83	245	143	56	199	94	35	129
		122	81	203	77	50	127	52	30	82
	davon Bachelorstudium (1)	40	2	42	66	6	72	42	5	47
weiterer Abschluss	davon Masterstudium (1)	13	6	19	1	2	3	3	1	4
		7	3	10	-	-		-	-	
	davon Doktoratsstudium (1)	6	3	9	1	2	3	3	1	4
Insgesamt		175	89	264	144	58	202	97	36	133

			Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheits- wesen	Erstabschluss	175	89	264	144	58	202	97	36	133
			175	89	264	144	58	202	97	36	133
			162	83	245	143	56	199	94	35	129
		weiterer Abschluss	13	6	19	1	2	3	3	1	4
Insgesamt			175	89	264	144	58	202	97	36	133

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Masterstudien:

Im Studienjahr 08/09 wurden die ersten Abschlüsse im Masterstudium der Gesundheits- und Pflegewissenschaft verzeichnet. Dabei haben 10 von insgesamt 10 AbsolventInnen dieses Studienjahres ihr Studium innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester abgeschlossen.

Diplomstudien:

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester ist im Studienjahr 08/09, im Vergleich zu den Vorjahren, stark gestiegen. Dies ist auf die generelle Zunahme der Studienabschlüsse im Studienjahr 08/09 zurückzuführen. Die vermehrten

Studienabschlüsse dieses Studienjahres beziehen sich dabei größtenteils auf die Studienabschlüsse des Diplomstudiums Humanmedizin, welche zudem größtenteils in der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester erzielt wurden.

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

			Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	9	7	16	0	1	1	0	0	0	9	8	17
			9	7	16	0	1	1	0	0	0	9	8	17
			9	7	16	0	1	1	0	0	0	9	8	17
Studienjahr 2007/08	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
			6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
			6	3	9	0	1	1	2	0	2	8	4	12
Studienjahr 2006/07	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	72 Gesundheitswesen	4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11
			4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11
			4	6	10	0	0	0	1	0	1	5	6	11

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird vom Ministerium aufgrund der im Rahmen der Studienevidenz-Verordnung (UniStEV) übermittelten Daten berechnet und den Universitäten über das E-Portal zur Verfügung gestellt.

Interpretation der Werte im Jahresvergleich 2007 - 2009

Die Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien hat in den letzten drei Jahren zugenommen. Mit der Einführung des PhD-Studiums und des 3-jährigen Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft sind auch die Zulassungszahlen gestiegen, wodurch ein Anstieg der Abschlüsse zu erklären und auch für die weiteren Jahre zu erwarten ist.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweig		Gesamt
10	Naturwissenschaften	135,63
11	Mathematik, Informatik	31,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie	9,73
13	Chemie	15,54
14	Biologie, Botanik, Zoologie	60,77
18	Geographie	0,15
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	17,62
20	Technische Wissenschaften	13,93
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	0,26
25	Elektrotechnik, Elektronik	9,02
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	4,65
30	Humanmedizin	2721,36
31	Anatomie, Pathologie	167,36
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	194,50
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	67,27
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	70,02
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1324,58
36	Chirurgie und Anästhesiologie	463,12
37	Psychiatrie und Neurologie	171,10
38	Gerichtsmedizin	8,59
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	254,80
40	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1,00
44	Viehzucht, Tierproduktion	0,77
45	Veterinärmedizin	0,22
50	Sozialwissenschaften	53,66
51	Politische Wissenschaften	0,67

53	Wirtschaftswissenschaften	0,18
54	Soziologie	5,45
55	Psychologie	30,03
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	5,75
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,86
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	6,72
60	Geisteswissenschaften	9,43
61	Philosophie	4,33
64	Theologie	0,03
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,51
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,05
68	Kunstwissenschaften	0,63
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,89
Typus von Publikationen		Gesamt
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- od. Lehrbüchern	17,00
	erstveröffentlichte Beiträge in SSCI,SCI,A&HCI Fachzeitschriften	701,00
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	418,00
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	136,00
	proceedings	629,00
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	432,00
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	602,00
Gesamt		2.935,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Mit Ausnahme von SSCI, SCI, A und HCI gelisteten Publikationen (die zentral erfasst werden) wurden die Publikationen dezentral durch die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungsportal erfasst. Die Vollständigkeit der dezentralen Erfassung kann nicht garantiert werden, was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten aller Publikationsformate mit Ausnahme von SSCI, SCI, A und HCI gelisteten Publikationen limitiert.

Publikationen von Lehrbeauftragten konnten nur punktuell erfasst werden (es erscheint unmöglich, alle externen Lehrenden mit der Benutzung des Forschungsportals vertraut zu machen).

Die Klassifizierung nach Wissenschaftszweigen erfolgte entgegen der Verordnung anteilig nach der jeweiligen Klassifizierung der AutorInnen. Eine Klassifizierung auf Ebene der Publikation (wie in der Verordnung festgelegt) konnte nicht durchgeführt werden, da dies speziell bei Publikationen mit mehreren AutorInnen (das Gros der Publikationen an einer modernen medizinischen Universität) mit enormem Mehraufwand verbunden wäre (dies würde eine komplexe Koordination der Klassifikation durch die AutorInnen erfordern). Alle SSCI, SCI, A und HCI sowie Pubmed gelisteten Publikationen wurden auf die Nennung der Universität hin überprüft. Die Nennung der Stammuniversität mit eindeutiger Nennung einer Organisationseinheit der Medizinischen Universität Graz wurde als "Nennung der Universität" interpretiert, selbiges gilt bei Adressnennungen wie beispielsweise "University Hospital Graz", "University Medical Center Graz", "Medical Faculty Graz" oder ähnliche Angaben (im Rahmen internationaler Kooperationen wurden oftmals noch die veralteten Affiliations verwendet). Reine "study-group memberships" (lediglich Nennung von Personen und Institution im Publikationsappendix) wurden nicht berücksichtigt.

Unter "Beiträge in SSCI, SCI, A und HCI -Fachzeitschriften" wurden nur jene Publikationen erfasst, die als eindeutiger Datensatz in SSCI, SCI, A oder HCI verifiziert werden konnten. Alle Publikationen sämtlicher Formate wurden vor Auswertung einer intensiven Validierung (u.a. Dubletten screening) unterzogen, mehr als 60 Eintragungen mussten dabei gelöscht werden. Die Publikationsdaten wurden mit Personendaten (BiDok-Verwendungsart im Betrachtungszeitraum) im Wissensbilanz-Datawarehouse zusammengeführt, um sicherzustellen, dass lediglich Leistungen von BiDok-verwendungsklassifikationsrelevantem Personal in diese Kennzahl einfließen, und entsprechend ausgewertet. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Grundsätzlich wurden für das Jahr 2009 (ohne Dubletten) 3331 Publikationen erfasst (darunter 718 Publikationen in SSCI, SCI, A und HCI Fachzeitschriften; ohne meeting abstracts, corrections, correspondence etc). Daraus erfüllten 2935 Publikationen (darunter 701 Publikationen - ohne meeting abstracts etc. - in SSCI, SCI, A und HCI Fachzeitschriften) die komplexen Anforderungen der Kennzahldefinition (Wissenschaftlichkeit, Nennung der Universität, AutorIn mit entsprechender BiDok-Verwendungsart, etc.). Es ist festzuhalten, dass die Betrachtung nach Wissenschaftszweigen nur rein nach quantitativen Gesichtspunkten erfolgen kann, da in dieser Kennzahl alle Publikationsformate gepoolt werden.

Von den 2935 "qualifizierten Publikationen" entfiel das Gros (93%) auf den Zweig Humanmedizin und hier wiederum vornehmlich auf die Zweige Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (45%), Chirurgie und Anästhesiologie (16%) sowie sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin (9%). Bezüglich der Verteilung nach Publikationsformaten ist auffallend, dass erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI, A und HCI Fachzeitschriften mit 24% den größten Anteil ausmachten. Dies spricht dafür, dass die MitarbeiterInnen der Medizinischen Universität Graz vornehmlich in SSCI, SCI, A und HCI Fachzeitschriften publizieren, kann aber auch u.U. durch eine mangelhafte Erfassung anderer Formate (siehe oben) hervorgerufen worden sein.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Vergleich zu 2007 und 2009 ist für das Jahr 2009 ein weiterer Anstieg an Publikationen in SSCI, SCI, A und HCI Fachzeitschriften zu erkennen (von 632 über 644 auf 701 im Jahr 2009).

Alle anderen Schichtungsmerkmale sind aufgrund der offenen Fragen zur Vollständigkeit der Daten nicht sinnvoll interpretierbar.

Beiträge in SCI-Fachzeitschriften sind das wesentlichste publikatorische Kommunikationsmittel in den biomedizinischen Wissenschaften. Die zu verzeichnende Zunahme ist ein eindeutiges Zeichen des weiter anhaltenden Forschungsaufschwunges an der Medizinischen Universität Graz und spiegelt in deutlicher Art und Weise die konsequente Umsetzung der forschungsbezogenen Strategieziele wider.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

	Vortragstypus								
	Keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
10 Naturwissenschaften	1,60	5,30	6,90	18,58	38,22	56,81	20,18	43,52	63,70
11 Mathematik, Informatik	0,00	0,99	0,99	0,87	19,21	20,08	0,87	20,20	21,06
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,46	0,46	0,57	4,43	5,00	0,57	4,89	5,46
13 Chemie	0,00	1,20	1,20	0,78	3,60	4,38	0,78	4,80	5,58
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,60	2,65	4,25	12,58	6,74	19,32	14,18	9,39	23,57
18 Geographie	0,00	0,00	0,00	0,02	0,00	0,02	0,02	0,00	0,02
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,00	0,00	0,00	3,78	4,24	8,02	3,78	4,24	8,02
20 Technische Wissenschaften	0,00	0,40	0,40	0,00	8,34	8,34	0,00	8,74	8,74
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,00	0,40	0,40	0,00	5,08	5,08	0,00	5,48	5,48
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	3,26	3,26	0,00	3,26	3,26
30 Humanmedizin	135,22	476,15	611,37	372,00	1273,63	1645,63	507,22	1749,78	2257,00
31 Anatomie, Pathologie	4,75	33,43	38,18	5,66	88,84	94,50	10,41	122,27	132,67
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	6,45	10,25	16,70	12,41	57,54	69,95	18,86	67,80	86,65
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,48	27,77	31,25	4,03	12,37	16,40	7,50	40,14	47,64
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	2,65	9,92	12,57	7,11	13,14	20,24	9,76	23,06	32,81
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	96,14	233,58	329,72	219,93	536,35	756,29	316,07	769,93	1086,01
36 Chirurgie und Anästhesiologie	9,64	86,83	96,48	67,09	324,86	391,95	76,73	411,69	488,42
37 Psychiatrie und Neurologie	6,53	9,20	15,73	24,51	146,22	170,72	31,04	155,42	186,45
38 Gerichtsmedizin	0,00	1,30	1,30	2,81	5,32	8,13	2,81	6,62	9,43
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	5,58	63,87	69,45	28,47	89,00	117,46	34,05	152,86	186,91

Land- und Forstwirtschaft,									
40 Veterinärmedizin	0,00	2,60	2,60	0,00	7,81	7,81	0,00	10,41	10,41
44 Viehzucht, Tierproduktion	0,00	2,60	2,60	0,00	7,81	7,81	0,00	10,41	10,41
50 Sozialwissenschaften	1,05	2,09	3,14	20,71	9,83	30,54	21,76	11,91	33,67
51 Politische Wissenschaften	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50	1,50	0,00	1,50
54 Soziologie	0,00	0,00	0,00	2,70	0,00	2,70	2,70	0,00	2,70
55 Psychologie	0,98	1,61	2,59	13,34	6,63	19,97	14,32	8,24	22,56
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,08	0,28	0,35	0,64	1,73	2,37	0,71	2,01	2,72
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,00	0,20	0,20	0,23	1,47	1,70	0,23	1,67	1,90
Sonstige und interdisziplinäre									
59 Sozialwissenschaften	0,00	0,00	0,00	2,30	0,00	2,30	2,30	0,00	2,30
60 Geisteswissenschaften	0,28	2,33	2,60	0,27	8,61	8,88	0,54	10,94	11,48
61 Philosophie	0,28	1,98	2,25	0,21	5,78	5,99	0,49	7,75	8,24
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,00	0,15	0,15	0,02	1,15	1,17	0,02	1,30	1,32
68 Kunstwissenschaften	0,00	0,20	0,20	0,00	0,70	0,70	0,00	0,90	0,90
Sonstige und interdisziplinäre									
69 Geisteswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,03	0,99	1,02	0,03	0,99	1,02
Gesamt	138,14	488,86	627,00	411,56	1.346,44	1.758,00	549,70	1.835,30	2.385,00
Vortragstypus									
Veranstaltungstypus	Keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
National	81,50	170,50	252,00	158,35	409,65	568,00	239,85	580,15	820,00
International	56,64	318,36	375,00	253,21	936,79	1190,00	309,85	1255,15	1565,00
Gesamt	138,14	488,86	627,00	411,56	1346,44	1758,00	549,70	1835,30	2385,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Vorträge wurden dezentral durch die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungsportal erfasst. Die Vollständigkeit dieser Erfassung kann nicht gewährleistet werden, was wiederum die Interpretationsmöglichkeiten limitiert.

Vorträge von Lehrbeauftragten konnten nur punktuell erfasst werden (es erscheint unmöglich alle externen Lehrenden mit der Benutzung des Forschungsportals vertraut zu machen).

Die Klassifizierung nach Wissenschaftszweigen erfolgte anteilig nach der Klassifizierung der AutorInnen. Eine Klassifizierung auf Ebene der Publikation (wie in der Verordnung festgelegt) konnte nicht durchgeführt werden, da dies speziell bei Vorträgen mit mehreren AutorInnen mit einem enormen Mehraufwand verbunden wäre (dies würde eine komplexe Koordination der Klassifikation durch die AutorInnen erfordern).

Die für die Zählbarkeit ausschlaggebenden Kriterien wie Vortragstyp, oder Status (ausgewählt oder eingeladen) wie auch die Klassifikation der Veranstaltung als wissenschaftlich bzw. nicht wissenschaftlich wurde von den Daten erfassenden AutorInnen durchgeführt und konnten keiner entsprechenden Überprüfung unterzogen werden. Speziell bei der Veranstaltungsklassifikation sowie bei der Definition der Rolle als Keynote-Speaker muss davon ausgegangen werden, dass diese Klassifikationen gesamtuniversitär nicht einheitlich erfolgt sind.

Alle Vorträge wurden vor Auswertung einem Dublettenscreening unterzogen in dessen Folge knapp 100 Eintragungen gelöscht wurden.

Die Vortragsdaten wurden im Wissensbilanz-Datawarehouse mit den zur Berechnung erforderlichen Personaldaten verknüpft und analysiert.

Eine grobe Abschätzung des Erfassungsaufwands dieser Kennzahl (relativ zu den Möglichkeiten der Interpretation bzw. der Steuerungsrelevanz) kann wie folgt durchgeführt werden: Bei einer Annahme von 6 Minuten pro Eintrag (= Summe des Aufwands aller beteiligten Personen/Tätigkeiten: Einholen der nötigen Information, Erfassung, Klassifizierungen, Zuordnungen, Validierung/Qualitätskontrolle, Kommunikation bei offenen Fragen) ergibt sich für alle erfolgten Eintragungen eine Summe von ca. 240 Arbeitsstunden. Die Vergleichsdaten befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Für das Jahr 2009 wurden in Summe knapp mehr als 2830 Vorträge (ohne Dubletten und Fehleinträge) erfasst, von denen 2385 Vorträge die komplexen Zählbarkeitsanforderungen laut Verordnung erfüllt haben. Die Unsicherheit bezüglich der Vollständigkeit der erfassten Daten, lässt eine Interpretation nach Vortragstypus, Geschlecht und Wissenschaftszweig wie auch in Bezug auf die zahlreichen Kombinationen dieser Merkmale als nicht Ziel führend erscheinen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Auffällig ist die stetige Steigerung der Gesamtzahl von 1690 im Jahr 2007 über 2230 im Jahr 2008 auf nunmehr 2385 im Jahr 2009. Wie schon in den Jahren zuvor wurde auch der Großteil der Vorträge des Jahres 2009 bei internationalen Veranstaltungen gehalten (66 %).

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig	Patenterteilung			Gesamt
	national	EU/EPU	Dritt-staaten	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	1	1
Insgesamt	0	0	1	1

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Kennzahl wird in der Forschungsdatenbank erfasst. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte 2009

Im Jahr 2009 wurde ein Patent aus dem Bereich Gastroenterologie auf den Namen der Medizinischen Universität Graz erteilt.

Interpretation der Werte im Jahresvergleich 2007 - 2009

Es wurden bis 31.3.2010 insgesamt 85 Erfindungen von den ForscherInnen der Medizinischen Universität Graz gemeldet, wovon 26 zum Patent angemeldet wurden. Da die Medizinische Universität Graz erst seit 1.1.2004 die Möglichkeit hat, Patente auf ihren Namen anzumelden und vom Tag der Anmeldung bis zur Erteilung bedingt durch die Dauer des Patentverfahrens im Durchschnitt für ein Europäisches Patent 6 Jahre vergehen können, gab es bis zum 31.12.2009 erst zwei erteilte Patente auf den Namen der Medizinischen Universität Graz. Für 2010 erwarten wir zumindest eine weitere Erteilung.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschaftszweige		Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation			
		National	EU	Drittstaaten	Gesamt
10	Naturwissenschaften	696.601,62	27.616,20	2.500,00	726.717,82
11	Mathematik, Informatik	60.262,98	8.741,20	2.500,00	71.504,18
12	Physik, Mechanik, Astronomie	11.348,60	0,00	0,00	11.348,60
13	Chemie	170.019,00	0,00	0,00	170.019,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	401.252,63	16.875,00	0,00	418.127,63
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	53.718,41	2.000,00	0,00	55.718,41
20	Technische Wissenschaften	35.687,55	0,00	0,00	35.687,55
25	Elektrotechnik, Elektronik	7.573,60	0,00	0,00	7.573,60
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	28.113,95	0,00	0,00	28.113,95
30	Humanmedizin	28.651.205,60	4.217.704,91	602.999,80	33.471.910,31
31	Anatomie, Pathologie	9.975.960,00	218.788,74	20.912,68	10.215.661,42
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	4.340.337,91	223.667,12	18.554,70	4.582.559,73

33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	255.525,17	51.672,80	0,00	307.197,97
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	8.840.991,36	999,60	0,00	8.841.990,96
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	3.617.248,05	3.419.994,10	413.937,14	7.451.179,29
36	Chirurgie und Anästhesiologie	217.861,50	344.473,70	126.875,28	689.210,48
37	Psychiatrie und Neurologie	248.514,14	170.986,23	15.120,00	434.620,37
38	Gerichtsmedizin	98.595,73	0,00	0,00	98.595,73
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1.056.171,74	-212.877,38	7.600,00	850.894,36
40	Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	3.485,60	0,00	0,00	3.485,60
45	Veterinärmedizin	3.485,60	0,00	0,00	3.485,60
50	Sozialwissenschaften	19.087,75	29.795,04	0,00	48.882,79
55	Psychologie	12.532,50	1.795,04	0,00	14.327,54
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	6.555,25	28.000,00	0,00	34.555,25
Gesamt		29.406.068,12	4.275.116,15	605.499,80	34.286.684,07

	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
EU	0,00	938.847,27	0,00	938.847,27
Bund (Ministerien)	662.386,52	0,00	0,00	662.386,52
Land	394.846,00	0,00	0,00	394.846,00
Gemeinden	45.160,00			45.160,00
FWF	1.986.655,24	0,00	0,00	1.986.655,24
FFG	435.446,20	0,00	0,00	435.446,20
Unternehmen	17.064.809,45	2.370.012,36	493.310,36	19.928.132,17
Gesetzliche. Interessensvertretungen	6.950.379,74	0,00	0,00	6.950.379,74
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	926.642,08	171.070,52	10.297,90	1.108.010,50
sonstige	939.742,89	795.186,00	101.891,54	1.836.820,43
Gesamt	29.406.068,12	4.275.116,15	605.499,80	34.286.684,07

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Alle Forschungsprojekte und deren Klassifizierungen werden im Rahmen der in der Drittmittelrichtlinie der Medizinischen Universität Graz fest gelegten Projektmeldeverpflichtung zentral im Forschungsportal erfasst. Im Wissensbilanz-Datawarehouse wurden diese forschungsbezogenen Projektdaten mit den jeweiligen SAP-Finanzdaten zusammengeführt und entsprechend ausgewertet. Die Ländergruppenzuordnung der Geldgeber wurde entsprechend der Adressangaben der Geldgeber auf den Projektabkommen klassifiziert (d.h. wenn internationale Geldgeber Projekte finanzieren, die Abkommen aber durch die jeweilige nationale Niederlassungen getätigt wurden, so werden die Einnahmen unter dem Merkmal "national" angeführt). Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Bezogen auf die Nationalisierung der Einnahmen ist, wie schon in den Vorjahren, ein klarer Schwerpunkt an nationalen Geldgebern zu erkennen (86% der Gesamteinnahmen), der zum Teil auf die oben angeführte Klassifizierung der Geldgeber zurückzuführen ist. 12 % der Mittel stammen aus der EU, weitere 2% aus Drittstaaten. Entsprechend der Ausrichtung einer Medizinischen Universität erfolgte die Einwerbung der Mittel fast ausschließlich im Zweig der Humanmedizin (98%), wobei dort wiederum die Zweige Anatomie, Pathologie (30%), Hygiene, medizinische Mikrobiologie (26%), Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (22%) und Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (13%) führend waren. Die Einwerbung von Mitteln aus dem EU-Raum erfolgte im Bereich der Humanmedizin vorrangig in den Zweigen Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (80%), Chirurgie und Anästhesiologie (8%), Anatomie, Pathologie (5%) sowie Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (5%).

Auffallend ist hier ein Minusbetrag im Bereich der Sonstigen und interdisziplinären Humanmedizin. Dies ist darauf zurück zu führen, dass beim einem von der Med Uni Graz koordinierte EU-Projekt durch Aufnahme neuer Partner im Jahr 2009 Mittel der MUG an diese Partner geflossen sind die sich als Negativwert nieder schlagen.

Die Einwerbung von Mitteln aus Drittstaaten erfolgte vorrangig in den Zweigen Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) (68%) sowie Chirurgie und Anästhesiologie (21%).

Nationale Mittel wurden hauptsächlich in den Zweigen Anatomie, Pathologie (34%), Hygiene, medizinische Mikrobiologie (30%) und Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie (15%) eingeworben.

Die Aufschlüsselung der Einnahmen nach Auftrag-/Fördergeber-Organisation zeigt, dass 58% von Unternehmen (vor allem nationaler Herkunft), 20 % von nationalen gesetzlichen Interessensvertretungen und 6% vom FWF stammen.

Einnahmen von Geldgebern aus dem EU-Raum stammen hauptsächlich von Unternehmen (55%), der EU-Kommission (22%) und sonstigen Geldgebern (19%).

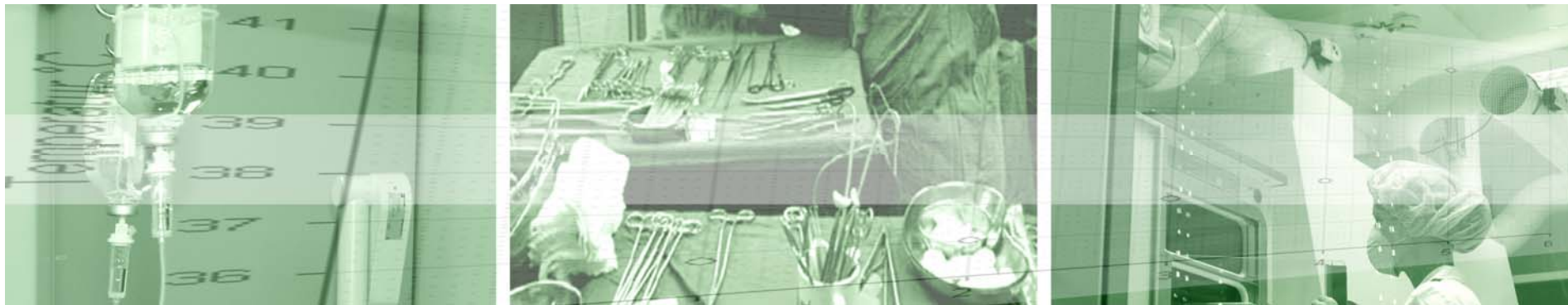
Einnahmen aus Drittstaaten entfielen fast ausschließlich auf Unternehmen (81%), nationale Einnahmen waren vorrangig in den Geldgebertypen Unternehmen (58%) und gesetzliche Interessensvertretungen (24%) zu finden, der Anteil der Einnahmen aus Projekten des FWF betrug 7%.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Auch 2009 konnte trotz weltweiter Finanzkrise eine weitere Steigerung an Drittmiteleinwerbungen erzielt werden.

Die Gesamtentwicklung ist ein deutliches Indiz für die erfolgreiche Umsetzung der Strategieziele im Bereich Forschung sowie den daraus resultierenden Forschungsaufschwung der Medizinischen Universität Graz (vgl. u.a. IV.2.2).

VI Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten



VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	168,3	286,36	454,66

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass diese Kennzahl auf einer Schätzung basiert, da ein genauer Wert nur aufgrund einer flächendeckenden Zeiterfassung berechnet werden könnte. Die Vergleichsdaten der Jahre 2007 und 2008 und befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Die tatsächliche zeitliche Belastung des wissenschaftlichen Personals durch die PatientInnenbehandlung/-betreuung und das Gesundheitswesen beträgt bei nahezu allen MitarbeiterInnen deutlich mehr als eine 40-stündige Wochenarbeitszeit. Klinische Notwendigkeiten im Einzelfall und geregelte Arbeitszeiträume wie Journal- und Wochenenddienste führen zu hohen zeitlichen Belastungen. Für die oben angeführte Berechnung wurde nur von einer angenommenen zeitlichen Belastung von 90% in einer Regelarbeitszeit ausgegangen, da Zeiträume für Forschung und Lehre auch in die Regelarbeitszeit fallen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Im Vergleich zum Jahr 2008 haben sich die Werte kaum verändert.

VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
3 HUMANMEDIZIN	138,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,30
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,70
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,50
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	103,20
36 Chirurgie und Anästhesiologie	10,40
37 Psychiatrie und Neurologie	18,90
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	3,00
Insgesamt	138,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

An dieser Stelle muss auf Widersprüche in der Kennzahldefinition hingewiesen werden. D.h. obwohl der Titel der Kennzahl „Anzahl der begonnen klinischen Prüfungen“ lautet, ist gemäß Verordnung die „Anzahl der im Kalenderjahr dem Rektorat gemeldeten klinischen Prüfungen“ darzustellen. Diese Zahl hängt demnach ursächlich von der Art und Weise des implementierten Meldungsprozederes (inkl. Zeitpunkt der Meldung) ab.

An der Medizinischen Universität Graz werden Klinische Prüfungen bereits im Zuge der Vertragserstellung, also bereits vor dem Projektstart gemeldet. Diese Erklärung bzw. Meldung bildet die Basis für die Kennzahl. Nicht jede der im jeweiligen Jahr gemeldeten Prüfungen startet tatsächlich noch im selben Jahr. Sollte eine Prüfung wider Erwarten generell nicht beginnen, was in seltenen Fällen vorkommen kann, so ist die Meldung trotzdem in dieser Kennzahl berücksichtigt. Die Vergleichsdaten aus den Jahren 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte für 2009

Insgesamt wurden im Jahr 2009 138 klinische Prüfungen an der Medizinischen Universität Graz gemeldet. Ein Großteil davon (75%) ist dem Wissenschaftszweig Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie) zuzuordnen, der Anteil des Zweiges Psychiatrie und Neurologie betrug 14%, der Anteil der anderen Zweige war jeweils im einstelligen Bereich angesiedelt.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Der Jahresvergleich zeigt deutliche Schwankungen in der Meldehäufigkeit. Über mögliche Ursachen könnten nur vage Vermutungen (z.B. Wirtschaftskrise, Abwanderung von Studien in Ostländer etc.) angestellt werden.

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	41.402	39.953	81.355

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Daten wurden vom Krankenanstaltenträger (KAGes) erhoben. Die Vergleichsdaten aus den Jahren 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte 2007 - 2009

Im Kalenderjahr 2009 wurden insgesamt 81.355 Patientinnen und Patienten aufgenommen, wobei der Anteil an weiblichen Patienten, wie im Vorjahr, 51% und der Anteil an männlichen Patienten 49% betrug. Im Vergleich zum Jahr 2007 ist eine Steigerung von 4,47 % der gesamten Anzahl an aufgenommenen PatientInnen erkennbar.

VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	1.555	1.228	2.783

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Aufgrund der Nichtdurchführbarkeit der Erhebung dieser Daten gemäß Verordnung und Arbeitsbehelf, konnte diese Kennzahl bisher seitens der Med Uni Graz nicht geliefert werden. Für 2009 wurde die „novellierte Kennzahldefinition“ als Basis der Erhebung heran gezogen. Einschränkend muss hier angeführt werden, dass die Definition jedoch zum Zeitpunkt der Erhebung in etlichen Punkten nicht eindeutig ist (bspw. Definition Studienende, Definition eingeschlossene PatientInnen).

Die Erhebung der Daten erfolgte je Klinik bzw. klinischer Abteilung jedoch nicht je Studie.

Interpretation der Werte für 2009

Auffallend ist, dass deutlich mehr Frauen als Männer in Studien einbezogen wurden.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Aufgrund fehlender Vergleichsdaten entfällt eine Interpretation im Jahresvergleich.

VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	122,00	116,00	238,00

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Diese Daten werden im SAP ausgewertet. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 – 2009 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte 2008

An der Medizinischen Universität Graz waren im Jahr 2009 238 Personen als wissenschaftliches Personal mit Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis (einschließlich Bundesbeamte) und nichtmedizinischem Studienabschluss beschäftigt. Der Anteil an weiblichen Personen betrug 51%, der Anteil an männlichen Personen betrug 49 %.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl in Bezug auf das gesamte Personal (weiblich und männlich) mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss nahezu gleich geblieben.

VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt

	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	28	27	55

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Daten wurden durch die Ärztekammer Steiermark überliefert. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2007 und 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte

55 Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt wurden im Jahr 2009 abgeschlossen. Der Anteil an weiblichen Absolventen betrug 51 %, der Anteil an männlichen Absolventen betrug 49 %.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 - 2009

Im Vergleich zum Jahr 2007, ist der Anteil an abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt um 37,5 % gestiegen.

VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Gesamt
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	486
sonstige Begutachtung	50
Insgesamt	536

Hinweise zur Kennzahlen-Berechnung

Die Daten wurden durch die Ethikkommission überliefert. Die Vergleichsdaten für die Jahre 2006 – 2008 befinden sich im Anhang.

Interpretation der Werte 2009

Es wurden 12 Sitzungen abgehalten und insgesamt 502 Projekte begutachtet, von denen 16 Wiedervorlagen bereits einmal beurteilter Projekte waren, sodass 486 Neueinreichungen vorlagen.

Interpretation im Jahresvergleich 2007 – 2009

Hinsichtlich der Begutachtungen durch die Ethikkommission ist ein Anstieg von rund 76,3 % im Vergleich zum Jahr 2007 zu verzeichnen.

ANHANG I: Darstellung der originären Wissensbilanzkennzahlen im zeitlichen Verlauf

Gem. § 8, letzter Satz Wissensbilanz-Verordnung (BGBl II Nr. 63/2006) ist ab dem Berichtszeitraum 2006 eine Darstellung der Kennzahlen im zeitlichen Verlauf vorzusehen. Da ein zeitlicher Verlauf bei jenen Kennzahlen, welche aus Datenlieferungen gem. Bildungsdokumentationsverordnung oder Universitätsstudienverordnung, bereits im Dokument „Wissensbilanz 2009“ dargestellt sind, werden im Folgenden nur die verbleibenden Kennzahlen im zeitlichen Verlauf angezeigt. Für eine bessere Übersichtlichkeit wird bei dieser Darstellung auf die Schichtungsmerkmale verzichtet.

Kennzahl	2009	2008	2007
II. Intellektuelles Vermögen			
II.1 Intellektuelles Vermögen - Humankapital			
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	29	20	23
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	9	12	4
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	1	0	1
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	246	158	55
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	91	125	48
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	1654	1096	402
II.2 Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital			
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	31.782,25	48.639,14	26.808,47
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	21.187,06	3.382,50	73,8
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	37	44	52
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	2	0	0
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	6.903,84	6.177,12	3.270,24
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	161.559,48	182.188,89	116.859,44
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	76.200,00	78.060,50	65.997,83

Kennzahl	2009	2008	2007
II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	811.500	762.013,18	733.854,93
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	0	0	157.200,00
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	661.907,4	507.556,25	355.029,53
II.3. Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital			
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	31	37	20
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	229	213	188
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	330	276	201
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	236	204	173
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	92.183	75.549	67.426
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	91	96	90
III. Kernprozesse			
III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung			
III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	255	251	245
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien	23	15	13
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	0	0	0
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	894.435,94	733.094,14	584.868,67
III.2. Kernprozesse Forschung und Entwicklung			
III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	100%	100%	100%
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	553	493	433
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	48	36	25
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	3	8	8
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	211	236	226
IV Output und Wirkung der Kernprozesse			
IV.1. Output und Wirkung der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung			
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	50	50	37

Kennzahl	2009	2008	2007
IV.2 Output und Wirkung der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung			
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	2935	2.490	1.886
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2385	2.230	1.690
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	1	0	1
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs.1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	34.286.684,07	33.129.970,81	30.626.676,63
VI. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten			
VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten	454,66	451,4	432,41
VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen	138	153	123
VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten	81.355	80.736	77.872
VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten	2.783	k. A.	k. A.
VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss	238	235	223
VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt	55	40	53
VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission	536	383	304

Impressum:

**Medizinische Universität Graz
Universitätsplatz 3
8010 Graz**

www.medunigraz.at

**Fotos: Medizinische Universität Graz (Cover)
Zentrum für Grundlagenforschung: Audiovisuelle Einheit (Kapitel)**

Univ.-Prof. Dr. Josef SMOLLE
Rektor